

HARALD W. MÜLLER
BERND SCHWAIGHOFER

IOAN PISO
MARCEL BENEÀ

DER MARMOR IM RÖMISCHEN DAKIEN



MEGA VERLAG

Harald W. Müller
Bernd Schwaighofer

Ioan Piso
Marcel Benea

DER MARMOR
IM RÖMISCHEN DAKIEN

UNIVERSITATEA „BABEȘ-BOLYAI“
CENTRUL DE STUDII ROMANE

HARALD W. MÜLLER
BERND SCHWAIGHOFER

IOAN PISO
MARCEL BENEĂ

DER MARMOR IM RÖMISCHEN DAKIEN

Bearbeitung des Textes und der Bilder:
Rada VARGA

Herstellung der Zeichnungen:
Monica MEREU

ISBN 978-606-543-282-6



Editura MEGA | www.edituramega.ro
e-mail: mega@edituramega.ro

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	7
HISTORISCHER RAHMEN	9
Kurze Geschichte der römischen Provinz Dakien (<i>I. Piso</i>)	9
Die Marmorsteinbrüche in der Antike (<i>H. W. Müller, B. Schwaighofer, M. Benea</i>)	14
Stand der interdisziplinären Marmorforschung (<i>H. W. Müller, B. Schwaighofer, M. Benea</i>)	15
UNTERSUCHUNGSMETHODEN (<i>H. W. Müller, B. Schwaighofer, M. Benea</i>)	17
Geländearbeiten	17
Makroskopische Beschreibung	17
Dünnschliffuntersuchungen	17
Röntgendiffraktometeranalysen	17
Bestimmung der stabilen Isotopen von Sauerstoff und Kohlenstoff	17
Geochemische Analysen	18
DIE MARMORVORKOMMEN AUS DEM RÖMISCHEN DAKIEN	19
(<i>M. Benea, H. W. Müller, B. Schwaighofer</i>)	
DER MARMORSTEINBRUCH VON BUCOVA	23
(<i>H. W. Müller, B. Schwaighofer, M. Benea</i>)	
Geographische Lage	23
Geologie des Untersuchungsgebietes	23
Mineralogische und petrographische Daten	25
Geochemie der Bucova-Marmore	29
Die Isotopenzusammensetzung der Bucova, Zeicani, und Păucinești Marmore	31
Literatur	33
MUSEEN UND MARMOROBJEKTE	37
Museen und Marmorobjekte (<i>H. W. Müller, I. Piso, B. Schwaighofer, M. Benea</i>)	
KATALOG (<i>I. Piso</i>)	41
Abkürzungen	106
SCHLUSSFOLGERUNGEN (<i>I. Piso, H. W. Müller, B. Schwaighofer, M. Benea</i>)	109

VORWORT

Unter den zahlreichen Baumaterialien, die in der Antike Verwendung fanden, spielt der Marmor eine besonders wichtige Rolle. Die Römer setzten die Tradition der Marmorverwendung der Griechen nicht nur als Baugestein für die Errichtung von Tempelanlagen und öffentlichen Gebäuden fort, sondern fertigten auch Grabdenkmäler, Skulpturen, Inschriften und Altäre aus diesem wertvollen Steinmaterial. In den römischen Provinzen war der Bedarf ebenso vorhanden und so wurde überall nach Marmor gesucht, es wurden Steinbrüche eröffnet oder wenn kein Marmor vorhanden war, wurde dieser oft von weit her importiert.

Die Charakterisierung antiker Marmore wurde seit dem Ende des 19. Jahrhunderts vorwiegend mit Hilfe gesteinskundlicher Methoden durchgeführt. Durch die Weiterentwicklung und Verfeinerung der analytischen Methoden sind in den letzten 30 Jahren große Datenmengen von klassischen Marmorsteinbrüchen vor allem aus dem zentralen und östlichen mediterranen Raum in vielen wissenschaftlichen Veröffentlichungen vorgelegt worden. Die nördlichen römischen Provinzen Dakien, Pannonien, Norikum und Rätien wurden bei diesen Untersuchungen nicht berücksichtigt. Daher war es naheliegend, ein Projekt „Petrographische und geochemische Untersuchungen der Marmorvorkommen in der römischen Provinz Dakien im Hinblick auf die Bedeutung in der Archäologie“ zu starten.

Während der Gastprofessur von Ioan Piso in Wien (1990–1991) traf er Dr. Harald Müller. Beide planten ein Projekt über den Marmor in der römischen Provinz Dakien. Dr. Harald Müller zog Prof. Dr. Berndt Schwaighofer, Ioan Piso, auf Empfehlung des Lehrstuhls für Mineralogie der Universität „Babeş-Bolyai“ von Cluj, Marcel Benea bei. Schließlich wurde noch der Archäologe Alexandru Diaconescu aus Cluj von Ioan Piso eingeladen. Alle fünf Mitglieder des Teams sollten die Marmorbrüche und die Marmorgegenstände in den Museen untersuchen. Die drei Geologen (Harald Müller, Bernd Schwaighofer und Marcel Benea) sollten die Analysen durchführen, während die zwei Archäologen (Ioan Piso und Alexandru Diaconescu) den Katalog der Gegenstände verfassen sollten. Piso sollte den epigraphischen Teil, Diaconescu den archäologischen Teil ausführen.

Die 115 Proben aus 15 Marmorsteinbrüchen und Marmorvorkommen und die 119 Proben aus Marmorgegenständen aus 19 Museen bzw. Ausgrabungen wurden zuerst makro- und mikroskopisch charakterisiert. Die Dünnschliffe für die mikroskopischen Untersuchungen wurden im Labor des Instituts für Angewandte Geologie (IAG) hergestellt. Die Röntgendiffraktometeranalysen wurden im selben Institut durchgeführt.

Die Bestimmung der stabilen Isotopen des Sauerstoffes und des Kohlenstoffes und die chemischen Analysen (mittels ICP-MS) wurden im Geotechnischen Institut der Bundesversuchs- und Forschungsanstalt Arsenal (GTI-BVFA, LaborWien) durchgeführt.

Der Vergleich der Ergebnisse der Analysen für die Marmorgegenstände und für die Steinbrüche ergab, dass in den für unser Projekt ausgewählten Gegenständen nur der Marmor von Bucova/Zeicani vertreten ist. Deswegen wird diesem Steinbruch ein Sonderkapitel gewidmet, während bei den zehn übrigen Steinbrüchen eine knappe geologische Beschreibung genügt.

1996 waren die Analysen ausgeführt und der epigraphische Teil des Katalogs fertiggestellt. Inzwischen wurden mehrere Etappenstudien veröffentlicht¹. Leider fand Alexandru Diaconescu in den letzten 16 Jahren keine Zeit, seinen Teil des Katalogs auszuführen. Daher fehlt sein Name in der Liste der Autoren des vorliegenden Bandes. Ioan Piso war gezwungen, alle Museen nochmals zu besuchen und die untersuchten Statuen und Reliefplatten zu identifizieren, was sich als langwierige und kostspielige Tätigkeit herausstellte. Die Maße und die Inventarnummer der archäologischen Gegenstände waren nicht vermerkt, einige konnten nicht mehr gefunden werden und mehrere Museen waren wegen Umorganisation geschlossen. Der Katalog ist mit jenem der früheren Publikationen² nicht mehr identisch und der Band erscheint leider erst mit großer Verspätung.

Dieses interdisziplinäre Projekt des Institutes für Angewandte Geologie der Universität für Bodenkultur in Wien und der Lehrstühle für Mineralogie und für Alte Geschichte und Archäologie der Universität Babeş-Bolyai in Cluj-Napoca (Rumänien) wurde vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung in Österreich finanziert, wofür sich die Autoren herzlich bedanken. Ein Teil der Finanzierung kommt auch vom UEFISCDI-CNCS, ID-2241/2008 Projekt. Die Publikation des Bandes wurde schließlich dank dem CNCS-UEFISCDI, Projekt PN-II-ID-PCE-2011-3-0096, ermöglicht.

Mit grosser Freundlichkeit und Kollegialität wurden wir von den Direktionen folgender Museen aufgenommen: Muzeul de Istorie Aiud, Muzeul Unirii Alba Iulia, Muzeul Nicolae Ceaușescu Băile Herculane, Muzeul Național de Istorie a României București, Muzeul Romanășului Caracal, Muzeul Regimentului de Graniță Caransebeș, Muzeul Național de Istorie a Transilvaniei Cluj, Muzeul Olteniei Craiova, Muzeul Civilizației Dacice și Romane Deva, Muzeul Porților de Fier Drobeta-Turnu Severin, Muzeul Banatului Montan Reșița, Muzeul Național Secuiesc Sf. Gheorghe, Muzeul Brukenthal Sibiu, Muzeul Banatului Timișoara, Muzeul Județean Mureș, Muzeul de Istorie Turda, Muzeul Județean de Istorie și Artă Zalău. Allen gebührt unser wärmster Dank.

Die Autoren bedanken sich auch bei Dr. Rada Varga für die sorgfältige Vorbereitung des Druckmanuskripts und bei Frau Monica Mereu für die am Computer hergestellten Zeichnungen.

H. W. M., I. P., B. S., M. B

¹ Siehe unten, S. 33, 35–36.

² Siehe Anm. 1.

HISTORISCHER RAHMEN

KURZE GESCHICHTE DER RÖMISCHEN PROVINZ DAKIEN

Die von den Karpathen eingeschlossene siebenbürgische Hochebene konnte von den Römern kaum in den Händen einer so gut organisierten Macht, wie sie das Königreich des Decebalus darstellte, gelassen werden. Dakien wurde im Jahre 106 n. Chr., infolge des zweiten von Trajan geführten dakischen Krieges, zur römischen Provinz. Sie wurde hauptsächlich aus militärischen Gründen gegründet, während 165 Jahren verteidigt und schließlich, im Jahre 271, vom Kaiser Aurelianus verlassen.

Die im Jahre 106 eroberten Territorien nördlich der Donau wurden nicht einheitlich organisiert. Das trajanische Dakien, eine kaiserliche Provinz, bestand aus Siebenbürgen, ohne das obere Alttal (Valea Oltului Superior), aus dem Banat und aus Westoltenien. Die Garnison betrug zwei Legionen, die *legio IV Flavia Felix* in Berzobis (Berzovia), im Banat, und die *legio XIII Gemina* in Apulum (Alba Iulia), im mittleren Maroschtal, sowie zahlreiche Auxiliärtruppen. In den ersten Jahren nach der Eroberung kann man in Dakien auch mit Vexillationen der *legio I Adiutrix*, der *legio II Adiutrix* und der *legio VI Ferrata* rechnen. Der Statthalter war ein *legatus Augusti pro praetore* konsularen Ranges und hatte seinen Sitz in Apulum, während der Finanzprokurator wahrscheinlich schon in Sarmizegetusa saß. Die zwei Legionen wurden von eigenen *legati Augusti* befehligt. In diesen Jahren wurden auch der komplizierte Limes der Provinz und das Straßennetz gebaut. Das bezeichnendste Ereignis war aber um das Jahr 108 die Gründung der Colonia Ulpia Traiana Augusta Dacica Sarmizegetusa im Hatzegtal, ungefähr 40 km westlich von Sarmizegetusa Regia, dem alten Sitz der dakischen Könige. Die übrigen eroberten Territorien nördlich der Donau, das heißt das obere Alttal, West-Oltenien, die Walachei und die Süd-Moldau, wurden der Provinz Moesia Inferior (Untermoesien) einverleibt³.

Im Jahre 113 zog Kaiser Trajan in den Partherkrieg und nahm viele Truppen vom Donaulimes, unter denen auch solche aus Dakien, mit. Dies ermutigte die nächsten Nachbarn Dakiens, in erster Reihe die sarmatischen Roxolanen und Jazigen, die neue Provinz anzugreifen, was einen schweren Krieg in den Jahren 117–118 zur Folge hatte. Schon im Jahre 118 wurden die Territorien nördlich der Donau vom neuen Kaiser, Hadrian, neu organisiert. Er verließ die Süd-Moldau und die West-Walachei und gründete aus den

³ Siehe das Wesentliche darüber bei I. Piso, *Fasti* I, 1–9.

übriggebliebenen Territorien, die Moesia Inferior angehört hatten, nämlich aus dem oberen Altal, aus dem West-Oltenien und aus der West-Walachei, eine neue Provinz, Dacia Inferior (Unterdakien). Damit wurde das alte trajanische Dakien zur Dacia Superior (Oberdakien). Kurz darauf, zwischen 119–123, entstand in Nordsiebenbürgen, nördlich des Flusses Arieş, eine dritte Provinz, Dacia Porolissensis. In Dacia Superior verblieb eine einzige Legion, die *legio XIII Gemina*, in Apulum. Somit wurde Dacia Superior weiterhin von einem *legatus Augusti pro praetore* verwaltet, der die Legion zugleich kommandierte. Sein Sitz befand sich in Apulum, in seinem *praetorium* neben dem Legionslager, während der Finanzprokurator ein eigenes *praetorium* in Sarmizegetusa besaß. Dacia Inferior und Dacia Porolissensis besaßen nur Auxiliartruppen und waren von Präsidialprokuratoren verwaltet⁴.

Das Organisierungsschema von Hadrian bewährte sich nur solange der Druck auf den Limes nicht ein gewisses Niveau übertraf. Als, am Anfang der Markomannenkriege, dieser stark anwuchs, wurden zwei Nachteile des Systems offenbar: das Fehlen eines einheitlichen Kommandos über die Heere der drei Provinzen und das Fehlen einer zweiten Legion im Norden Dakiens. Die Umorganisation Dakiens seitens Mark Aurel um 168 trug eben diesen zwei Mängeln Rechnung. Eine zweite Legion, die *legio V Macedonica*, wurde nach Potaissa (Turda) abkommandiert und die drei Dakien wurden der Autorität eines einzigen Statthalters, des *legatus Augusti pro praetore Daciae* oder *trium Daciarum*, auch *consularis trium Daciarum* genannt, unterstellt. Unter Dacia Apulensis, Dacia Malvensis und Dacia Porolissensis waren von jetzt an Finanzbezirke zu verstehen, die an ihrer Spitze Finanzprokuratoren hatten. Der Finanzprokurator der Dacia Apulensis, der eine zentrale Stellung einnahm, konnte seit Septimius Severus, als *agens vice praesidis*, den konsularen Statthalter vertreten⁵.

Die ungefähr 30.000 Soldaten, die entlang dem langen und komplizierten dakischen Limes garnisonierten, konnten von der Donau her nicht versorgt werden. Man brauchte dazu römische wirtschaftlichen und sozialen Strukturen, das heißt Siedlungen römischen Charakters. Ebenso wenig konnten die Bodenschätze Siebenbürgens, beziehungsweise das Gold der Westkarpaten, ohne entsprechende römischen Strukturen gefördert werden. Solche Strukturen konnten aufgrund einheimischer Gemeinden nicht zustande kommen, weil die dakische Elite während der Eroberungskriege zerstört wurde. Deswegen sahen sich die Römer genötigt, die römischen Strukturen durch eine intensive Kolonisierung aufzubauen. Eutropius (8, 6, 2) ist es, der uns folgendes sagt: --- *Traianus victa Dacia ex toto orbe Romano infinitas eo copias hominum transtulerat ad agros et urbes colendas. Dacia enim diuturno bello Decibali viris fuerat exhausta*. Die übriggebliebenen Daker wurden aus den strategischen Gebieten und aus dem Maroschtal, das unter die Kolonisten verteilt wurde, versetzt. Nur ganz selten findet man in Sarmizegetusa, Apulum oder Tibiscum (Jupa) Fragmente der dakischen Keramik und etwas häufiger in der ersten Wohnschicht aus Napoca (Cluj). Vom Anfang an beträgt die römische Keramik in der Provinz fast 100%, was im starken Gegensatz zu den westlicheren Provinzen steht, wo die einheimische Keramik erst nach einer oder mehreren Generationen verschwindet. Die Kolonisierung hatte ein solches Maß erreicht, daß, wenn wir demselben

⁴ A. a. O. 30–41; I. Piso, *Fasti* II, 2–3.

⁵ I. Piso, *Fasti* I, 82–93; *Fasti* II, 4–5.

Eutropius (8, 6, 2) trauen, Hadrian die Provinz verlassen wollte, tat es aber wegen der grossen Zahl der römischen Bürger nicht, die den Barbaren sonst preisgegeben worden wären.

Die erste Gemeinde römischer Bürger, die Colonia Ulpia Traiana Augusta Dacia Sarmizegetusa, wurde um das Jahr 108 im Hatzegtal, vor allem aus strategischen Überlegungen gegründet. Hier kreuzten sich die zwei schnellsten Straßen, die Siebenbürgen mit der Donau verbanden: die Straße, die über die Brücke von Drobeta (Turnu Severin), über das Kastell von Bumbești, durch den Vâlcanpaß, durch das Hatzegtal und weiter dem Marosch entlang nach Apulum führte, und die Straße, die in Lederata anfängt und durch Tibiscum und durch die Eisernen Tore Siebenbürgens in das Hatzegtal führte. Die eigentliche Stadt hat innerhalb der Mauern eine Oberfläche von 32 Ha und außerhalb ihnen mehr als 100 Ha⁶. Das Verteidigungssystem und wichtige öffentlichen Gebäude wurden von einer Vexillation der Legio IV Flavia errichtet. An der Kreuzung zwischen dem *cardo maximus* und dem *decumanus maximus* wurde ein erstes Forum gebaut, das von den Entdeckern *forum vetus* oder Trajansforum benannt. Dieses Forum enthielt, unter anderen wichtigen Institutionslokalen, die Curia⁷. Südlich des *forum vetus* entstand am Anfang der Herrschaft Hadrians ein *macellum*, das um 150 p. Chr. in ein neues Forum (*forum novum*) umgewandelt. Das wichtigste Gebäude dieses zweiten Forums ist das Kapitol, der Tempel der kapitolinischen Trias, wo die Ausgrabungen im vollen Gange sind. Nördlich der Mauern befindet sich eine grosse *area sacra*, wo das Amphitheater, die *ara Augusti* und mehrere Tempel, unter denen das Asklepieion und der Tempel des Liber Pater, lokalisiert wurden. Sarmizegetusa war nicht nur die älteste, aber auch die ehrwürdigste Stadt der Provinz geblieben. Hier befand sich der Sitz (*praetorium*) des Finanzprokurators von Dacia Superior, weiterhin von Dacia Apulensis, und auch der Sitz des provinziellen Landtages (*concilium trium Daciarum*). Im III. Jahrhundert, unter der Herrschaft des Severus Alexander, erhielt Sarmizegetusa mit Recht den Ehrentitel *metropolis*⁸. Chronologisch sieht der Urbanisierungsprozeß in Dakien folgenderweise aus:

Unter Trajan gab es eine einzige Stadt, nämlich die Colonia Ulpia Traiana Augusta Dacia Sarmizegetusa. Unter Hadrian erhielten den Munizipalrang Napoca in Dacia Porolissensis, Drobeta in Dacia Superior, an der Donaubrücke, und Romula in Dacia Inferior, im unteren Altal. Der Wohlstand von Apulum ist dem Legionslager, der Fruchtbarkeit des Maroschtales und der Nachbarschaft der Goldbergwerke zu verdanken. In der unmittelbaren Nähe des Lagers der Legio XIII Gemina wurden *canabae* errichtet. 2 km südlich des Lagers entstand ein *vicus*, der zu Sarmizegetusa gehörte. Unter Mark Aurel wurde dieser *vicus* zum Munizipium (*municipium Aurelium Apulum*) und unter Commodus wurde das Munizipium zur Colonia (*colonia Aurelia Apulum*). Um die Mitte des III. Jahrhunderts trug die Colonia Apulensis auch das Epitheton *Chrysopolis*, das durch die Nachbarschaft der Goldbergwerke oder bloß durch

⁶ C. Daicoviciu, RE, Suppl. XIV (1974) 611–614.

⁷ R. Étienne, I. Piso, Al. Diaconescu, *Le rapport archéologique*, in: *Le forum vetus de Sarmizegetusa*, (Hrsg. I. Piso), București 2006, 41–210.

⁸ Eine kurze Geschichte und eine knappe Darstellung der Geschichte von Sarmizegetusa bei I. Piso, *An der Nordgrenze des Römischen Reiches. Ausgewählte Studien* (1972–2003), Stuttgart 2005, 435–457.

das Reichtum der Stadt zu erklären ist. Unter Mark Aurel oder Commodus erhielt Napoca ebenfalls den Kolonialrang.

Nachdem im Jahre 193 n. Chr. Septimius Severus zum Kaiser ausgerufen wurde, bekämpften die dakischen Vexillationen überall seine Widersacher. Dies erbrachte nicht nur den Truppen, sondern auch der gesamten Provinz die Gunst des Kaisers. Aus den *canabae* der Legio XIII Gemina bei Apulum oder aus einem Teil deren entstand neben dem Legionslager eine zweite Stadt, das *municipium Septimium Apulum*. Apulum ist der einzige Fall im Römischen Reich, in welchem neben einem Legionslager zwei Städte gegründet wurden und gleichzeitig existieren. In der unmittelbaren Nähe des Lagers der Legio V Macedonica, bei Potaissa, wurde ein *municipium Septimium* gegründet, das vielleicht unter demselben Kaiser zur Colonia geworden ist. Ebenfalls unter Septimius Severus wurden Dierna, wichtiger Hafen an der Donau, und Porolissum, im Norden, zu Munizipien, während das Munizipium Drobeta den Rang einer Colonia erhalten hat. Dank den Goldbergwerken wurde Ampelum, vielleicht unter Caracalla, zum Munizipium. Tibiscum im Banat ist als Munizipium unter Gallienus belegt. Blühende Siedlungen kennen wir auch außer der erwähnten Städten: Micăsasa, ein wichtiges Keramikerzentrum im Territorium von Apulum, Cristești, unweit vom heutigen Târgu Mureș, Micia im unteren Maroschtal, Sucidava (Celei) und Cioroiul Nou in Dacia Inferior. Sehr beliebt von den Römern waren wegen ihrer Thermalquellen die Kurorten von Germisara (Geoagiu) in den Westkarpaten, Aquae (Călan) im Territorium von Sarmizegetusa und Băile Herculane (Herkulesbad) im Banat⁹.

Laut Ulpianus besaßen fünf Städte Dakiens, nämlich Sarmizegetusa, Apulum (nur die Colonia oder beide Städte neben dem Legionslager), Napoca, Potaissa und Dierna, das *ius Italicum*, was ihre Territorien mit jenem von Italien gleichsetzte. Mit seinen elf Städten und anderen zahlreichen Siedlungen befand sich Dakien vom Gesichtspunkt der wirtschaftlichen Leistung und der sozialen Struktur am selben Niveau wie die übrigen donauischen Provinzen. Weniger intensiv kolonisiert waren der Osten und der Süden Siebenbürgens, sowie gewisse Teile Olteniens.

Dank den zahlreichen Inschriften sind uns die politischen Institutionen der Städte in Dakien gut bekannt. Es geht um die Magistraturen, um den *ordo decurionum* (oder Senat) und um den *populus* (die Gemeinde der Bürger). Die Kolonien und die hadrianischen Munizipien hatten eine duumvirale, die übrigen Munizipien eine quattuorvirale Verfassung. Bezeichnend für das Prestige von Sarmizegetusa ist die Tatsache, daß diese Colonia sich leisten konnte, selbst dem Kaiser die oberste Magistratur, den Duumvirat, anzubieten. In den wichtigeren Städten, wie Sarmizegetusa, Colonia Aurelia Apulensis und Napoca, bestanden Augustalenorganisationen. Die Augustalen waren reiche und einflußreiche Freigelassene, die wegen ihrer unfreien Geburt weder Magistraturen bekleiden noch in den Dekurionenstand eindringen konnten. Als Kompensation dafür durften sie einem untergeordneten Ordo angehören und damit am öffentlichen Leben teilnehmen. Auf provinzieller Ebene war der

⁹ Siehe insbesondere R. Ardevan, *Viața municipală în Dacia romană*, Timișoara 1998, passim; dazu noch neulich C. C. Petolescu, *Dacia. Un mileniu de istorie*, București 2010, 221–231.

Landtag der drei Dakien (*concilium trium Daciarum*) tätig, der in Sarmizegetusa unter der Präsidentschaft eines *sacerdos arae Augusti* zusammentraf. Seine Hauptaufgabe war es, den Kaiserkult im Namen aller Gemeinden der Provinz zu feiern¹⁰.

In Dakien haben wir es mit einer kosmopoliten Gesellschaft zu tun, die sich auf lateinisch ausdrückte. Unter den ungefähr 5000 bekannten Inschriften sind nur ungefähr 30 auf griechisch geschrieben, ganz wenige auf palmyrenisch und alle übrigen auf lateinisch. Der kosmopolite Charakter der Provinz ist am besten durch die Religion ausgedrückt. Wie zu erwarten, sind die kapitolinische Trias und das römische Pantheon sehr gut vertreten. Der Stolz, Römer zu sein, war am Limes des Reiches besonders prägnant. Nur so ist es zu erklären, daß, zum Beispiel, in Apulum, unter ungefähr 400 Motivinschriften, Iupiter, der Beschützer des römischen Staates, in nicht weniger als 130 angebeten wurde.

Die Beliebtheit, der sich Naturgottheiten wie Liber Pater, Diana und Silvanus erfreuen, drücken das Ideal einer Gesellschaft aus, die ein wildes Land in einen zivilisierten Teil der römischen Welt verwandelte. Herkömmlichen Heilgottheiten, wie Aesculapius und Hygia, sowie Heilgottheiten im gegebenen Fall, wie Hercules, Apollo, Diana, Latona und die Nymphen, wurde eine grosse Zahl von Denkmälern errichtet. Die kosmopolite Struktur der Bevölkerung wird auch durch zahlreiche Gottheiten aus allen Teilen des Reiches ausgedrückt. Aus den keltischen Provinzen kommen Mars Camulus, Mercurius und Rosmerta, Apollo Grannus und Sirona, Suleviae, aus Baetica kommt Mars Singilis, aus Germanien Magusanus und die Gesahenae, aus Thrakien kommt Zbelsurdos, aus Kleinasien kommen Magna deum Mater (Cybele), Atis, Bussumarus, Bussurigijs, Cimistenus und Erusenus, aus Palmyra Belus, Belhammon, Malagbel, Iarhibol, Manavat, aus dem übrigen Syrien Iupiter Heliopolitanus, Dea Syria und Aziz (Bonus Puer), aus Carthago Dea Caelestis (Tanit) und Aesculapius Augustus (Eshmun). Sehr verbreitet sind die grossen Heilreligionen mit Anspruch auf Universalität, wie jene von Mithras, von Isis und Serapis, von Iupiter Dolichenus, von Aeternus, Sol Invictus, von Cybele und Atis. Dagegen sind die Spuren des Christentums während der Provinz spärlich und unsicher¹¹.

Die römische Kultur und Kunst hat überall ihre Spuren hinterlassen. Die mehr als 30 Wachstäfelchen, die in den Stollen von Alburnus Maior (Roşia Montană) gefunden wurden, stellen eine wichtige Quelle des römischen Rechtes dar. Unter den epigraphischen Texten sind Gedichte in lateinischer und griechischer Sprache und sogar ein *votorum carmen* (aus Sarmizegetusa) im archaischen Latein zu verzeichnen¹². Um die Mitte des II. Jahrhunderts n. Chr. zogen nach Dakien kleinasiatische Bildhauer, die hier eine eigene Schule entwickelten. Ein Beweis dafür sind die schönen korinthischen Kapitelle aus Sarmizegetusa¹³. Im II. Jahrhundert n. Chr. entwickelte sich ein fast „barocker“, sehr reich verzierter Typus einer Grabstele, der für Apulum charakteristisch wurde. Überall in den *fora*

¹⁰ Zu den kommunalen Institutionen siehe R. Ardevan, a. a. O., 121–266, 328–341.

¹¹ Für die Religion in Dakien siehe neulich S. Nemeti, *Sincretismul religios în Dacia romană*, Cluj-Napoca 2005, passim.

¹² IDR III/2, 241.

¹³ Al. Diaconescu, E. Bota, AMN 39–40, 2002–2003, p. 155–196.

der Städte und in den *principia* der Kastelle wurden Bronzestatuen für Kaiser, Statthalter und municipale Würdenträger errichtet, während die Tempel mit Marmorstatuen der Gottheiten gefüllt waren¹⁴. Anhand der übriggebliebenen Fragmente maß der *Iupiter tronans* aus dem Kapitol von Sarmizegetusa nicht weniger als 4,5 m. Die Provinz war reich, der Geldumgang rege, Marmor und Metall gab es ausreichend. Die Folge davon war, daß Handwerker und Künstler von überall sich von der Provinz angezogen fühlten.

Es bleibt noch übrig, die wichtigsten militärischen Ereignisse in Kürze zu erörtern. Nach der Krise der Jahre 117–118 genoß Dakien einen langdauernden Frieden. Ein nicht sehr bedeutsamer Konflikt fand in den Jahren 157–158 an der Westgrenze statt. Es war nur ein Vorgeschmack dessen, was folgen sollte. Im Jahre 170 griffen die Markomannen und ihre Bundesgenossen den gesamten Limes an der Mittel- und Unterdonau an. Die römische Verteidigung wurde im gesamten Banat und am unteren Maroschtal überrannt und die Feinde verheerten alles, was sich außerhalb der Mauern Sarmizegetusasa befand. Das militärische Gleichgewicht wurde endlich wiederhergestellt und Dakien erfreute sich einiger friedlichen Jahrzehnten. Die Migration der Goten aus Skandinavien in die Richtung des Schwarzen Meeres setzte aber bisher unbekannte Völkerschaften in Bewegung und Anfang des III. Jahrhunderts erscheinen an den Grenzen Dakiens neue und verwegene Feinde. In den Jahren 247–248 schlug Philippus Arabs die Karpen vernichtend in der Nähe von Dakien. Im Jahre 250 findet der grosse Einfall der Goten statt. Dem Kaiser Decius gelang es in einer ersten Phase die Goten zu schlagen, was ihm das Epitheton eines *restitutor Daciarum* zuzog. Die Endphase der Provinz begann kurz nach dem Anfang der Regierung des Gallienus. Aus noch wenig bekannten Gründen verlor Rom die Autorität über die Provinz. Aurelianus stellte sie wieder her, aber nur um im Jahre 271 die Truppen aus Dakien auf die Donaulinie zurückzuziehen. Zusammen mit den Truppen wurde auch ein grosser Teil der Bevölkerung südlich der Donau übersiedelt.

I. P.

DIE MARMORSTEINBRÜCHE IN DER ANTIKE

Die Verwendung von weißem Marmor begann im 7. Jh. v. Chr. durch die Griechen auf der Cykladeninsel Naxos. In 6. Jh. v. Chr. wurde der feinkörnige, durchscheinende Marmor auf der Insel Paros entdeckt. Für die Bauten und Statuen der Akropolis in Athen wurde im 5. Jh. v. Chr. der Marmor aus dem Pentelikon-Gebirge und südlich aus dem Hymettos-Gebirge verwendet.

Die Römer setzten die Tradition der Marmorverwendung für die Errichtung ihrer Tempel und Denkmäler fort, indem sie unter der Herrschaft Julius Caesars den feinkörnigen Marmor aus der Gegend von Carrara (Luni) abbauten.

In der Antike wurden auch zahlreiche Marmore aus Kleinasien abgebaut, wobei die Marmore von der Insel Maramara (Prokonnesos), Dokimeion, Aphrodisias, Afyon sowie Marmore von den Inseln der Ägäis hervorzuheben sind.

¹⁴ Siehe Al. Diaconescu, *Statuaria majoră în Dacia romană II*, Cluj-Napoca 2004, passim.

STAND DER INTERDISZIPLINÄREN MARMORFORSCHUNG

Die ersten Forschungsaktivitäten über antike Marmore stammen von Lepsius (1890), wobei er mit Hilfe „geognostischer“ Methoden die „klassischen“ Marmore des Mittelmeerraumes untersuchte. Washington (1898) versuchte mittels Strukturanalysen den Paros-Marmor und den Pentelikon-Marmor zu unterscheiden. Herz (1955a, b) hat sich ebenfalls anfänglich mit strukturellen und mineralogischen Merkmalen von Marmoren auseinandergesetzt. Renfrew – Peacy (1968) kommen auf Grund der klassischen Techniken, wie makro- und mikroskopische Studien (Kalzitkorngröße, akzessorische Mineralien, Farbe, Glanz und Struktur) zur Schlußfolgerung, daß eine genaue Klassifizierung und Trennung nur durch diese Methoden nicht möglich ist.

Die erste wichtige chemische Untersuchung von Marmoren aus dem Mittelmeerraum wurde von Rybach – Nissen (1965) mittels INAA (Neutronaktivierungsanalyse) durchgeführt. Die INAA Methode zur Spurenelementbestimmung im ppm-bis ppb-Bereich wurde auch von Conforto et alii (1975), Mello et alii (1988 a, b), Grimanis – Vassilaki-Grimani (1988) und Dului et alii (1999) verwendet. Das interdisziplinäre Team aus Belgien (Roos et alii 1988 a, b; Moens et alii 1987, 1988, 1989, 1991, 1992) beprobte und analysierte (INAA, AAS-Absorbtionsspektrometrie) die meisten antiken Steinbrüche aus dem Mittelmeerraum. In der INAA-basierten Datenbank von Matthews (1997) sind 183 Proben aus 8 Lokalitäten enthalten.

Trotz des relativ hohen Probenbedarfes, des starken Einflusses akzessorischer Mineralien auf den Gesamtchemismus, ist die Röntgenfluoreszenzanalyse (RFA) zur Bestimmung von Haupt- und Nebenelementen geeignet. Als Anwendungsbeispiele sind die Arbeiten von Conforto et alii (1975), Gorgoni et alii (1992) und Cabral et alii (1992) anzuführen.

Die Kathodolumineszenz wurde allein oder in Kombination mit anderen Methoden bei der Herkunftsbestimmung einiger weißer Marmore verwendet (Barbin et alii 1992; Ramseyer et alii 1992; Lapuente et alii 2000; Unterwurzacher et alii 2003, 2005).

Erst durch die grundlegende Arbeit von Craig – Craig (1972) über die Bestimmung der stabilen Isotopen von Sauerstoff und Kohlenstoff von Marmoren wurde der Grundstein für eine große Anzahl von Forschungsarbeiten über die klassischen Marmore des mediterranen Raumes gelegt (Manfra et alii 1975; Herz – Wenner, 1978; Coleman – Walker, 1979; Germann et alii 1980; Herz, 1987, 1992; Capedri et alii 2004; Attanasio et alii 2006, 2008). Da aber auch die Isotopenanalysen nicht immer die erwünschte Differenzierung der Marmorsteinbrüche ermöglichte, war es notwendig, eine Kombination von Methoden für eine möglichst sichere Bestimmung zu wählen (z. B. Gorgoni et alii 2002).

Wegen des geringen Probenbedarfes entwickelte sich die ESR-Spektroskopie bzw. Elektronparamagnetische Resonanzspektroskopie (EPR) für Marmorherkunftsbestimmungen (Cordischi et alii 1983; Lloyd et alii 1985, 1988; Mandi et alii 1992; Polikreti – Maniatis, 2002; Attanasio, 2003; Herz, 2004).

Aufgrund der Nachweisgrenzen für die meisten Elemente und der Möglichkeit zur Serienmessung, erlangte die spektrometrische Methode zur Marmorcharakterisierung weite

Verbreitung (Conforto et alii 1975; Germann et alii 1988; Jongste et alii 1995; Müller et alii 1997 a, b, 2001).

In Rumänien begann die interdisziplinäre Bearbeitung¹⁵ von römischen archäologischen Funden in den 70. Jahren. Wenn Geologen mitarbeiteten, wurden auch mineralogisch-petrographische (makro- und mikroskopische) Analysen, und im Falle des Kalksteines auch paläontologische Untersuchungen durchgeführt. Siehe dazu die wissenschaftliche Arbeiten von Wollmann (1996) und Alicu et alii (1976).

In Rumänien befinden sich heute Marmorgegenstände in verschiedenen Museen und archäologischen Ausgrabungstätten. Für die vorliegende Bearbeitung wurden 119 Proben aus ebenso vielen archäologischen Funden und eine Anzahl von 115 Proben aus 11 Marmorvorkommen oder Marmorsteinbrüchen aus dem Banat und Siebenbürgen genommen. Die bis jetzt veröffentlichten Ergebnisse (Müller et alii 1995, 1997 a, b, 2001; Benea, 1996 a, b; Benea et alii 1993, 1994, 1995, 1997, 2002) zeigen, daß 67 Objekte aus Bucova Marmor hergestellt wurden, 36 stammen aus dem antiken Griechenland (griechische Inseln: Paros, Naxos, Thasos-Aliki) und Kleinasien: Marmara, Uşak, Aphyon); bei den anderen konnte die Herkunft nicht bestimmt werden. Es ist anzunehmen, daß diese entweder aus den Balkanprovinzen oder aus kleineren, heute verschwundenen Marmorvorkommen aus der römischen Provinz Dakien stammen. Wenngleich die Fragestellung nicht vollkommen geklärt werden konnte, so bestätigen doch die vorliegenden Ergebnisse die Notwendigkeit dieser interdisziplinären Zusammenarbeit.

H. W. M., B. S., M. B.

¹⁵ Wir meinen hier Untersuchungen, welche als Forschungsobjektive litisches Material hatten, genauer gesagt für Analyse der Marmore. Wissenschaftlichen Arbeiten zu metallischen Funden (Münzen, Werkzeuge) gibt es schon in den 70. Jahren.

UNTERSUCHUNGSMETHODEN

GELÄNDEARBEITEN

Für die entsprechenden Untersuchungen und Beprobungen wurden Marmorvorkommen in den metamorphen Serien der West- und Südkarpaten ausgewählt. Nach einer detaillierten Aufnahme des Steinbruchgebietes erfolgte die Probenahme an mehreren Stellen des Bruches. Diese Proben dienten der makroskopischen Beschreibung, der Herstellung von Dünnschliffen und der Aufbereitung für die chemischen Analysen.

Die Beprobung der archäologischen Objekte in den Museen und Lapidarien erfolgte mit einem Diamantkernbohrer mit Wasserspülung von 10 mm Durchmesser.

MAKROSKOPISCHE BESCHREIBUNG

An den entnommenen Proben wurden die Farbe, die Struktur, auffällige Nebengemengteile wie Glimmer, Hornblende, Erze oder Graphit bestimmt.

DÜNNSCHLIFFUNTERSUCHUNGEN

Von den Steinbruchproben und den Bohrkernen wurden Gesteinsdünnschliffe hergestellt, an denen die Korngröße der Kalzitgranoblasten, die Zwillinglamellierung, die Korngrenzen und die Nebengemengteile ermittelt wurden.

RÖNTGENDIFFRAKTOMETERANALYSEN

Aus den Röntgendiffraktogrammen wurde im Vergleich zu Standards das Kalzit/Dolomit-Verhältnis in % errechnet. Die Analysen wurden mit einer Philips PW 1710 Diffraktometer (Bragg-Brentano-Geometrie, Cu-Antikathode, $\lambda = 1.54060$, 45kV, 40 mA und Graphit-Monochromator) durchgeführt.

BESTIMMUNG DER STABILEN ISOTOPEN VON SAUERSTOFF UND KOHLENSTOFF

Die gepulverten Gesteinsproben wurden unter Vakuum mit H_3PO_4 (Phosphorsäure) versetzt und das entweichende CO_2 massenspektrometrisch analysiert. Als Standard dienten ein PDB (Pee Dee Belemnite) sowie Laborstandards. Die Verhältnisse der $^{13}C/^{12}C$ und

$^{18}\text{O}/^{16}\text{O}$ der Proben werden als Abweichung in ‰ vom Standard angegeben („Micromass 602C“ Spektrometer vom GTI-BVFA LaborWien).

GEOCHEMISCHE ANALYSEN

Die gepulverten Marmorproben wurden im Druckbehälter mit 5 ml $\text{HClO}_4 + \text{HNO}_3$ 1:1 aufgeschlossen und die Elemente Na, Mg, Al, K, Sc, V, Cr, Fe, Mn, Rb, Sr, Y, Ba, La, Ce, Eu, Th und U mittels ICP-MS bestimmt (PERKIN ELMER (SCIEX) ELAN 5000a; GTI-BVFA LaborWien; Carrara-Marmor als Standard).

H. W. M., B. S., M. B.

DIE MARMORVORKOMMEN AUS DEM RÖMISCHEN DAKIEN

Der geologische Aufbau Rumäniens ist sehr vielfältig, sowohl was die Zusammensetzung als auch was das Alter der Gesteine betrifft. Den Schwerpunkt der Untersuchungen im Rahmen des Projektes bildeten die Gebiete mit größeren Marmorvorkommen.

Die römische Provinz Dakien erstreckte sich über das folgende Gebiet: Banat, Oltenien, Westwalachei, Siebenbürgen. Dieses Gebiet umfaßte 125400 qkm (Abb. 1).

Für die Untersuchungen im Rahmen dieses Projektes wurden 11 Marmorsteinbrüche bearbeitet, wobei die geologischen und petrologischen Untersuchungen im Rahmen des Projektes ergaben, dass von allen Steinbrüchen nur einer von den Römern nachweislich abgebaut und für die Herstellung ihrer Plastiken, Altäre, Grabbauten, Tempel usw. verwendet wurde.

Die geologischen Einheiten, in denen sich die Marmore befinden, werden kurz, vor allem anhand der lithostratigraphischen Einteilungen von Krätner (1980 a, b), Krätner et alii (1981) und der Gliederung von Balintoni et alii (1989) und Balintoni (1997) erläutert.

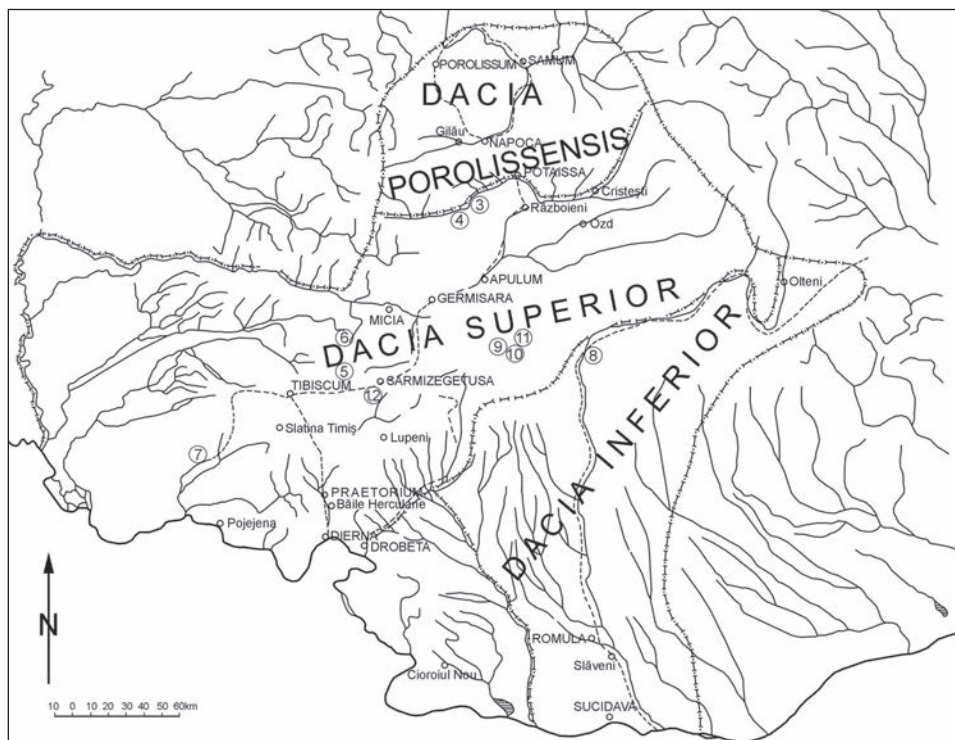


Abb. 1 – Karte der römischen Provinz Dakien mit den untersuchten Orten und Marmorbrüchen / Vorkommen (1. Bucova, 2. Zeicani, 3. Poşaga, 4. Sohodol, 5. Ruşchiţa, 6. Alun, 7. Ocna de Fier, 8. Râuul Vadului, 9. Căpâlna, 10. Apoldu de Sus, 11. Răşinari).

(1) BUCOVA und (2) ZEICANI – Krätner (1980 a) stellt die Gesteine mit den Bucova- und Zeicani-Marmoren zur Zeicani Serie, die der Bistra-Gruppe angehört, nämlich zu den Gneis- und Amphibolitformationen von Bistra (obere Danubian-Einheiten, die zur Carpian Obergruppe-oberes Präkambrium – gezählt werden). Krätner et alii (1981) meinen, daß die Formationen mit diesen Marmoren prävariszische (polymetamorphe, präkambrische) Gesteine sind, die Zeicani-Gruppe zu den oberen Danubian-Einheiten gehört. Balintoni (1997) vertritt die Ansicht, daß die metamorphen Serien aus dem Bucova- und Zeicani-Gebiet in die Lithozone Măru, Zeicani Unterlitogruppe, bzw. Drăgşan Lithogruppe eingereiht werden können, und zwar als Repräsentanten der proterozoischen metamorphen Gesteine aus den danubischen Euxeniden.

(3) POŞAGA – Piţulea et alii (1983) und Balintoni (1997) betrachten die Vulturese-Belioara-Serie als eine selbständige Serie und nicht als einen Komplex, der die mezozoische Decke (metamorphe Trias) der Biharia-Decke repräsentiert. Andererseits bezeichnen Mârza (1969), Solomon et alii (1984), Balintoni et alii (1987) die Vulturese-Belioara-Serie als einen Komplex der Baia de Arieş-Serie (unteres Karbon).

(4) SOHODOL – Krätner (1980 a) zählt die Baia de Arieş-Serie zur Arieş-Gruppe (oberes Präkambrium) bzw. zur Obergruppe Carpian (karbonatische Formation Cp5^(e)). Balintoni (1985) stellt die Formation der Sohodol-Marmore zur Baia de Arieş-Decke, zusammen mit der Baia de Arieş-Serie, und unterstreicht den diskordanten Charakter der Sohodol-Marmore und klassifiziert sie als eine karbonatische mittlere palaeozoische Sequenz. 1996 zählt er die Sohodol-Marmore zur Baia de Arieş-Lithogruppe (eine proterozoische polymetamorphe Einheit). Diese bildet die Basis der Iara-Decke, die präalpine Hauptkomponente der Basis der Baia de Arieş-Decke.

(5) RUŞCHIŢA und (6) ALUN – laut Krätner et alii (1981) werden die Marmore von Ruşchiţa und Alun in die höheren Anteile der Ruşchiţa-Alun-Grünschiefer-Formation gestellt, die der südlichen Fazies der Ghelar-Serie (mittleres und oberes Devon) entspricht; diese variszischen metamorphen Gesteine werden der Poiana-Ruscă-Gruppe als Teil der Poiana-Ruscă-Einheit zugezählt. Andererseits nennen Balintoni – Iancu (1986), sowie Balintoni (1997) als Ghelar-Lithozone „eine Assoziation von retromorphen amphibolitischen Gesteinen im Liegenden sowie einer stark entwickelten karbonatischen Gesteinsserie im Hangenden“, eine Lithozone, die der Rusca-Unterlithogruppe bzw. Făgăraş-Lithogruppe angehört.

(7) OCNA DE FIER – Die metamorphen Gesteine, die die supragetischen Getiden aus dem West-Banat bilden, werden bei Balintoni (1997) der Bocşa-Decke zugeordnet. Demnach wird der obere Teil dieser Decke aus detritischen Lagerungen und einer karbonatischen Sequenz gebildet.

(8) RÂUL VADULUI – Krätner (1980 a) zählt die Gesteine aus dem Râu Vadului Gebiet zur karbonatischen Formation (Al^c), Făgăraş Serie, Aluta Gruppe, Carpian Obergruppe (oberes Präkambrium). Andererseits schließt Balintoni (1997) diese Formationen in die Suru-Gălăşescu-Lithozone, Podragu untere Lithogruppe, Făgăraş Lithogruppe (Proterozoikum) ein.

(9) CĂPÂLNA, (10) APOLDU DE SUS und (11) RĂŞINARI – nach Krätner (1980 a, b) und Krätner et alii (1981) gehören die Metamorphite aus diesen Gebieten zur karbonatischen und basischen vulkanogen-sedimentären Formation. Diese zählt zur Cibin-Gruppe, Marisian Obergruppe (oberes Präkambrium). Aufgrund der lithologischen Zusammenfassung (Amphibolite, Amphibolschiefer, Karbonatgesteine, Graphitschiefer, Glimmerschiefer und Paragneise) stellt Balintoni (1997) die metamorphen Formationen aus diesen drei Gebieten zu der Sibişel-Lithozone, Făgăraş-Lithogruppe (Proterozoikum).

M. B., H. W. M., B. S.

DER MARMORSTEINBRUCH VON BUCOVA

GEOGRAPHISCHE LAGE

Der Marmorsteinbruch von Bucova liegt 6 km südlich des Dorfes Bucova (Kreis Caraș-Severin) an beiden Ufern des Flusses Bistra (N 45°27.539'; E 022°40.149'; Höhe 867 m (\pm 6 m)). Morphologisch gehört das Gebiet zum nordöstlichen Teil des Țarcu-Gebirges; die Oberflächenformen werden durch NNW–SSO streichende Kämmen, steile Abhänge ($> 30^\circ$) und große Niveauunterschiede (200 m) geprägt. Der bedeutendste Fluss der Gegend ist die Bistra (Nebenfluss des Timiș), in welche die Flüsse Bistra Mărului, Bistra Zeicani und Valea Rușchiței münden.

Die ersten Informationen über den Steinbruch finden sich bei Téglás (1889). Der systematische Abbau des Marmors beginnt 1891 (Schafarzik, 1909, S. 239). Weitere Angaben bei Pascu (1932, S. 13–15) zeigen, dass der Steinbruch 1930 der „Industria de marmură din Patrie“ AG aus Budapest gehörte. Hier wird auch erwähnt, dass das Gestein aus der rechten Seite des Bistratales abgebaut wurde und ab 1931 eine neue Abbaustelle an der linken Flanke des Tales, oberhalb des alten römischen Bergbaus, eröffnet wurde.

GEOLOGIE DES UNTERSUCHUNGSGEBIETES

Auch die ersten geologischen Informationen stammen von Téglás (1889) und betreffen die kristallinen Kalke aus dem Bucovagebiet. Detailliert wird der Marmor in einer 140 m breiten kristallinen Karbonatschicht beschrieben, die von kristallinen Schiefnern begrenzt wird und eine allgemeine West-Ost-Orientierung aufweist. Die kristallinen Karbonate werden von der Bistra durchquert; der linke Teil der Marmorlinse ist weniger stark entwickelt, während der rechte (östliche) Teil bis zum Dorf Zeicani reicht. Tatsächlich durchquert die Marmorlinse die Valea Zeicani 7 km südlich des Dorfes.

In der Bucovagegend gibt es heute Spuren von 4 Steinbrüchen (Abb. 3), die zu verschiedenen Zeiten (römische, 1920–1949 und 1974 bis heute) abgebaut wurden. Diese befinden sich in einer Karbonatlinse aus dem Drăgășan-Kristallin der Danubian-Einheit. Das Alter der Drăgășan-Serie (Gherasi et alii 1968) wird mit oberem Präkambrium (850 ± 50 – 575 M.J., oberes Proterozoikum) angegeben. Laut Berza et alii (1983) gehören diese kristallinen Formationen der Zeicani-Gruppe (oberes Präkambrium) an. Die Marmorlinse bildet ein 20–100 m breites Band mit einer Länge von 7 km. Sie ist N70°–90°W orientiert

und hat eine Neigung von 45° – 55° nach NO und ist leicht aus dem Bistra-Tal erreichbar (Abb. 2). Im Uferbereich der Bistra steht der Marmor mit einer Mächtigkeit von 12–16 m an, wobei an seiner Ober- und Untergrenze deutlich geschieferten kristalline Kalken (4–6 m dick) auftreten. Im oberen Teil der kompakten Marmore finden sich Phyllite mit Chlorit, Albit, Biotit, weiters quarzitische Marmore und graphitische Phyllite. Im unteren Teil kommen serizitisch-quarzitischer Schiefer und Quarzite vor.

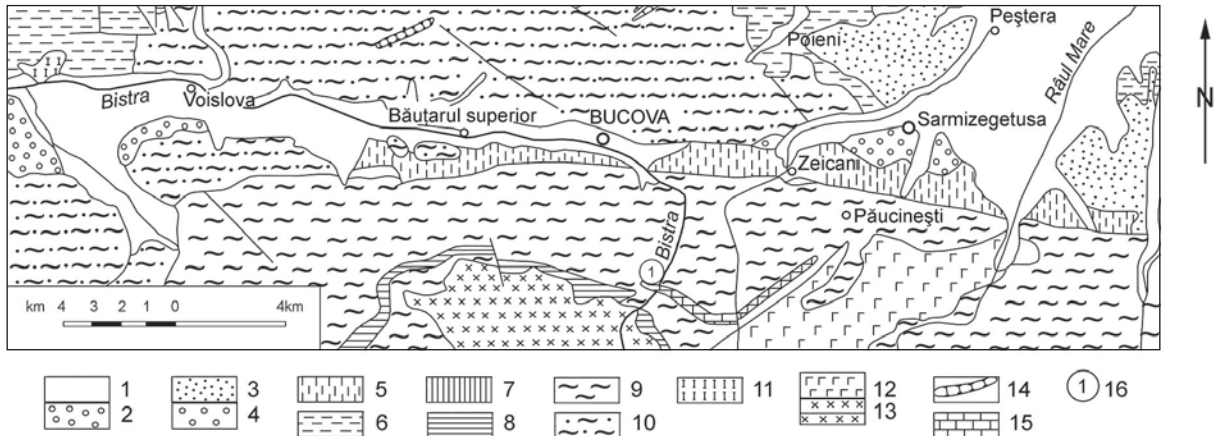


Abb. 2 – Geologische Skizze der Bucova-Gegend (vereinfacht nach Gherasi et alii 1967).

1. Holocän; 2. Pleistocän; 3. Sarmat; 4. Baden; 5. Paläogen; 6. Obere Kreide; 7. Obere Jura; 8. Paläozoikum; 9. Oberes Proterozoikum; 10. Unteres Proterozoikum; 11. Granodiorite (Paläogene Magmatite); Paläozoische Magmatite; 12. Granitoide, 13. Granite; 14. Amphibolite; 15. Marmor; 16. Bucova Steinbruch.

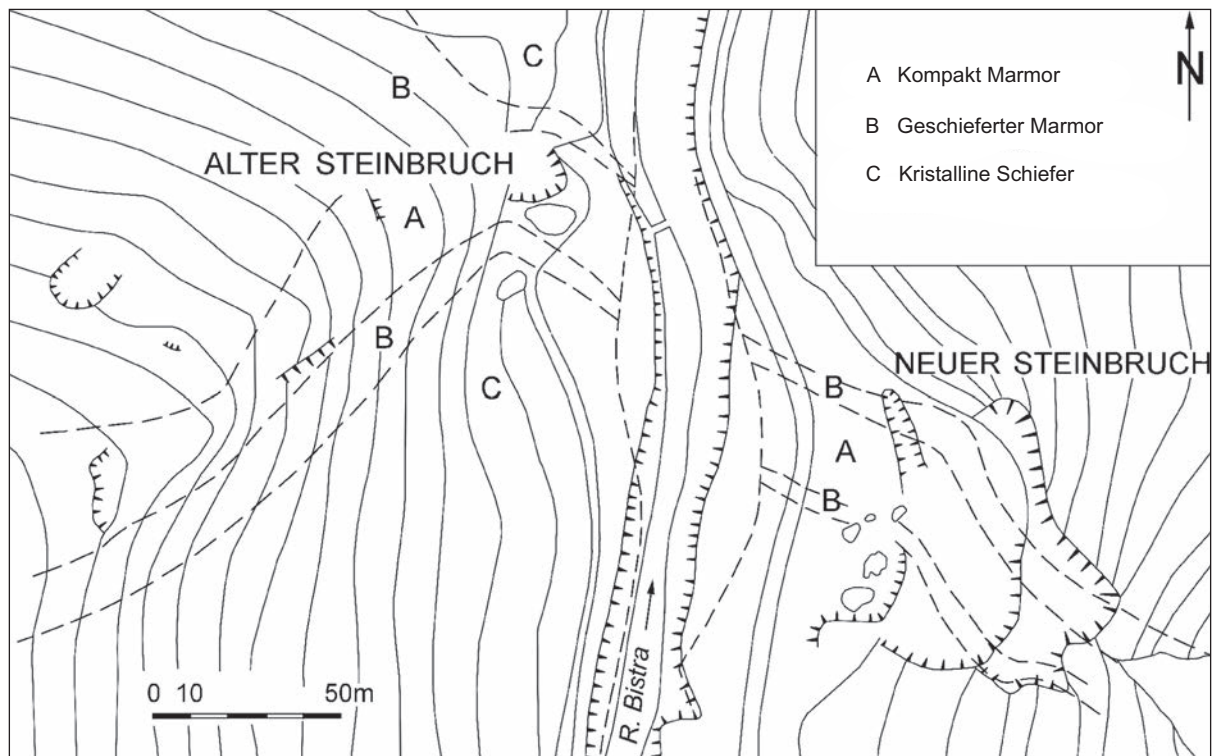


Abb. 3 – Lage des Steinbruches im Gebiet von Bucova.

Der **Steinbruch I** (der „alte“ Steinbruch) liegt am linken Ufer der Bistra, in einer Höhe von +850 m; die Höhe der ca. 17 m langen Abbaufrent beträgt etwa 20 m. Die Gesamtmächtigkeit

der weiß-grauen, von grau-bläulichen Bändern und Flecken durchzogenen Marmorschicht beträgt 11 m. Es finden sich sowohl parallele als auch schief zur Schichtung orientierte Risse. Im oberen Teil zeigt der Marmor eine deutliche Verwitterungszone. Hier sind die kristallinen Karbonate sehr stark zerlegt, mit Karsterscheinungen und einer Mächtigkeit von ca. 9 m. In der Steinbruchfront wurde von der „TITANMAR-MARMOSIM“ AG zwischen 1980–1985 und dann nach 2000, im Rahmen eines Projektes zum Untertageabbau des Marmors ein Stollen eröffnet (Abb. 4, 5).

Der **Steinbruch II** liegt auch am linken Ufer, in einer Höhe von +943 m, mit einer ca. 15 m langen Abbaufont und einer Höhe von etwa 8 m. In einer Höhe von ca. 6 m erscheinen im Hangenden stark zerlegte weiße oder graue kristalline Kalke. Im unteren Teil wird der Marmor kompakt und ist weniger von Rissen durchzogen.

Der **Steinbruch III** liegt auch am linken Ufer, in einer Höhe von +975,5 m oberhalb des Steinbruchs II. Das Marmorvorkommen besitzt eine Länge von ca. 18 m und eine Höhe von etwa 4,5 m vor. Das Gestein ist relativ kompakt und zeigt eine weiß-graue Farbe.

Der **Steinbruch IV** (der „neue“ Steinbruch) liegt am rechten Ufer des Bistratales in einer Höhe von +852 m und ist in Richtung N–S orientiert; die Abbaufont zeigt nach Osten. Der Steinbruch hat eine Länge von ca. 70 m und eine Höhe von etwa 65 m. Der Marmor wurde in verschiedenen Niveaus abgebaut (10–15 m von der Basis). Das Gestein ist kompakt, hart und hat eine weiß-graue Farbe mit grauen Bändern. Die Mächtigkeit der Marmorschicht beträgt ca. 15 m. Dieser Steinbruch war lange in Betrieb, 1941 wurde er aus finanziellen Gründen geschlossen; derzeit ist er als zweiter noch in Betrieb. Der Eigentümer ist die Firma „TITANMAR-MARMOSIM“ AG Simeria.

Der Steinbruch I ist der alte römische Abbau. Heute sind an den Wänden noch dünne parallele Abbauspuren zu sehen (Abb. 6, 7). Laut Téglás (1889) lautete die Benennung dieses Steinbruchs „La Perete“ („zur Wand“). Dieselbe Bezeichnung wird heutzutage von den Einwohnern sowohl für den Bucova-Steinbruch als auch für den aus dem Zeicanital verwendet. Nach Téglás hatte die Wand eine Breite von 20 m und eine Höhe von 30 m.

MINERALOGISCHE UND PETROGRAPHISCHE DATEN

Der Marmor aus der Zentralzone des alten Steinbruchs (I) (linkes Ufer der Bistra) ist durch eine relativ gleichmäßige Färbung – eine weiß-graue Matrix mit dunklen, grau-bläulichen Bändern oder Flecken (daher das gebänderte Aussehen) – gekennzeichnet. Dieses gebänderte Aussehen wird noch verstärkt durch parallele Zonen mit verschiedener Körnigkeit. Die Bänder sind im allgemeinen dünn (2–5 mm) und oft sind ihre Grenzen unklar, die Farbe ändert sich allmählich zu weiß-grau.

Im nördlichen Teil des Steinbruchs I (rechte Wand) sind die Bänder oft unterbrochen und die Flecken weniger häufig, wodurch der Marmor heller wird. In der Mittelzone des Steinbruchs, die auch in etwa der Mitte der Marmorlinse entspricht, zeigt das Gestein eine kompakte, massige Textur und an den Rändern einen Übergang zu gerichteter Textur (geschiefertes bzw. plattiges Aussehen), mit einer Anreicherung von Glimmer. Beim Anschlagen stinkt der Marmor nach H_2S (Schwefelwasserstoff).



Abb. 4 – Der alte (römische) Bucova-Steinbruch (1994).



Abb. 5 – Der alte (römische) Bucova-Steinbruch (2006).



Abb. 6 – Antike Abbauspuren im alten Bucova-Steinbruch (1994).



Abb. 7 – Antike Abbauspuren im alten Bucova-Steinbruch (1994).

Bezüglich des Gesteinsgefüges zeigen die mikroskopischen Analysen der Kalzitgranoblasten eine feinkörnige Matrix ($\varnothing < 0,125$ mm), in der größere Kristalle ($\rightarrow 3,40$ mm) vorkommen. Dieser Gefügetyp wird als Mörtelgefüge bezeichnet und erscheint viel öfter als das granoblastische Gefüge. Er könnte das Resultat der N-S-orientierten Verwerfung entlang der Bistra sein. Das Gestein zeigt alle Merkmale für diesen tektonischen Prozeß: große Kalzitgranoblasten mit verzahnten Rändern, undulöse Auslöschung, polysynthetische gekrümmte Verzwilligung.

Eine kurze Kennzeichnung des Gefüges, der Korngrenzen und der Kalzitkorngrößen zeigt Tabelle 1. Graphisch kann man anhand der häufigsten und der maximalen Kalzitkorngrößen zwei Gefügehauptarten im Bucova-Marmor unterscheiden: Mörtelgefüge (die Proben links oben) und granoblastisches Gefüge (die Proben in der rechten Ecke) (Abb. 8).

Hinsichtlich der akzessorischen Mineralien (Tabelle 2) findet sich eine Anreicherung von Quarz und Muskowit in den Proben aus den Randzonen der Marmorlinse im N und S.

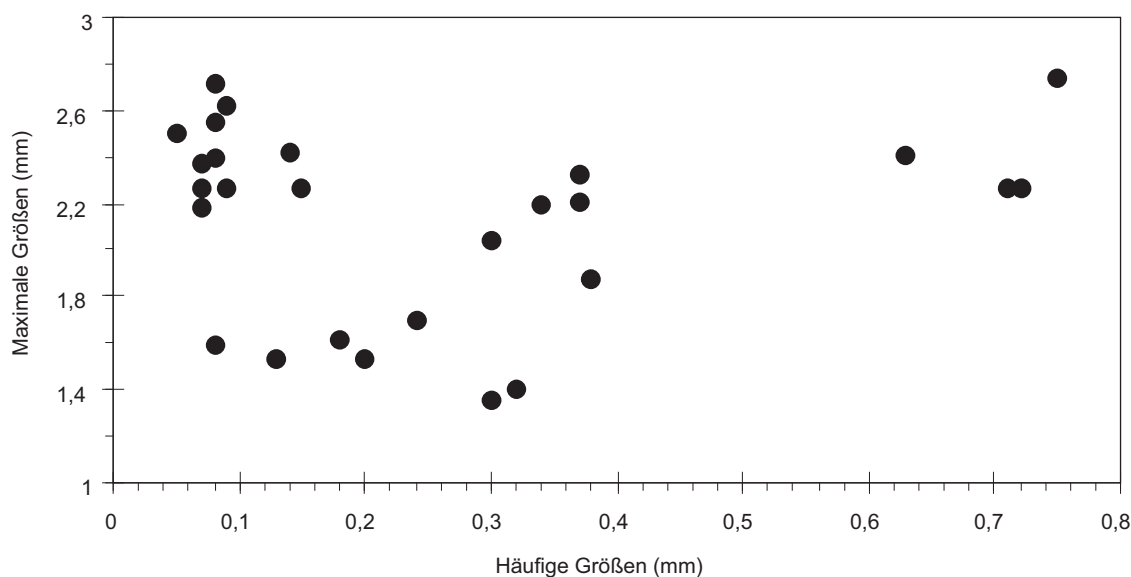
Tabelle 1 – Petrographische Eigenschaften des Bucova-Marmors.

Nr.	Probe-nr.	Gesteinsfarbe (Munsell)			Gesteinsgefüge und Morphometrie der Kalzitgranoblasten (im Dünnschliff)					Kalzit / Dolomit Verhältnis [%]
		Matrix	Bändern	Flecken	Gefüge	Korn-grenzen	Häufigste / Max. Korngröße [mm]		Korn-größe Bereich	
1	B1	N8	–	10B7/1	M	z	2,18	0,07	C1	100/0,0
2	B2	N8	–	10B6/1	M	z	2,27	0,07	C1	100/0,0
3	B3	N8	–	10B7/1	M	z	2,72	0,08	C1	100/0,0
4	B4	N8	10B6/1	–	M	z	2,04	0,30	C3	–
5	B5	N8	10B5/1	–	M-P	z	2,50	0,05	C1	100/0,0
6	B6	N8	10B7/1	10B7/1	M	z	1,59	0,08	C1	100/0,0
7	B7	N8	10B7/1	10B7/1	M	c	2,42	0,14	C2	100/0,0
8	B8	N8	10B6/1	–	Gm	c-d	2,32	0,37	C3	100/0,0
9	B9	N8	–	–	M	z	2,62	0,09	C1	100/0,0
10	B10a	N8	–	10B6/1	Gm	z-c	2,19	0,34	C3	–
11	B12**	N8	10B6/1	10B6/1	Gm	c-d	2,41	0,63	C4	99,4/0,6
12	B14	N8	10B6/1	10B6/1	M	z	2,55	0,08	C1	100/0,0
13	B15	N7	10B6/1	–	M	z	2,27	0,72	C4	100/0,0
14	B16**	N8	10B6/1	10B6/1	P	z	2,37	0,07	C1	95/5
15	B17**	N8	10B6/1	10B6/1	M	z	2,27	0,09	C1	100/0,0
16	B18*	N8	5YR7/4	–	M	z	2,40	0,08	C1	100/0,0
17	B19*	N8	10B7/1	–	Gm	z-c	2,74	0,75	C4	98/2
18	B20	N8	10B6/1	–	Gm-M	z-c	1,36	0,30	C3	–
19	B21	N8	10B6/1	–	Gm-M	z-c	1,40	0,32	C3	–
20	B23	N8	10B6/1	–	Gm	z-c	2,21	0,37	C3	–
21	BN1*	N7	10B5/1	–	Gm	c-d	2,27	0,71	C4	100/0,0
22	BN2*	N8	10B7/1	10B7/1	M	z	2,27	0,15	C2	99,3/0,7
23	BN3*	N7	10B5/1	–	Gm	c-z	1,62	0,18	C2	–
24	BN5*	N8	10B7/1	10B7/1	Gm-M	z-c	1,87	0,38	C3	–
25	BN6*	N8	10B7/1	–	Gm	z-c	1,70	0,24	C2	–
26	BN7*	N8	10B7/1	10B6/1	Gm	c-z	1,53	0,13	C2	–
27	BN10*	N7	10B5/1	–	Gm	c-z	1,53	0,20	C2	–

* = Probe aus dem IV. Steinbruch (rechtes Ufer der Bistra); Gm – granoblastisches Mosaik; M – „Mörtel“; P – porphyroblastisch; c – gekrümmt; z – verzahnt; d – gerade
 ** = Probe von abgebauten Blöcken

Tabelle 2 – Akzessorische Anteile im Bucova Marmor.

Mineral	%	mm
Quarz	0,5–3,0	0,03 × 0,07 – 0,40 × 0,76
Muskowit	0,5–3,0	0,01 × 0,03 – 0,08 × 0,40
Graphit	0,0–0,5	–
Erzspuren	0,0–0,3	–

**Abb. 8** – Verteilung der häufigsten / maximalen Kalzitkorngrößen im Bucova-Marmor.

GEOCHEMIE DER BUCOVA-MARMORE

In der Bucova-Gegend wurden Proben aus dem römischen Steinbruch (I) (Proben B1 → B9, B14, B15), aus dem Steinbruch (IV) (Proben B18, B19, BN1, BN2) und aus einzelnen Blöcken (Proben B12, B16, B17) genommen. Mineralogisch ist festzustellen, dass der Quarz- und Muskowit-Anteil (→ 3 %) in den Proben aus den Randzonen der Marmorlinse größer ist. Dolomit wurde röntgendiffraktometrisch in den Proben B12, B16, B19 und BN2 nachgewiesen. Der Graphit verstärkt den Bänderungsaspekt der Marmore. Die Ergebnisse der RFA- und ICP-MS-Analysen sind in den Tabellen 3 und 4 dargestellt.

Aufgrund der chemischen Primärdaten konnte die normative Zusammensetzung berechnet werden und auf Grund der Visneakov-Systematik ist zu erkennen, dass 76,5 % der Bucova-Proben im Bereich der reinen Kalksteine und 23,5 % im Bereich der schwach dolomitischen Kalksteine liegen. Die chemischen Daten zeigen, dass CaO gegenüber anderen Komponenten vorherrscht.

Tabelle 3 – Hauptelemente (%) in den Bucova Marmoren (RFA-Analyse).

Probe	CaO	MgO	K ₂ O	Al ₂ O ₃	MnO	SiO ₂	Fe ₂ O ₃	P ₂ O ₅	TiO ₂	Na ₂ O	CO ₂
B1	54,78	0,66	<0.10	<0.05	0,01	<0,25	<0.25	<0.05	<0.03	0,10	43,71
B2	54,81	0,62	<0.10	<0.05	0,01	<0,25	<0.25	<0.05	<0.03	0,13	43,66
B3	54,99	<0.50	<0.10	<0.05	0,01	<0,25	<0.25	<0.05	<0.03	0,09	43,71
B5	54,77	<0.50	0,11	0,21	0,03	0,43	<0.25	0,06	<0.03	0,09	43,5
B6	54,92	0,52	<0.10	<0.05	0,02	<0,25	<0.25	<0.05	<0.03	0,14	43,67
B7	54,99	<0.50	<0.10	<0.05	0,02	<0,25	<0.25	<0.05	<0.03	0,08	43,71
B8	54,24	<0.50	0,17	0,43	0,02	1,07	<0.25	<0.05	<0.03	0,11	43,10
B9	54,99	<0.50	<0.10	<0.05	0,02	<0,25	<0.25	<0.05	<0.03	0,08	43,71
B12	54,20	1,16	<0.10	<0.05	0,01	<0,25	<0.25	0,05	<0.03	0,10	43,79
B14	54,98	0,51	<0.10	<0.05	0,02	<0,25	<0.25	<0.05	<0.03	0,08	43,67
B15	53,76	0,61	0,22	0,71	0,03	1,29	<0.25	0,12	0,03	0,10	42,86
B16	53,52	1,73	<0.10	<0.05	0,01	<0,25	<0.25	<0.05	<0.03	0,11	43,88
B17	54,62	0,79	<0.10	<0.05	0,01	<0,25	<0.25	<0.05	<0.03	0,12	43,75
B18	54,98	<0.50	<0.10	<0.05	0,02	<0,25	<0.25	<0.05	<0.03	0,11	43,67
B19	54,20	1,15	<0.10	<0.05	0,01	<0,25	<0.25	<0.05	<0.03	0,10	43,79
BN1	54,88	<0.50	<0.10	0,17	0,03	0,27	<0.25	<0.05	<0.03	0,09	43,59
BN2	54,27	1,11	<0.10	<0.05	0,01	<0,25	<0.25	<0.05	<0.03	0,08	43,82

Tabelle 4 – Haupt- (%) und Spurenelemente (ppm) (ICP-MS-Analyse).

Probe	Ca (%)	Mg (%)	K	Al	Mn	Rb	Ba	Cr	Y	Sr	Zn	V	Co	Cu	La	Ce	Eu	Hf	Th	U
B1	41,00	0,45	40	30	24	0,2	3	0,8	1,8	135	<1	6	0,5	<0,1	0,73	0,21	<0,01	<0,05	<0,05	0,04
B2	41,00	0,44	40	20	29	0,2	3	0,7	1,6	135	<1	8	0,5	<0,1	0,73	0,16	<0,01	<0,05	<0,05	0,04
B3	41,00	0,26	40	30	25	0,2	2	1,3	1,8	148	2	6	0,5	<0,1	0,73	0,30	0,01	<0,05	<0,05	0,01
B5	39,00	0,32	600	1280	163	3,3	16	1,9	3,0	137	3	8	1,2	2,2	1,79	1,94	0,07	<0,05	0,20	0,08
B6	40,00	0,37	40	30	49	0,3	76	0,8	1,6	158	<1	9	0,5	<0,1	0,74	0,16	0,02	<0,05	<0,05	0,04
B7	41,00	0,30	50	70	43	0,2	3	0,7	2,0	132	<1	6	0,5	<0,1	0,74	0,20	0,02	<0,05	<0,05	0,02
B8	40,00	0,34	120	150	60	0,9	34	2,4	4,5	118	8	9	1,0	0,9	1,60	1,12	0,08	<0,05	0,12	0,08
B9	40,00	0,24	110	190	90	0,6	7	1,1	1,7	138	<1	8	0,7	0,3	1,33	0,63	0,05	<0,05	<0,05	0,01
B12	40,00	0,65	70	90	30	0,3	8	0,8	1,5	130	<1	6	0,5	0,3	0,85	0,48	0,05	<0,05	<0,05	0,04
B14	43,00	0,35	40	50	36	0,2	4	0,7	1,8	145	<1	7	0,5	<0,1	0,95	0,41	<0,01	<0,05	<0,05	0,10
B15	43,00	0,43	90	90	216	13,4	65	4,9	5,4	132	9	12	1,6	4,8	4,44	5,94	0,17	<0,05	0,92	0,16
B16	41,00	0,94	70	90	26	0,2	2	0,8	2,2	121	<1	8	0,5	<0,1	0,96	0,26	0,01	<0,05	<0,05	0,02
B17	41,00	0,61	50	80	23	0,2	2	0,6	4,4	137	2	7	0,5	<0,1	2,19	0,40	0,07	<0,05	<0,05	0,03
B18	40,00	0,26	190	820	55	1,0	8	1,6	4,6	121	2	8	1,3	1,8	2,11	1,23	0,05	<0,05	0,10	0,08
B19	41,00	0,78	70	100	16	0,3	3	1,1	4,6	120	<1	8	0,5	<0,1	2,36	0,38	0,04	<0,05	<0,05	0,04
BN1	41,00	0,32	40	50	200	0,2	28	1,8	4,0	150	3	8	0,9	0,7	1,58	1,10	0,07	<0,05	0,10	0,07
BN2	40,00	0,60	60	80	20	0,2	3	0,6	1,7	145	<1	7	0,5	<0,1	0,73	0,26	<0,01	<0,05	<0,05	0,02

Schlußfolgerungen:

- die Spurenelemente (Th, Rb, Ce, Eu, La, Y, U, Ba) stehen in Verbindung mit der Silikatphase des Marmors. Diese Beobachtung wird durch die deutliche Beziehung zwischen SiO_2 und den anderen Oxide gestützt;
- es gibt eine negative Korrelation zwischen Oxiden, Spurenelementen und Ca;
- die negative Korrelationen zwischen MgO und den anderen Oxiden und auch das Fehlen von Biotit und Chlorit führt zur Schlussfolgerung, dass die einzige Mg-Quelle der Dolomit ist, der auch diffraktometrisch identifiziert werden konnte;
- die negativen Korrelationen zwischen MgO–Sr und CaO–MgO und die Beziehung zwischen CaO–Sr führt zur Schlußfolgerung, dass Sr der kalzitischen und nicht der dolomitischen Phase angehört. Der Ca–Sr Korrelationskoeffizient ($\approx 0,52$) zeigt (statistisch) eine mittlere Korrelation, aber in Vergleich mit den anderen hat er den höchsten Wert.

DIE ISOTOPENZUSAMMENSETZUNG DER BUCOVA, ZEICANI,
UND PÄUCINEȘTI MARMORE

Da die Steinbrüche von Bucova und die Marmorvorkommen aus Zeicani und Păucinești zur selben Marmorlinse gehören, wurden die Isotopen-Daten bearbeitet, um die stabile Isotopen-Verteilung zu bestimmen.

20 Proben (10 aus Bucova, 7 aus Zeicani und 3 aus Păucinești) wurden mit dem Massenspektrometer analysiert, um das Verhältnis zwischen den stabilen Isotopen des Sauerstoffs und des Kohlenstoffs zu bestimmen. Die Isotopenzusammensetzungen sind in Tabelle 5 dargestellt.

Tabelle 5 – Die Isotopenzusammensetzung der Bucova (B), Zeicani (Z) und Păucinești (PA) Marmore.

Nr.	Probe	$\delta^{13}\text{C}$ (‰) PDB	$\delta^{18}\text{O}$ (‰) PDB	$\delta^{18}\text{O}$ (‰) SMOW	Nr.	Probe	$\delta^{13}\text{C}$ (‰) PDB	$\delta^{18}\text{O}$ (‰) PDB	$\delta^{18}\text{O}$ (‰) SMOW
1	B 1	1,81	-2,18	28,65	11	Z 5	1,66	-5,55	25,18
2	B 2	1,75	-2,25	28,58	12	Z 7	1,80	-3,41	27,38
3	B 5	0,38	-1,99	28,85	13	Z 9	1,70	-2,64	28,18
4	B 6	1,40	-5,02	25,74	14	Z12	1,63	-2,77	28,04
5	B 9	1,50	-6,73	23,96	15	Z 13	1,62	-3,03	27,78
6	B 14	1,60	-2,79	28,02	16	Z 14	1,56	-3,86	26,92
7	B 16	1,76	-2,79	28,02	17	Z 15	1,65	-2,08	28,76
8	B 17	1,66	-5,76	24,96	18	PA1	1,72	-3,53	27,26
9	B 18	1,59	-2,89	27,92	19	PA2	1,52	-3,82	26,96
10	B 19	1,73	-2,17	28,66	20	PA3	1,70	-3,33	27,47

In Bucova wurden die Proben B1, B2, B5 und B14 aus dem Steinbruch I aus der inneren Seite der Marmorlinse genommen, die Proben B6 und B9 aus der nördlichen Randzone, dem Vorkommen mit der starken Schieferung, das den Übergang zu den benachbarten quartzitisch-phyilitischen Schiefen bildet. Die Proben B16 und B17 wurden aus weiter entfernten Blöcken genommen, die Proben B18 und B19 stammen aus der zentralen Zone des neuen Steinbruchs am rechten Ufer der Bistra.

In den Steinbrüchen von Bucova variieren die Werte von $\delta^{18}\text{O}$ zwischen $-1,99\text{ ‰}$ und $-6,73\text{ ‰}$, also mit einer Differenz von $-4,74\text{ ‰}$ und die Werte von $\delta^{13}\text{C}$ zwischen $0,38\text{ ‰}$ und $1,81\text{ ‰}$ (eine Differenz von $1,43\text{ ‰}$).

Bei den Proben aus Zeicani zeigt sich eine bessere Gruppierung der Werte, diese variieren nur zwischen $-2,08\text{ ‰}$ und $-5,55\text{ ‰}$ ($\delta^{18}\text{O}$) (Differenz $-3,47\text{ ‰}$) und zwischen $1,56\text{ ‰}$ – $1,80\text{ ‰}$ ($\delta^{13}\text{C}$) (Differenz $0,24\text{ ‰}$).

Die Werte der drei Proben aus Păucinești liegen eng zusammen: $-3,33\text{ ‰}$ – $-3,82\text{ ‰}$ $\delta^{18}\text{O}$ ($-0,49\text{ ‰}$ Differenz) und $1,52\text{ ‰}$ – $1,72\text{ ‰}$ $\delta^{13}\text{C}$ ($0,20\text{ ‰}$ Differenz).

Als Schlussfolgerung ergibt sich der größte Unterschied der Isotopenwerte bei den Steinbrüchen aus der Bucova-Gegend. Bei den Proben aus Zeicani ist der einzige Wert, bei dem $\delta^{18}\text{O}$ viel kleiner als bei den anderen ist, die Probe Z5, die aus der nördlichen Seite stammt.

Aufgrund dieser Feststellungen wurde das Diagramm $\delta^{18}\text{O}/\delta^{13}\text{C}$ (Abb. 9) in drei Bereiche (A, B, C) geteilt, entsprechend der verschiedenen Standortverteilung der Proben, die auch die verschiedenen Bereiche der Isotopenzusammensetzung der Marmore betrifft.

Feld „A“ entspricht den Proben, die aus der zentralen Zone der Marmorlinse stammen, Feld „B“ entspricht den Proben aus der Mittelzone und Feld „C“ entspricht der Randzone der Linse. Es zeigt sich eine Abnahme der Isotopenwerte mit der Annäherung an die kristallinen Schiefer. Daher ergibt sich die Schlußfolgerung, dass die Unterschiede zwischen den Werten von $\delta^{18}\text{O}$ und $\delta^{13}\text{C}$ in den Marmoren aus Bucova, Zeicani und Păucinești von der geologischen Lage, speziell von der Beziehung zu den kristallinen Grenzschiefern bestimmt werden. Daher ist die Isotopenzusammensetzung eher gleichmäßig in der zentralen Zone der Marmorlinse (Differenz $< -1\text{ ‰}$ $\delta^{18}\text{O}$ und $< 0,25\text{ ‰}$ $\delta^{13}\text{C}$), mit einer Mächtigkeit von 10–12 m.

Die Werte von $\delta^{18}\text{O}$ nehmen also ab mit der Annäherung an die angrenzenden Gesteine. Die Werte von $\delta^{13}\text{C}$ sind nicht so klar beeinflusst; es gibt keine deutliche Beziehung zu den kristallinen Schiefen. Es zeigte sich nur, dass der kleinste Wert von ^{13}C mit der an Graphit reichsten Probe zusammenfällt. Es bestätigt sich also, dass die graphitischen Marmore viel kleinere Werte an $\delta^{13}\text{C}$ haben als reine Marmore.

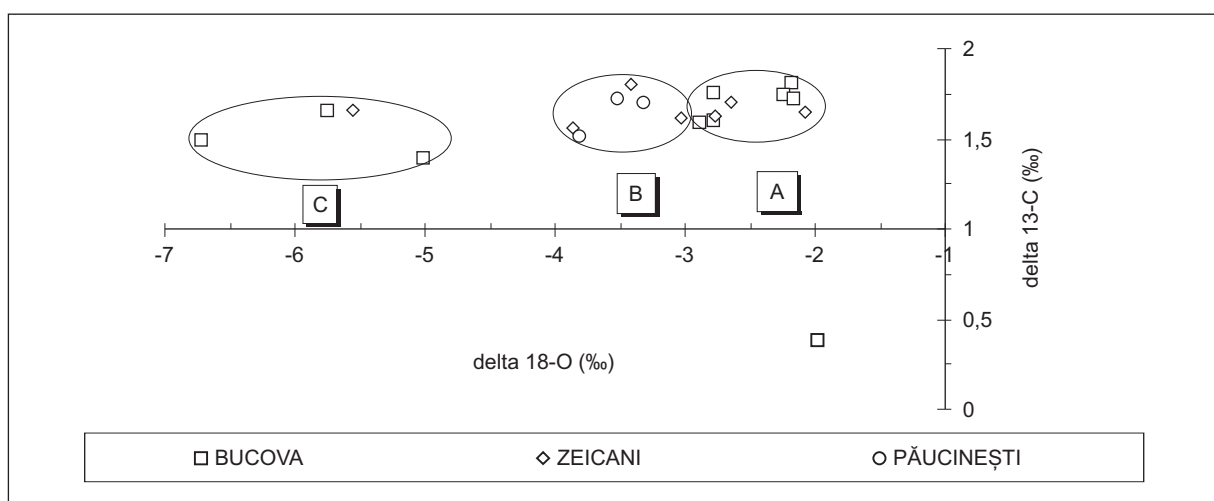


Abb. 9 – $^{13}\text{C} / \delta^{18}\text{O}$ Diagramm für die Bucova, Zeicani und Păucinești Marmore.

Offenbar ist die zentrale Zone („A“ Bereich) des römischen Steinbruches, wo der Marmor kompakt ist, durch einförmige Isotopenwerte gezeichnet, sodass diese zur Klärung der Herkunft der archäologischen Objekte oder zur Zusammensetzung der Bruchstücke einer Inschrift verwendet werden können.

LITERATUR

Alicu et alii 1976 = D. Alicu, C. Pop, V. Căţănaş, *Ateliere de piatrărie la Ulpia Traiana Sarmizegetusa*, Acta Musei Napocensis, XII, 1976, 125–140.

Attanasio 2003 = D. Attanasio, *Ancient white marbles: analysis and identification by paramagnetic resonance spectroscopy*, Studia Archaeologica, 122, 2003, 1–283.

Attanasio et alii 2006 = D. Attanasio, M. Brilli, N. Ogle, *The Isotopic Signature of Classical Marble*, Studia Archaeologica, 145, 1–336.

Attanasio et alii 2008 = D. Attanasio, M. Brilli, M. Bruno, *The properties and identification of marble from Proconnesos (Marmara Island, Turkey): a new database including isotopic, EPR and petrographic data*, Archaeometry, 50, 5, 747–774.

Balintoni 1985 = I. Balintoni, *Corrélation des unités lithostratigraphiques et tectoniques longeant le ruisseau d' Arieş entre la Vallée de Iara et le mont Găina (Monts Apuseni)*, D.S.Com.Geol., LXIX/5(1982), 1985, 5–12.

Balintoni 1997 = I. Balintoni, *Geotectonica terenurilor metamorfice din România*, Cluj-Napoca 1997.

Balintoni – Iancu 1986 = I. Balintoni, V. Iancu, *Probleme de metamorfism, litostratigrafie și structură ale cristalinelor din masivul Poiana Ruscă*, St.cerc.geol.,geogr.,geofiz., Ser.geol., 31, 1986, 51–67.

Balintoni et alii 1987 = I. Balintoni, I. Lupu, V. Iancu, C. Lazăr, *Geological map of Romania, sc. 1:50.000, Poșaga sheet*. Inst. Geol. Geofiz., București.

Balintoni et alii 1989 = I. Balintoni, T. Berza, H. Hann, V. Iancu, H.G. Krättnner, Gh. Udubaşa, *Precambrian Metamorphics in the South Carpathians*, Guide to Excursion, Inst. Geol. Geophys., 1989, 1–83.

Barbin et alii 1992 = V. Barbin, K. Ramseyer, D. Decrouez, S.J. Burns, J. Chamay, J.L. Maier, *Cathodoluminescence of white marbles: an overview*, Archaeometry, 34(2), 1992, 175–183.

Benea 1996a = M. Benea, *Carbon and Oxygen Isotopic Ratios in Bucova Marble (South Carpathians)*, Proc.of the 90th Anniversary of the Geol. Inst. of Romania, 1996, 21.

Benea 1996b = M. Benea, *Petrochemistry of marbles: isotopic ratio-chemistry relationship*, Studia Univ.Babeş-Bolyai, Ser.geol., XLI/1, 1996, 17–24.

Benea et alii 1993 = M. Benea, H. W. Müller, B. Schwaighofer, *Korngrößenuntersuchung zur Differenzierung von Marmoren*, Studia Univ. Babeş-Bolyai, Ser.geol., XXXVIII/1, 1993, 72–74.

Benea et alii 1994 = M. Benea, H. W. Müller, B. Schwaighofer, *Date geochimice și izotopice ale unor marmure din Banat*, Studia Univ.Babeş-Bolyai, Ser.geol., 39/1–2, 1994, 147–154.

Benea et alii 1995 = M. Benea, H. W. Müller, B. Schwaighofer, *Comparison between some marble quarries from Romania using petrochemical features*, Studia Univ.Babeş-Bolyai, Ser.geol., XL/1, 1995, 229–234.

Benea et alii 1997 = M. Benea, H. W. Müller, B. Schwaighofer, *Die Gesteine des Forums von Sarmizegetusa*, Acta Musei Napocensis, 34.I., 1997, 832–848.

Benea et alii 2002 = M. Benea, H. W. Müller, B. Schwaighofer, *The single Roman marble quarry in Romania*, Archaeometry 98 (BAR Int. Ser. 1043, II), 2002, 685–689.

Berza et alii 1983 = T. Berza, H.G. Krättnner, R. Dimitrescu, *Nappe structure of the Danubian window of the central South Carpathians*, An. Inst. Geol. Geofiz., 60, 1983, 31–34.

Cabral et alii 1992 = J. M. P. Cabral, M. C. R. Vieira, P. M. Carreira, M. O. Figueiredo, T. P. Pena, A. Tavares, *Preliminary study on the isotopic and chemical characterisation of marbles from Alto Alentejo (Portugal)*, in: M. Waelkens, N. Herz, L. Moens (Eds.), *Ancient stones: quarrying, trade and provenance – Interdisciplinary studies on stones and stone technology in Europe and Near East from the prehistoric to the early Christian period*, 1992, 191–198.

Capedri et alii 2004 = S. Capedri, G. Venturelli, A. Photiades, *Accessory minerals and $\delta^{18}\text{O}$ and $\delta^{13}\text{C}$ of marbles from the Mediterranean area*, J. of Cultural Heritage, 5, 2004, 27–47.

Coleman – Walker 1979 = M. Coleman, S. Walker, *Stable isotope identification of Greek and Turkish marbles*, Archaeometry, 21, 1979, 107–112.

Conforto et alii 1975 = L. Conforto, M. Felici, D. Monna, L. Serva, A. Taddeuci, *A preliminary evaluation of chemical data (trace element) from classical marble quarries in the Mediterranean*, Archaeometry, 17(2), 1975, 210–213.

Cordischi et alii 1983 = D. Cordischi, D. Monna, A.L. Segre, *ESR Analysis of Marble Samples from Mediterranean Quarries of Archaeological Interest*, Archaeometry, 25(1), 1983, 68–76.

Craig – Craig 1972 = H. Craig, V. Craig, *Greek marbles: determination of provenance by isotopic analysis*, Science, 176, 1972, 401–403.

Duliu et alii 1999 = O. G. Duliu, L. C. Dinescu, D. Skliros, *INAA study of the distribution of some major and trace elements in Greek limestones and marbles*, J. of Trace and Microprobe Techniques, 17(2), 1999, 165–175.

Germann et alii 1980 = K. Germann, G. Holzmann, F. J. Winkler, *Determination of marble provenance: limits of isotopic analysis*, Archaeometry, 22, 1980, 99–106.

Germann et alii 1988 = K. Germann, G. Gruben, H. Knoll, V. Valis, F. J. Winkler, *Provenance characteristics of Cycladic (Paros and Naxos) marbles – a multivariate geological approach*, in: N. Herz – M. Waelkens (Eds.), *Classical Marble: Geochemistry, Technology, Trade* (NATO ASI Series, Ser.E: Applied Sciences, 153), 1988, 251–262.

Gherasi et alii 1967, 1968 = N. Gherasi, M. Mureşan, M. Lupu, J. Stancu, H. Savu, *Harta geologică a RSR sc. 1:200000, foaia 25 Deva (1967), Notă explicativă (1968)*, Inst. Geologic Bucureşti.

Gorgoni et alii 1992 = C. Gorgoni, I. Kokkinakis, L. Lazzarini, M. Mariottini, *Geochemical and petrographic characterisation of rosso antico and other white-grey marbles of Mani (Greece)*, in: M. Waelkens, N. Herz, L. Moens (Eds.), *Ancient stones: quarrying, trade and provenance – Interdisciplinary studies on stones and stone technology in Europe and Near East from the prehistoric to the early Christian period*, 1992, 155–165.

Gorgoni et alii 2002 = C. Gorgoni, L. Lazzarini, P. Pallante, B. Turi, *An updated and detailed mineropetrographic and C-O stable isotopic reference database for the main Mediterranean marbles used in antiquity*, in: J. J. Hermann, N. Herz, R. Newmann (Eds.), “ASMOSIA 5, Interdisciplinary studies on ancientstone”, 2002, 115–131.

Grimanis – Vassilaki-Grimani 1988 = A. P. Grimanis, M. Vassilaki-Grimani, *Provenance studies of Greek marbles by instrumental neutron activation analyses*, in: N. Herz – M. Waelkens (Eds.), *Classical Marble: Geochemistry, Technology, Trade* (NATO ASI Series, Ser.E: Applied Sciences, 153), 1988, 275–281.

Herz 1955a = H. Herz, *Petrofabrics and classical archaeology*, Am.J. Science, 253, 1955, 299–305.

Herz 1955b = H. Herz, *Geology of the building stones of ancient Greece*, Transactions of the New York Academy of Science, Series II, 17, 1955, 499–505.

Herz 1987 = H. Herz, *Carbon and oxygen isotopic ratios: a data base for classical Greek and Roman marble*, Archaeometry, 29 (1), 1987, 35–43.

Herz 1992 = H. Herz, *Provenance determination of neolithic to classical Mediterranean marbles by stable isotopes*, Archaeometry, 34(2), 1992, 185–194.

Herz 2004 = H. Herz, *Analysis and identification by paramagnetic resonance spectroscopy*, J. of Cultural Heritage, 5/2, 2004, 241–242.

Herz – Wenner 1978 = H. Herz, D.B. Wenner, *Assembly of Greek marble inscriptions by isotopic methods*, Science, 199, 1978, 1070–1072.

Jongste et alii 1995 = P. F. B. Jongste, J. B. Jansen, L. Moens, P. de Paepe, *A multivariate provenance determination of white marbles using ICPAES and stable isotope analysis*, in: Y. Maniatis, N. Herz, Y. Basiakos (Eds.), *The Study of Marble and Other Stones Used in Antiquity, ASMOSIA III Proceedings*, 1995, 143–149.

Kräutner 1980a = H. G. Kräutner, *Lithostratigraphic Correlation of Precambrian in the Romanian Carpathians*, An.Inst.Geol.Geofiz., LVII, 1980, 229–296.

Kräutner 1980b = H. G. Kräutner, *Precambrian unconformity in the Getic Nappe (South Carpathians)*, An.Inst. Geol.Geofiz., LVII, 1980, 305–324.

Kräutner et alii 1981 = H. G. Kräutner, S. Năstăseanu, T. Berza, I. Stănoiu, V. Iancu, *Metamorphosed Paleozoic in the South Carpathians and its Relations with the pre-Paleozoic Basement*, Assoc. Geol. Carp.-Balk., Congr.XII, Guide to Excursion A1, Inst. Geol. Geofiz., 1981, 1–116.

- Kempe – Harvey 1983 = D. R. C. Kempe, A.P. Harvey, *The petrology of archaeological artefacts*, Oxford 1983.
- Lapiente et alii 2000 = P. M. Lapiente, B. Turi, P. Blanc, *Marbles from Roman Hispania: stable isotope and cathodoluminescence characterization*, *Applied Geochemistry*, 15(10), 2000, 1469–1493.
- Lepsius 1890 = G. R. Lepsius (1890), *Griechische Marmorstudien*, in: Moltesen et alii 1992, S. 277 und Kempe – Harvey 1983, S.111.
- Lloyd et alii 1985 = R. V. Lloyd, P. W. Smith, H. W. Haskell, *Evaluation of the manganese ESR method of marble characterization*, *Archaeometry*, 27(1), 1985, 108–116.
- Lloyd et alii 1988 = R. V. Lloyd, A. Trinh, S. Pearce, M. Cheeseman, D.N. Lumsden, *ESR spectroscopy and X-ray powder diffractometry for marble provenance determination*, in: N. Herz – M. Waelkens (Eds.), *Classical Marble: Geochemistry, Technology, Trade* (NATO ASI Series, Ser.E: Applied Sciences,153), 1988, 369–377.
- Mandi et alii 1992 = V. Mandi, Y. Maniatis, Y. Bassiakos, V. Kilikoglu, *Provenance investigation of marbles with ESR-spectroscopy: further developments*, in: M. Waelkens, N. Herz, L. Moens (Eds), *Ancient stones: quarrying, trade and provenance – Interdisciplinary studies on stones and stone technology in Europe and Near East from the prehistoric to the early Christian period*, 1992, 213–222.
- Manfra et alii 1975 = L. Manfra, U. Masi, B. Turi, *Carbon and oxygen isotope ratios of marbles from some ancient quarries of Western Anatolia and their archaeological significance*, *Archaeometry*, 17 (2), 1975, 215–221.
- Mârza 1969 = I. Mârza, *Evoluția unităților cristaline din sud-estul Muntelui Mare*, București 1969.
- Matthews 1997 = K.J. Matthews, *The establishment of a data base of neutron activation analyses of white marble*, *Archaeometry*, 39 (2), 1997, 321–332.
- Mello et alii 1988a = E. Mello, D. Monna, M. Oddone, *Discriminating sources of Mediterranean marbles: A pattern recognition approach*, *Archaeometry*, 30 (1), 1988, 102–108.
- Mello et alii 1988b = E. Mello, S. Meloni, D. Monna, M. Oddone, *A computer-based pattern recognition approach to the provenance study of Mediterranean marbles through trace element analysis*, in: N. Herz – M. Waelkens (Eds.), *Classical Marble: Geochemistry, Technology, Trade* (NATO ASI Series, Ser.E: Applied Sciences,153), 1988, 283–291.
- Moltesen et alii 1992 = M. Moltesen, N. Herz, J. Moon, *The Lepsius marbles*, *Acta Archaeologica Lovaniensia, Monographiae*, 4, 1992, 277–280.
- Moens et alii 1987 = L. Moens, P. Roos, J. de Rudder, P. de Paepe, J. van Hende, M. Waelkens, *Identification of archaeologically interesting white marbles by instrumental neutron activation analysis (INAA) and petrography: Comparison between samples from Afyon and Uşak (Turkey)*, *J. of Trace and Microprobe Techniques*, 5, 1987, 101–114.
- Moens et alii 1988 = L. Moens, P. Roos, J. de Rudder, J. Hoste, P. de Paepe, J. van Hende, R. Marechal, M. Waelkens, *White marble from Italy and Turkey: An archaeometric study based on minor- and trace-element analysis and petrography*, *J. of Radioanalytical and Nuclear Chemistry Articles*, 123, 1988, 333–348.
- Moens et alii 1989 = L. Moens, P. Roos, J. de Rudder, J. Hoste, P. de Paepe, J. van Hende, R. Marechal, M. Waelkens, *Chemical and petrographical identification of white marbles from the Mediterranean area. I. Comparison between Carrara and Marmara marbles*, *Proc.of the 25th Int. Symposium on Archaeometry*, 1989, 613–624.
- Moens et alii 1991 = L. Moens, P. Roos, P. de Paepe, M. Waelkens, *Instrumental neutron activation analysis of white marble: a contribution to the provenance determination of ancient Greek and Roman artefacts*, in: M. J. Hughes, M.R. Cowell, D.R. Hook (Eds.), *Neutron Activation and Plasma Emission Spectrometric Analysis in Archaeology*, *British Museum Occasional Paper*, 82, 1991, 185–202.
- Moens et alii 1992 = L. Moens, P. de Paepe, M. Waelkens, *Multidisciplinary research and cooperation: keys to a succesful provenance determination of white marble*, *Acta Archaeologica Lovaniensia, Monographiae*, 4, 1992, 247–252.
- Müller et alii 1995 = H. W. Müller, B. Schwaighofer, M. Benea, I. Piso, Al. Diaconescu, *Marbles in the Roman Province of Dacia*, *Actes d’ASMOSIA IVème Conférence Internationale*, 1995, 131.
- Müller et alii 1997a = H. W. Müller, B. Schwaighofer, M. Benea, I. Piso, Al. Diaconescu, *Provenance of marble objects from the Roman province of Dacia*. *Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Instituts*, 66, 1997, 429–454.

Müller et alii 1997b = H. W. Müller, B. Schwaighofer, M. Benea, *Geochemische Untersuchung von römischen Marmorobjekten aus Apulum, Rumänien*, in: H. Cancik – J. Rüpke (ed.), *Römische Reichsreligion und Provinzialreligion*, 1997, 216–218.

Müller et alii 2001 = H. W. Müller, B. Schwaighofer, M. Benea, I. Piso, Al. Diaconescu, *Greek marbles in the Roman Province of Dacia*, in: Y. Bassiakos, E. Aloupi, Y. Facorellis (Eds), *Archaeometry Issues in Greek Prehistory and Antiquity*, 2001, 199–211.

Pascu 1932 = R. Pascu, *Carierile și apele minerale din România*, St.teh.ec., VI (11), 1932, 13–15.

Pițulea et alii 1983 = G. Pițulea, I. Ghițulescu, S. Bercheș, *Contributions to the Knowledge of the Stratigraphy and Tectonics of the Crystalline Schists South of Muntele Mare, between Cîmpeni and Sălciua (Northern Apuseni Mountains)*, An. Inst. Geol. Geofiz., LXI, 1983, 121–129.

Polikreti – Maniatis 2002 = K. Polikreti, Y. Maniatis, *A new methodology for marble provenance investigation based on EPR spectroscopy*, *Archaeometry*, 44, 2002, 1–21.

Ramseyer et alii 1992 = K. Ramseyer, D. Decrouez, V. Barbin, S. J. Burns, L. Moens, P. de Paepe, P. Roos, J. Chamay, J. L. Maier, *Provenance investigation of marble artifacts now in the collection of the Museum of Art and History in Geneva*, in: M. Waelkens, N. Herz, L. Moens (Eds.), *Ancient stones: quarrying, trade and provenance: interdisciplinary studies on stones and stone technology in Europe and Near East from the prehistoric to the early Christian period*, 1992, 287–292.

Renfrew – Peacey 1968 = C. Renfrew, J.S. Peacey, *Aegean marble: A Petrological Study*, J. British School of Archaeology in Athens, 63, 1968, 45–66.

Roos et alii 1988a = P. Roos, L. Moens, J. de Rudder, P. de Paepe, M. Waelkens, *Chemical, isotopic and petrographic characterization of ancient marble quarries*, in: R. M. Farquhar, R. G. V. Hancock, L. A. Pavlish (Eds.), *Proc. of the 26th Int. Symposium on Archaeometry*, 1988, 220–226.

Roos et alii 1988b = P. Roos, L. Moens, J. de Rudder, P. de Paepe, J. van Hende, M. Waelkens, *Chemical and petrographical characterization of Greek marbles from Pentelikon, Naxos, Paros and Thasos*, in: N. Herz – M. Waelkens (Eds.), *Classical Marble: Geochemistry, Technology, Trade (NATO ASI Series, Ser.E: Applied Sciences, 153)*, 1988, 263–272.

Rybach – Nissen 1965 = L. Rybach, H.-U. Nissen, *Neutron activation of Mn and Na traces in marbles worked by the ancient Greeks*, *Radiochemical Methods of Analysis*, I, 1965, 105–117.

Schafarzik 1909 = Fr. Schafarzik, *Detaillierte Mitteilungen über die auf dem Gebiet des ungarischen Reiches befindlichen Steinbrüche*, Budapest 1909.

Solomon et alii 1984 = I. Solomon, G. Motoi, Al. Motoi, M. Mărgărit, Gh. Mărgărit, *Cercetări geologice pe versantul estic al Munților Gilău (Munții Apuseni)*, D.S. Inst.Geol.Geofiz., LXVIII/5(1981), 1984, 115–139.

Téglás 1889 = G. Téglás, *Römischer Marmorbruch im Bisztrathale*, Föld. Közl. XIX, 1889, 209–212.

Unterwurzacher et alii 2003 = M. Unterwurzacher, H. Stadler, C. Franzen, P. Mirwald, *Provenance study of roman marble artefacts of an excavation near Oberdrauburg (Carinthia / Austria)*, in: *ASMOSIA VII – 7th Int. Conference, Book of Abstracts*, 2003, 451–458.

Unterwurzacher et alii 2005 = M. Unterwurzacher, J. Polleres, P. Mirwald, *Provenance study of marble artefacts from the roman burial area of Faschendorf (Carinthia, Austria)*, *Archaeometry* 47 (2), 2005, 265–273.

Washington 1898 = H. S. Washington, *The identification of the marbles used in Greek sculpture*, *Am. J. of Archaeology*, 2, 1898, 1–18.

Wollmann 1996 = V. Wollmann, *Mineritul metalifer, extragerea sării și carierele de piatră în Dacia romană. Der Erzbergbau, die Salzgewinnung und die Steinbrüche im römischen Dakien*, Cluj-Napoca 1996.

*** (1992) – *Munsell Soil Color Charts*. Macbeth-Div. of Kollmorgen Instr.Corp., New York.

MUSEEN UND MARMOROBJEKTE

Es wurden 119 archäologische Objekte aus 19 Museen bzw. Ausgrabungen beprobt (Tabelle 6). Diese 119 Objekte stammen aus 26 Orten (Tabelle 7).

Auf Grund der petrographischen, chemischen und isotopischen Daten konnte die Herkunft der analysierten Gegenstände bestimmt werden; sie ist in den Tabellen 8–10 dargestellt.

Tabelle 6 – Museen und Anzahl der archäologischen Objekte.

	Museen	Anzahl der Objekten
1.	Muzeul de Istorie, Aiud	2
2.	Muzeul Național al Unirii, Alba Iulia	24
3.	Muzeul Stațiunii Băile Herculane	2
4.	Muzeul Național de Istorie a României, București	4
5.	Muzeul Romanășului, Caracal	4
6.	Expoziția Arheologică a Sitului Roman Tibiscum, Jupa, Caransebeș	3
7.	Muzeul Național de Istorie a Transilvaniei, Cluj-Napoca	15
8.	Muzeul Olteniei, Craiova	6
9.	Muzeul Civilizației Dacice și Romane, Deva	9
10.	Muzeul Regiunii Porților de Fier, Drobeta-Turnu Severin	4
11.	Muzeul Banatului Montan, Reșița	3
12.	Muzeul de Arheologie Sarmizegetusa	25
13.	Muzeul Național Secuiesc, Sf. Gheorghe	1
14.	Muzeul Național Brukenthal, Sibiu	5
15.	Muzeul Banatului, Timișoara	5
16.	Muzeul Județean Mureș, Tg. Mureș	3
17.	Muzeul de Istorie, Turda	2
18.	Muzeul Județean de Istorie și Artă, Zalău	1
19.	„Traian Lalescu“ Lyceum, Orșova	1

Tabelle 7 – Herkunft, Symbole und Anzahl der archäologischen Objekten.

Herkunft	Symbol	Anzahl der Objekte	Herkunft	Symbol	Anzahl der Objekte
<i>Apulum</i>	AP	32	Ozd	OZ	1
Cioroiul Nou	CN	4	Pojejena	PJ	2
Cristești	CR	2	<i>Porollisum</i>	PR	1
<i>Dierna</i>	DI	1	<i>Potaissa</i>	PO	6
<i>Drobeta</i>	DR	5	Războieni-Cetate	RA	3
<i>Germisara</i>	GE	1	<i>Romula</i>	RO	6
Gilău	GI	1	<i>Samum</i> (Cășei)	SM	2
Băile Herculane	HE	2	<i>Sarmizegetusa</i>	SA	34
Lupeni	LU	1	Slatina Timiș	SL	1
Mehadia	ME	1	Slăveni	SV	1
<i>Micia</i>	MI	1	<i>Sucidava</i>	SU	1
<i>Napoca</i>	NA	2	<i>Tibiscum</i>	TI	5
Olteni	OL	1	Transylvanien	TR	2

Tabelle 8 – Herkunft, Museum und isotopische Daten für Gegenstände aus Bucova Marmor.

	Probe	Bezeichnung	Museum	$\delta^{13}\text{C}$ PDB (‰)	$\delta^{18}\text{O}$ PDB (‰)
1.	AP1–2	Architrav, 2 Fragmente	Alba Iulia	1,78	-2,24
2.	AP3	Beschriftete Säulenschaft	Alba Iulia	1,88	-1,52
3.	AP4	Statuenbasis	Alba Iulia	1,63	-3,44
4.	AP5	Basis einer Grabstatue	Aiud	1,73	-2,35
5.	AP6	Votivplatte für Dolichenus	Aiud	1,86	-2,55
6.	AP7	Marmorplatte einer Basis	Alba Iulia	1,89	-2,29
7.	AP8	Statuenbasis	Alba Iulia	1,90	-2,35
8.	AP9	Statuenbasis	Alba Iulia	1,69	-2,63
9.	AP10	Votivara für Sarapis und Isis	Deva	1,75	-2,90
10.	AP11	Thronender Iupiter	Alba Iulia	1,80	-2,69
11.	AP12	Statue eines Offiziers	Alba Iulia	1,74	-2,53
12.	AP13	Votivrelief für Mithras	Alba Iulia	1,88	-1,10
13.	AP14	Statue eines <i>togatus</i>	Alba Iulia	1,71	-2,76
14.	AP15	Statue eines Offiziers	Alba Iulia	1,82	-2,57
15.	AP17	<i>Statua loricata</i> eines Offiziers	Alba Iulia	1,84	-2,34
16.	AP21	Frauenstatue	Alba Iulia	1,90	-1,65
17.	AP26	Statue des Liber Pater	Alba Iulia	1,90	-1,67
18.	AP27	Votivrelief des Apollo	Alba Iulia	1,88	-1,97
19.	AP33	Votivrelief für Mithras	Sibiu	1,76	-2,49
20.	DR2	Grablöwe	Tr. Severin	1,66	-5,56
21.	DR4	Adler	Tr. Severin	1,91	-1,71
22.	GE1	Statue der Diana	Deva	1,77	-2,58
23.	HE1	Votivara für Heilgottheiten	Herculane	1,79	-2,37
24.	HE2	Votivara oder Basis für Aesculapius	Herculane	1,84	-1,56
25.	LU1	Statue eines römischen Bürgers	Cluj	1,92	-1,86
26.	ME1	Grabstele	Reșita	1,76	-2,58
27.	MI1	Bauplatte für der Kaiserhaus	Deva	1,82	-3,44
28.	NA2	Statue eines <i>togatus</i>	Cluj	1,66	-2,18
29.	OL1	Widderkopf	Sf. Gheorghe	1,93	-1,74
30.	OZ1	Votivrelief für Mithras	Tg. Mureș	1,92	-1,97
31.	PO2	Säulenschaft	Turda	1,87	-1,94
32.	PO3	Marmorplatte für Iulia Domna	Turda	1,07	-2,74
33.	RA1	Votivplate für Apollo	Cluj	1,84	-1,86
34.	RA2	Votives Altorelief des Apollo	Cluj	1,68	-2,43
35.	SA1	Beschriftete Säulenschaft	Sarmizegetusa	1,76	-2,69
36.	SA2	Marmorsäule	Sarmizegetusa	1,72	-2,68
37.	SA3	Marmorplatte	Sarmizegetusa	1,72	-2,89
38.	SA4	Säulenschaft	Sarmizegetusa	1,72	-2,78
39.	SA5	Marmorplatte für Commodus	Sarmizegetusa	1,90	-2,04
40.	SA6	Votivrelief für die Heilgottheiten	Sarmizegetusa	2,02	-1,44
41.	SA7–8	Statue des Neptunus	Sarmizegetusa	1,78	-4,12
42.	SA9	Hand mit Kugel	Sarmizegetusa	1,92	-2,04
43.	SA10	Kopf eines jungen Mannes	Sarmizegetusa	1,69	-2,32
44.	SA12	Frauenstatue	Sarmizegetusa	1,63	-2,69
45.	SA13	Statuenbasis eines Offiziers	Sarmizegetusa	1,83	-2,42
46.	SA14	Statuenbasis des Philippus	Deva	1,84	-4,35
47.	SA15	Marmorplatte des L. Verus	Deva	1,79	-2,56
48.	SA16	Marmorplatte des Ostnymphäums	Deva	1,71	-2,42

	Probe	Bezeichnung	Museum	$\delta^{13}\text{C}$ PDB (‰)	$\delta^{18}\text{O}$ PDB (‰)
49.	SA19	Marmorplatte mit Trajansinschrift	Sarmizegetusa	1,79	-2,38
50.	SA20	Statuenbasis eines Offiziers	Sarmizegetusa	1,88	-3,42
51.	SA21	Fundament des Gromadenkmals	Sarmizegetusa	1,85	-1,33
52.	SA22	Plinthe des Gromadenkmals	Sarmizegetusa	1,56	-2,31
53.	SA23	Statuenbasis eines Statthalters	Sarmizegetusa	1,90	-1,83
54.	SA24	Marmorplatte des Turbo	Timișoara	1,57	-3,17
55.	SA25	Statuenbasis eines Prokurators	Timișoara	1,92	-2,24
56.	SA26	Kopf einer kolossalen Statue	Sibiu	1,61	-2,53
57.	SA27	Statuenbasis für Apollo und Bonus Puer	Cluj	1,79	-3,03
58.	SA28	Marmorplatte des Westnymphäums	Sarmizegetusa	1,83	-2,33
59.	SA29	Frauenstatue	Deva	1,86	-2,17
60.	SA34	Votivrelief des Mithras	Sarmizegetusa	1,85	-2,46
61.	SL1	Grabstele	Timișoara	1,75	-2,50
62.	TI1	Aufsatz eines Grabdenkmals	Caransebeș	1,51	-5,03
63.	TI2	Statuenbasis für Minerva	Caransebeș	1,84	-2,00
64.	TI3	Basis eines Denkmals	Caransebeș	0,28	-2,82
65.	TI4	Kopf des Iupiter	Timișoara	1,78	-2,02
66.	TI5	Ara oder Statuenbasis des Ierhabol	Timișoara	1,76	-2,19
67.	TR2	Frauenkopf	Sibiu	1,86	-2,58

Tabelle 9 – Herkunft, Museum und isotopische Daten für Gegenstände aus Marmor außerhalb Dakiens.

	Probe	Bezeichnung	Museum	$\delta^{13}\text{C}$ PDB (‰)	$\delta^{18}\text{O}$ PDB (‰)	Herkunft
1.	CN3	Kopf des Liber Pater	Craiova	2,69	-0,85	Prokonnesos/ Marmara
2.	PO5	Votivrelief des Mithras	București	2,94	-1,12	
3.	RO1	Statue von Iupiter	Caracal	3,45	-1,67	
4.	SA17	Votivrelief des Mithras	Deva	3,80	-1,93	
5.	SU1	Kopf des Herkules	Craiova	3,83	-1,30	
6.	AP28	Statue des Apollo	Cluj	2,90	-0,92	Prokonnesos/ Marmara oder Usak
7.	AP30	Statuarische Gruppe des Liber Pater	Alba Iulia	3,05	-2,37	
8.	CR1–2	Genius	Tg. Mureș	2,87	-1,63	
9.	CR3	Kopf des Liber Pater	Tg. Mureș	2,54	-2,70	
10.	DI1	Grabplatte	Orșova	2,72	-1,71	
11.	PJ2	Bacchische Szene	Reșița	2,74	-1,78	
12.	RO2	Frauenkopf	Caracal	2,88	-2,08	
13.	RO3	Widderkopf	Caracal	2,77	-3,07	
14.	RO6	Frauenkopf mit Kalathos	Tr. Severin	2,18	-3,14	
15.	SA11	Statue des Aesculapius	Sarmizegetusa	2,57	-3,75	
16.	SA18	Büste von Isis	Deva	2,80	-4,05	
17.	SA30	Kaiserbüste	Sarmizegetusa	2,79	-2,52	
18.	SA31	Kaiserbüste	Sarmizegetusa	3,03	-2,55	
19.	SA32	Kopf einer Kaiserstatue	Sarmizegetusa	2,96	-2,52	
20.	SA33	Kopf einer Kaiserstatue	Sarmizegetusa	2,86	-2,50	
21.	SA35	Votivrelief des Mithras	Sarmizegetusa	2,46	-3,01	
22.	SM1	Thrakischer Reiter	Cluj	2,89	-1,98	
23.	SM2	Liber Pater	Cluj	1,97	-2,48	

	Probe	Bezeichnung	Museum	$\delta^{13}\text{C}$ PDB (‰)	$\delta^{18}\text{O}$ PDB (‰)	Herkunft
24.	DR1	Komposites Kapitell	Tr. Severin	2,80	-0,29	Thasos
25.	DR3	Athletenkopf(?)	Tr. Severin	2,73	-1,03	
26.	PR1	Votivplatte mit dem donauischen Reiter	Zalău	2,65	-0,70	
27.	AP19	Kopf des Philippus Arabs(?)	Alba Iulia	4,86	-3,99	Paros
28.	DR5	Kinderkopf	Bucureşti	3,95	-3,03	
29.	AP34	Statuette eines Genius	Cluj	1,97	-7,35	Naxos
30.	RA3	Statue des Apollo	Cluj	1,54	-8,30	
31.	SV1	Votivrelief des Mithras	Craiova	3,33	-4,95	
32.	AP20	Büste	Alba Iulia	0,82	-4,49	Afyon
33.	AP23	Statuette der Venus	Alba Iulia	0,75	-4,31	
34.	AP25	Kopf des Liber Pater oder des Apollo	Alba Iulia	1,41	-4,64	
35.	AP31	Statuarische Gruppe des Liber Pater	Alba Iulia	1,52	-5,04	
36.	RO4	Fragment einer männlichen Statue	Caracal	0,91	-4,11	

Tabelle 10 – Gegenstände aus unbestimmbarem Marmor.

	Probe	Bezeichnung	Museum	$\delta^{13}\text{C}$ PDB (‰)	$\delta^{18}\text{O}$ PDB (‰)
1.	AP18	Altorelief des Liber Pater	Alba Iulia	-0,46	-1,48
2.	AP22	Votivplatte des Pan	Alba Iulia	2,13	-2,06
3.	AP24	Statuette der Isis	Alba Iulia	2,75	-1,13
4.	AP29	Kinderkopf	Cluj	0,46	-5,05
5.	AP32	Statue des Mithras	Sibiu	3,55	-5,51
6.	CN1	Statuette des Hercules	Craiova	1,39	-9,76
7.	CN2	Votivplatte des Hercules	Craiova	0,78	-6,85
8.	CN4	Kopf einer Kaiserstatue	Craiova	1,48	-9,14
9.	GI1	Platte aus Marmor	Cluj	1,03	-7,90
10.	NA1	Thronender Iupiter	Cluj	0,83	-3,85
11.	PJ1	Votivplatte eines thrakischen Reiters	Reşiţa	1,77	-4,25
12.	PO1	Grablöwe	Turda	2,34	-6,64
13.	PO4	Frauenstatue mit Kind	Cluj	1,71	-12,76
14.	PO6	Votivrelief mit bacchischer Szene	Bucureşti	2,05	-4,86
15.	RO5	Adler des Turmasgades	Bucureşti	1,41	-12,16
16.	TR1	Mithras petrogenitus	Sibiu	0,83	-3,85

H. W. M., I. P., B. S., M. B.

KATALOG

APULUM

AP 1–2. – Architrav, 2 Fragmente. Gehören zu einem großen Kultgebäude.

Maße: 65 × 120 × 35 cm; 65 × 100 × 35 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: wurde im Jahre 1994 im Bereich des Asklepieions, außerhalb der Nordmauer der *colonia Aurelia Apulensis*, gesehen.

Aufbewahrungsort: verschollen.



AP 3. – Säulenschaft, oben gebrochen.

Maße: H = 161 cm; D = 39 cm.

Buchstaben: 6 cm.

Marmor: Bucova.

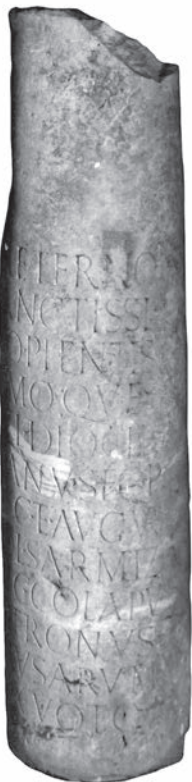
Fundumstände: wurde im Jahre 1936 im Stadtviertel Partoş, in der antiken *colonia Aurelia Apulensis*, zusammen mit der ebenfalls an Aeternus gewidmeten Votivsäule AE 1947, 21 = IDR III/5, 25, gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Alba Iulia, Inv. 241.

Literatur: AE 1947, 22; S. Sanie, ANRW II 18/2 (1989) 1260, Nr. 82; IDR III/5, 29.

Aeterno / sanctissimi / mo pientis / simoque /⁵ C(aius) Iul(ius) Diocle(tianus) eq(uo) p(ublico) / dec(urio) et augur / col(oniae) Sarmiz(egetusae) / dec(urio) col(oniae) Apul(ensis) /¹⁰ patronus / causarum / ex voto.

Aeternus ist eine oberste Gottheit orientalischer Herkunft, die wahrscheinlich von Ba'alshamin abgeleitet ist. C. Iulius Diocletianus, römischer Ritter, bekleidete Ämter sowohl in Sarmizegetusa, als auch



in Apulum. Als *patronus caesarum* verteidigte er nur die Colonia Apulensis oder auch Sarmizegetusa in Prozessen.

Datierung: ab 180 wegen des Colonialranges der Stadt.

AP 4. – Basis einer kommemorativen Statue aus Marmor, zwei Fragmente. Die Inschrift wurde auf der vorderen und auf der linken Seite geschrieben.

Maße: 120 × 75 × 60 cm.

Buchstaben: **a**: Z. 1 = 5 cm; Z. 2 = 4 cm; Z. 3–4 = 3,5 cm; Z. 5–7 = 3 cm; Z. 8 = 2,5 cm; **b**: Z. 1 = 4 cm; Z. 2–9 = 3 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: wurde wahrscheinlich im Forum des *municipium Aurelium*, bzw. der *colonia Aurelia Apulensis* gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Alba Iulia, Inv. 538.



Literatur: **a** – CIL III 7805; ILS 7145; **b** – I. Piso, M. Blăjan, Apulum 27–30, 1990–1993, 236–238, Nr. 16, Abb. 8–9; **a+b** – I. Piso, Specimina nova 11, 1995, 155–162, Nr. 1, Abb. 1 a–d; AE 1996, 1276; IDR III/5, 446.

a:

C(aio) Cervoni[o] / Pap(iria) Sabino q(uin)[?q(uennali)] / col(oniae) Dac(icae) dec(urioni) mun[i/c]ipi(i) Apul(ensis) patron(o) /⁵ [c]ollegi(i) fabr(um) col(oniae) / [et m]unicipi(i) s(upra) s(criptorum) pa/[tro]no caesarum / [?piis]simo am[ico] / rarissim[o] /¹⁰ Sex(tus) Sentinas Maxi/mus anno primo / [f]acti municipi(i) / posuit.

b:

[Ob] cuius / [sta]tuae dedi/[cat]ionem Lu/[ci]a Iulia uxor /⁵ [C]ervoni(i) per / omnes balne/[as] populo pu/blice oleum / posuit l(oco) /¹⁰ d(ato) d(ecurionum) d(ecreto).

Erwähnt werden die *colonia (Ulpia Traiana Augusta) Dacica (Sarmizegetusa)* und das *municipium (Aurelium Apulum)*.

Datierung: unter die Herrschaft Mark Aurels (161–180), wegen der Erwähnung des *municipium (Aurelium Apulum)*, das erst unter Commodus zur Colonia wurde.

AP 5. – Basis einer Grabstatue aus Marmor, in fünf Fragmente zerbrochen. Das Kapitell ist stark beschädigt.

Maße: 153 × 94 × 47 cm.

Buchstaben: 5 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: wurde im XIX. Jahrhundert in Coşlariu, in der Nähe von Alba Iulia gesehen. Stammt mit Sicherheit aus Apulum.

Aufbewahrungsort: Mus. Aiud, Inv. 3498.

Literatur: CIL III 7804; Dessau 7148; IDR III/5, 495.

C(aio) Ant(onio) C(ai) fil(io) Papir(ia) / Valentino q(uondam) / dec(urioni) col(oniae) Apul(ensis) C(aius) / Ant(oni) Agrippinus /^s a milit(iis) dec(urio) col(oniae) / Napoc(ensis) et munic(ipii) / Pot(aissensis) fil(ius) et Gaii Ant(onii) / Marcellus Agrip(pinus) dec(uriones) col(oniae) A/¹⁰pul(ensis) Marcella et A/grippina nepot(es) eius.



Datierung: wahrscheinlich in die Zeit des Septimius Severus (a. 193–211), falls dieser Kaiser Potaisa nicht nur den Rang eines Munizipiums, sondern kurz darauf auch jenen einer Colonia gegeben hat.

AP 6. – Votivplatte aus Marmor mit profiliertem Rand.

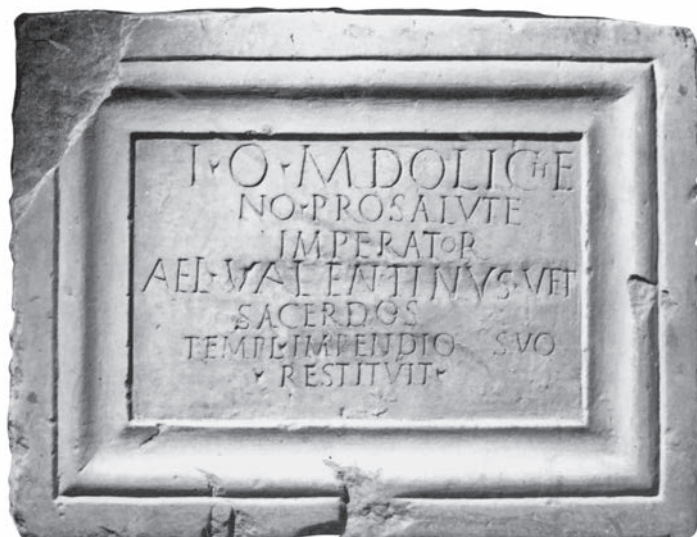
Maße: 60 × 45 × 8 cm.

Buchstaben: Z. 1 = 3,5 cm; Z. 2–3 = 1,5 cm; Z. 4 = 2,5 cm; Z. 5–7 = 1,5 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: wurde im XIX. Jahrhundert in Coşlariu, in der Nähe von Alba Iulia gesehen. Stammt mit Sicherheit aus Apulum.

Aufbewahrungsort: Mus. Aiud, Inv. 3499.



Literatur: CIL III 7760; P. Merlat, *Répertoire des inscriptions et monuments figurés du culte de Jupiter Dolichenus*, Rennes 1951, Nr. 25;

L. David-Teșosu, RömRom 205, F 61; dies., CivRom 219, F 106; S. Sanie, ANRW II 18/2 (1989) 1176 b, 1246, Nr. 2; M. Hörig, E. Schwertheim, Corpus cultus Iovis Dolicheni (EPRO 106), Leyden – New-York – København – Köln 1987, Nr. 156; IDR III/5, 217.

I(ovi) o(ptimo) m(aximo) Doliche/no pro salute / Imperator(is, -um) / Ael(ius) <<Valentinus vet(eranus)>> /^s sacerdos / templ(um) impendio suo / restituit.

Die Wörter *Valentinus vet.* wurden auf eine eradierte Stelle geschrieben.

Datierung: wahrscheinlich in das III. Jahrhundert wegen des schrägen Querstriches des A.

AP 7. – Marmorplatte, die in der Basis einer Ehrenstatue angebracht war. Im XVI. Jahrhundert bestand noch der ganze obere Teil. Inzwischen ist nur der obere linke Teil übriggeblieben.

Maße: 51 × 44 × 23 cm.

Buchstaben: 4 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: wurde im XVI. Jahrhundert in „Cetate“, d. h. im Bereich des Lagers der *legio XIII Gemina* gesehen.

Aufbewahrungsort: Mus. Alba Iulia, Inv. 374.



Literatur: CIL III 1180 = 7795; C. Daicovicu, ACMIT 1, 1929 (1930), 306; I. Piso, AMN 17, 1980, 86–89, Nr. 3, Abb. 3 a-b; AE 1980, 736; IDR III/5, 442.

P(ublio) Ael(io) P(ubl(i)i) f(ilio) P(a)p(iria) Marcello / v(iro) e(gregio) p(rimo) p(ilo) ex praef(ecto) leg(ionis) VII / Cl(audiae) et I Adiut(ricis) s[u]b prin/cipe peregr(inorum) (centurioni) frum(entario) /^s sacer(doti) Lauren[t(ium) Lavi]/^s^{bis} <nat(ium) patr(ono) et dec(urioni) colo>/niae patr(ono) [rerum publi]/car(um) Fu[lgin(iatium) Forofla]/min(iensium) [itemq(ue) Iguvinor(um)] - - - .

Die Zeile 5 *bis* wurde vom Schreiber vergessen, konnte aber dank der Inschriften CIL XI 5215 und 5216 aus Fulginiae (Italien) ergänzt werden. Dasselbst erscheint die Laufbahn desselben P. Aelius Marcellus.

Datierung: wahrscheinlich in die Severerzeit.

AP 8. – Statuenbasis aus Marmor.

Maße: 50 × 30 × 22 cm.

Buchstaben: 3 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: wurde im Jahre 1898 in den Substruktionen der Kirche „Báthory“ in der „Cetate“, d. h. im Bereich des Lagers der *legio XIII Gemina* gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Alba Iulia, Inv. 583.

Literatur: CIL III 14476; IDR III/5, 381.

L(ucius) Aur(elius) Mari(nus) vet(eranus) leg(ionis) / XIII G(eminae) Anton(iniana) / pro s(alute) sua / suorum/que ex vis(u) / pos(uit).

Datierung: in die Jahre 212–222 oder, eher 212–217 wegen des von der Legion getragenen und nicht eradierten Epithetons *Antoniniana*.

**AP 9.** – Statuenbasis aus Marmor.

Maße: 96 × 50 × 39 cm.

Buchstaben: 4 cm.

Marmor: Bucova.

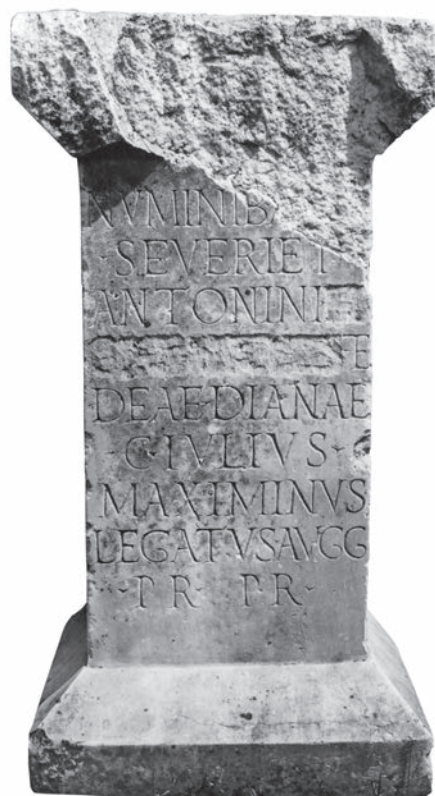
Fundumstände: wurde im XIX. Jahrhundert in „Cetate“, d. h. im Bereich des Lagers der *legio XIII Gemina* gesehen.

Aufbewahrungsort: Mus. Alba Iulia, Inv. 277.

Literatur: CIL III 1127; IDR III/5, 427.

Numinib(us) A[ugg(ustorum)] / Severi et / Antonini [[et]/Ge[tae Cae]s(aris)] et / deae Dianae / C(aius) Iulius / Maximinus / leg(atus) Augg(ustorum) / pr(o) pr(aetore).

Datierung: C. Iulius Maximinus hat Dakien in den Jahren 208–?210 verwaltet.





AP 10. – Votivara aus Marmor, in zwei Stücke zerbrochen. Das Kapitell, dem die rechte Seite fehlt, war mit zwei *pulvini* und mit einem dreieckigen Fronton dekoriert.

Maße: 124 × 57 × 56 cm.

Buchstaben: Z. 1 = 8 cm; Z. 2–4 = 6 cm; Z. 5–9 = 4–5 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: wurde Ende des XIX. Jahrhunderts sehr wahrscheinlich im *praetorium* des Statthalters, d. h. süd-östlich des Lagers der *legio XIII Gemina* gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Deva, Inv. 45.

Literatur: CIL III 7771; Dessau 4398; L. David-Teosu, RömRom 200, F 39; dies., CivRom 218, F 98; L. Vidman, Sylloge inscriptionum religionis Isiacae et Sarapiacae, Berlin 1969, Nr. 690; IDR III/5, 319; I. Piso, Fasti I, 105, Nr. 2.

Sarapidi / Iovi Soli / Isidi Lunae / Dianae /^s dis deabusq(ue) / conservatorib(us) / L(ucius) Aemil(ius) Carus / leg(atus) Aug(usti) pr(o) pr(aetore) / III Daciarum.

Der Text ist für den religiösen Synkretismus besonders wichtig.

Datierung: L. Aemilius Carus hat die drei Dakien sehr wahrscheinlich in den Jahren 173–175 verwaltet (I. Piso, Fasti I, 105).

AP 11. – Thronender Iupiter, fragmentarisch. Es fehlen die Füße, ein Teil des rechten Vorderarms und die rechte Hand mit dem Blitz. Das linke Knie und das Gesicht sind beschädigt. Die Stellung ist die eines *Iupiter tronans*. Das Haar fällt in zwei Lockenreihen; darauf befindet sich ein Diadem. Der Gott trägt ein *himation*, das auf der linken Schulter mit einer runden Fibel befestigt ist, während die Falten die Oberschenkel und die Knie bedecken. Rechts des rechten Fußes steht eine *aquila*, der der Kopf fehlt. Das gesamte Werk zeugt für eine provinzielle, sogar eine primitive Kunst.

Maße: 152 × 78 × 68 cm.



Marmor: Bucova.

Fundumstände: wurde im Jahre 1983 süd-westlich des Legionslagers, im Bereich der *canabae* (falsch Al. Diaconescu II, 2004, 158), in Ștefan Cicio-Pop-Straße 1–3 (ehemalige Lalelelor), zusammen mit zwei Altären für Iupiter (AE 1991, 1338 = IDR III/5, 129; AE 1991, 1339 = IDR III/5, 175) gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Alba Iulia, Inv. 7772.

Literatur: C. Băluță, *Apulum* 18, 1980, 104, Taf. III/13a–c; Taf. IV 13d; Al. Diaconescu II, 2004, 158–159, Nr. 29, Taf. LIX/1.

War in einer Art von Kapitäl aufgestellt, das wahrscheinlich zu den *Canabae* und nicht zum *municipium Septimium* gehört.

AP 12. – Statue eines Offiziers, fast vollständig erhalten, mit eigener Basis. Es fehlt die linke Hand, die gesondert hergestellt wurde. Die Nase ist beschädigt. Die Körperteile sind schlecht proportioniert. Die Basis hat einen senkrechten Teil, auf den sich das rechte Bein und die linke Hand des Offiziers stützten. Hinten war die Statue durch zwei Klammern an eine Wand befestigt. Das Gewicht stützt sich auf das rechte Bein, während das linke Bein leicht gebogen ist. Der Kopf ist übermäßig groß, das lockige Haar und der Bart sind kurz geschoren. Die Pupille ist nicht markiert. Der Offizier trägt eine *tunica manicata*, die mit Hilfe eines runden *cingulum* geschnallt wird. Auf der linken Seite trägt er eine *spatha*, die mittels eines *balteus* befestigt ist. An der linken Schulter wird das *sagum*(?) durch eine runde Fibel gehalten. Die Falten sind sehr schematisch dargestellt.

Maße: 214 cm; die Basis: 20 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: unbekannt.

Aufbewahrungsort: Mus. Alba Iulia, Inv. 57.

Literatur: S. Ferri, *Arte romana* 307, Abb. 402; M. Gramatopol 1982, 126, Taf. II/13; M. Gramatopol 1985, 235; Al. Diaconescu II, 2004, 86–88, Nr. 46, Taf. XXIX/2.

Die Grabstatue stellt sehr wahrscheinlich einen Offizier niedrigen Ranges dar.

Datierung: um die Mitte des III. Jahrhunderts.



AP 13. – Votivrelief aus Marmor. Die linke untere Ecke ist verloren. Das Relief ist durch schmale Bänder in drei Register geteilt. Im Zentrum der Mittelszene ist Mithras während des Stieropfers dargestellt. Der Gott ist vom Cautes und vom Cautopates, weiterhin von Hund, Schlange, Skorpion und Raben begleitet. Hinter dem Cautopates sieht man Mithras den Stier reitend und Mithras *taurophorus*. Hinter dem Cautes bemerkt man den Löwen mit



einem Krater. Darüber befindet sich der Mithras *petrogenitus* neben einem halbliegenden Gott. Im oberen und im unteren Register sind Szenen aus Mithras Leben dargestellt. Die Platte ist nicht beschriftet.

Maße: 120 × 100 × 8 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: irgendwann im XVIII. Jahrhundert in Apulum gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Alba Iulia.

Literatur: Fr. Cumont, *Textes et monuments* II 310–311, Nr. 192 bis; J. M. Vermaseren, *CMIRM* II, 285–286, Nr. 1972, Abb. 513.

AP 14. – Statue eines *togatus* mit eigener Basis. Der Kopf gehörte nicht zur Statue, sondern wurde erst in der Neuzeit an die Statue befestigt. Es fehlen der rechte Vorderarm und die linke Hand, die gesondert angefertigt wurde. Das Haar und der Bart sind kurz geschoren. Die Pupillen sind markiert und der Blick ist nach oben gerichtet. Der Mann trägt *toga* und *calcei*.

Maße: 199 cm; der Kopf: 23 cm; die Basis: 17 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: wurde unter unbekanntem Umständen in einer der Nekropolen der *colonia Aurelia Apulensis* (Partoş) gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Alba Iulia, Inv. 45/2704+44.

Literatur: L. David-Teșosu, *RömRum*, 246, G. 90; M. Gramatopol 1985, 234; Al. Diaconescu II, 2004, 88, Nr. 47–48.



AP 15. – Statue eines Offiziers, fragmentarisch. Gehörte zu einer Statuengruppe. Es fehlen die Unterbeine und die Vorderarme. Der schmale Kopf ist abtrennbar und wurde gesondert hergestellt. Die Augen sind exophthalmisch, die Pupillen unmarkiert. Das Haar ist kurz geschoren, der Offizier trägt keinen Bart. Das linke Bein war leicht gebogen. Der Offizier hielt wahrscheinlich in der rechten Hand ein *volumen*, während die linke Hand gegen dieses gerichtet war.

Maße: 162 cm; der Kopf: 28 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: wurde um 1990 auf Podei, das heißt in der Nekropole zwischen dem Legionslager und der *colonia Aurelia Apulensis*, zusammen mit einem Sarkophag, gefunden. Es handelt sich also um die Grabstatue eines einheimischen Offiziers.

Aufbewahrungsort: Mus. Alba Iulia, Inv. 8285.

Literatur: V. Moga, M. Blăjan, *SCIIVA*, 43/2, 1992, 201–205; Al. Diaconescu II, 2004, 84–86, Nr. 45, Pl. XXIX/1.

Datierung: etwa 235–250.



AP 16. – Statue des Mercurius, wurde nicht analysiert.

AP 17. – *Statua loricata* eines hohen Offiziers, natürliche Größe, fragmentarisch. Es fehlen die Beine unterhalb der Knie, die Hälfte des rechten Armes, der linke Unterarm. Die Nase, die Ohren und das rechte Auge sind beschädigt. Das Gewicht liegt auf dem rechten Bein, das linke Bein ist gebogen. Der Offizier trägt eine anatomische *lorica* mit einer Medusa auf der Brust. Das *cinctorium* hat vorne einen Knoten. Von der linken Schulter hängt ein *paludamentum*, das mit einer runden Fibel befestigt ist. Der Kopf war abgetrennt und ist jetzt wieder befestigt. Das Haar, in Strähnen getrennt, ist kurz geschoren; der Bart ist lang. Iris und Pupille sind markiert.

Maße: 136 cm; der Kopf: 28 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: wurde nach B. Cserni um 1900 in der *colonia Aurelia Apulensis* (Partoş) gefunden.



Aufbewahrungsort: Mus. Alba Iulia, Inv. 51.

Literatur: L. David-Țeposu, *RömRum*, 247–248 G 99; dies., *CivRom*, 240, G 62; M. Gramatopol 1982, 121, Taf. II/2; M. Gramatopol 1985, 98–104; Al. Diaconescu II, 2004, 79–81, Nr. 42, Pl. XVII/1, XXV.

Die Identifizierung ist unsicher. Laut L. David-Țeposu handelt es sich um Gordianus I, Trebonianus Gallus oder Pupienus, laut M. Gramatopol um Pertinax, laut Al. Diaconescu um einen nicht näher identifizierbaren Offizier.

Datierung: Anfang der Severerzeit (Al. Diaconescu).

AP 18. – Altorelief des Liber Pater mit eigener Basis, ohne Inschrift. Liber ist auf der linken Seite dargestellt. Der Kopf ist stark beschädigt. Er trägt eine *nebris*, hält den linken Arm gehoben mit der Hand auf dem Kopf.



Mit seinem linken Arm stützt er sich auf einen kleineren Begleiter, der zu ihm aufblickt und eine *chlamys* trägt, die an der rechten Schulter befestigt ist und auf den linken Vorderarm fällt. Ganz rechts bemerkt man eine untersetzte, bekleidete Person. Die zwei Begleiter des Liber Pater halten in ihrer linken Hand einen nicht erkennbaren Gegenstand.

Maße: 47,5 × 28 × 5,5 cm.

Marmor: unbekannt.

Fundumstände: wahrscheinlich im Jahre 1989 im Areal des Liber Pater-Tempels, innerhalb der Mauern der *colonia Aurelia Apulensis*, gefunden

Aufbewahrungsort: Mus. Alba Iulia, Inv. 8321.

Literatur: A. Schäfer, in: *Kultur der Antike. Transdisziplinäres Arbeiten in den Altertumswissenschaften* (Hrsg. Ulrike Egelhaaf-Gaiser, Dennis Pausch, Meike Rühl), Berlin 2011, 309 Abb. 8.

AP 19. – Kopf des Philippus Arabs (?). Die Nase, das Kinn und der Unterkiefer sind beschädigt. Der Kopf ist eiförmig, die Backenknochen ragen hervor und die Stirn zeigt tiefe Falten. Die exophthalmischen Augen mit stark markierter Iris und der Pupille blicken nach oben. Das Haar und der Bart sind kurz geschoren und mit einem Spitzmeisel entsprechend der Technik des III. Jahrhunderts ausgearbeitet. Der Kopf scheint umgearbeitet worden zu sein.

Maße: 19,5 cm.

Marmor: Paros.

Fundumstände: wurde in den Jahren 1911–1913 von Cserni in der *colonia Aurelia Apulensis* (Partoş) in einer Wohnung unter einem Fußboden aus Steinplatten entdeckt.

Aufbewahrungsort: Mus. Alba Iulia, Inv. 801.



Literatur: A. Cserni, *AÉrt* 33, 1913, 385–386; R. Florescu, *RömRum* 1969, 249 G 106, Taf. 68; L. Țeposu-Marinescu, *CivRom*, 241 G 74; M. Gramatopol 1982, 122; M. Gramatopol 1985, p. 163–166; Al. Diaconescu II, 2004, 76–78, Nr. 40, Taf. XV, 2.

Die Identifizierung scheint noch nicht klar zu sein. Laut R. Florescu und L. Țeposu-Marinescu dürfte es sich um einen Statthalter, laut M. Gramatopol um Gallienus, laut Al. Diaconescu um Philippus Arabs handeln.

Datierung: Mitte des III. Jahrhunderts.

AP 20. – Büste, fragmentarisch, kleiner als natürliche Größe. Es fehlen der Kopf, die linke und die hintere Seite. Erhalten ist die rechte Schulter einer kleineren Statue, die eine *tunica* und darauf einen Mantel trug, der mit einer heute beschädigten runden Fibel befestigt war. Die Falten wurden meisterhaft ausgearbeitet.

Maße: 22,5 cm.

Marmor: Afyon.

Fundumstände: unbekannt.

Aufbewahrungsort: Mus. Alba Iulia, Inv. 829.

Literatur: Al. Diaconescu II, 2004, 78–79, Taf. XXIII/1.

Gehörte sehr wahrscheinlich zu einer Kaiserbüste.





AP 21. – Frauenstatue vom Typ „Eumachia/Fundilia“ mit eigener Basis, gut erhalten. Nur die Nase ist zerbrochen. Es ist eine Kombination zwischen der „Grande Ercolanese“ und der „Piccola Ercolanese“. Der Kopf ist bedeckt. Die Frisur gehört eher der Faustina Iunior an.

Maße: 178 cm; die Basis: 20 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: wurde unter unbekanntem Umständen in einer der Nekropolen der *colonia Aurelia Apulensis* (Partoș) gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Alba Iulia, Inv. 239/II.

Literatur: S. Ferri, *Arte romana* 296, Abb. 378; L. David-Teșosu, *RömRum*, 243, G 69, Taf. 77; dies., *CivRom* 236, G 43; M. Gramatopol 1982, 128, Taf. III/4; M. Gramatopol 1985, 234, Nr. 88; Al. Diaconescu II, 2004, 123–124, Nr. 30, Taf. XXXIX/1, XLV/2.

Datierung: wahrscheinlich in die spätantoninische Zeit.

AP 22. – Votivplatte aus Marmor in der Form einer *aedicula*. Pan ist stehend dargestellt mit einem Mantel, der mit einer runden Fibel an der rechten Schulter befestigt ist. Er hält in der rechten Hand eine *patera* über einer angezündeten *ara*, hinter der sich ein Baum befindet, und in der anderen Hand ein *pedum*, an dem die Pan-Flöte hängt. In der rechten Ecke, unten, befindet sich ein Hund. Die Inschrift wurde auf die *ara* eingemeißelt.

Maße: 32 × 24,5 × 2 cm.

Buchstaben: um 1 cm.

Marmor: unbekannt.

Fundumstände: wurde im Jahre 1989 im Areal des Liber Pater-Tempels, innerhalb der Mauern der *colonia Aurelia Apulensis* gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Alba Iulia, Inv. 8322.

Literatur: IDR III/5, 244.



Iulius / b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis) / d(ono) d(edit) d(edicavitque).

Datierung: Ende des II. Jahrhunderts – III. Jahrhundert wegen des vom Statthalter der drei Dakien getragenen Titels *cos.* und der Lage des Heiligtums über der Mauer des *municipium Aurelium*.

AP 23. – Statuette der Venus mit eigener profilierten Basis, ohne Inschrift. Übriggeblieben sind rechts kleine Reste der Füße der Göttin und links, auf einer kleinen Säule, ihre Kleider.

Maße: 20 × 15,5 × 10 cm.

Marmor: Afyon.

Fundumstände: unbekannt.

Aufbewahrungsort: Mus. Alba Iulia, Inv. 825.

Unveröffentlicht.



AP 24. – Statuette der Isis. Es fehlen der Kopf, die Unterarmen und die Füße. Das Gewicht liegt auf dem linken Bein, während das rechte Bein gebogen ist. Die Göttin trägt Chiton und Himation, das vorne den spezifischen Isisknoten aufweist. Am Nacken und an den Schultern ist der Anfang eines Schleiers zu erkennen.

Maße: 30,5 cm.

Marmor: unbekannt.

Fundumstände: unbekannt.

Aufbewahrungsort: Mus. Alba Iulia, Inv. R 775.

Unveröffentlicht.

AP 25. – Kopf des Liber Pater oder des Apollo, fragmentarisch. Die Frisur deutet eher auf einen Gott als auf eine Göttin hin. Es fehlen die rechte Seite des Scheitels und der Stirn, das rechte Auge, die rechten Backenknochen und die Nase. Beschädigt sind auch der Mund und der Hals. Trotzdem kann man von einem feinen Werk sprechen.

Maße: 26 cm.

Marmor: Afyon.

Fundumstände: unbekannt.

Aufbewahrungsort: Mus. Alba Iulia, Inv. 804.

Literatur: Al. Diaconescu II, 2004, 148–149, Nr. 17.



AP 26. – Votivstatue des Liber Pater, der die Hände und der Kopf fehlen. Die Gottheit trägt eine *nebris* und ist von einem Panther begleitet. Die Inschrift wurde nicht sehr sorgfältig auf die Basis eingekratzt.



Maße: 47 × 19 × 14 cm.

Buchstaben: um 1 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: wurde im Jahre 1989 im Areal des Liber Pater-Tempels, innerhalb der Mauern der *colonia Aurelia Apulensis* gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Alba Iulia, Inv. 8319.

Literatur: IDR III/5, 237.

Liber pater / C(aius) Iul(ius) C(h)restu[s].

Der Name der Gottheit ist seltsamerweise im Nominativ angegeben.

Datierung: Ende des II. Jahrhunderts – III. Jahrhundert wegen der Lage des Heiligtums, das über der Mauer des *municipium Aurelium* erbaut wurde.

AP 27. – Votivrelief auf einer Marmorplatte. In einer quadratischen Nische wird Apollo dargestellt. Er hält in der rechten Hand ein *plektron* und in der linken die Lyra. Auf der linken Seite der Gottheit befindet sich ein Greif mit einer Tatze auf einer Kugel und auf der rechten Seite, ein Rabe.

Maße: 56 × 30 × 6 cm.

Buchstaben: 2,5 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: irgendwo in Apulum unter unbekannten Umständen gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Alba Iulia, Inv. 649.

Literatur: CIL III 991; L. David-Țeposu, *RömRum* 195–196, F 19, Taf. 42; dies., *CivRom* 202, F 15; IDR III/5, 33.

Deo Apollini pra(e)stantiss(imo) / Aur(elius) Vitalis pro se suisq(ue) v(oto) l(ibens) p(osuit).

Datierung: wahrscheinlich III. Jahrhundert wegen des Nomens *Aurelius*, das nicht vom Praenomen begleitet wird.



AP 28. – Statue des Apollo, fragmentarisch. Es fehlen der Kopf, die Unterarme und die Beine. Die Locken fallen auf die Schultern. Der Gott ist nackt und gehört wahrscheinlich zu einer Statuengruppe guter Qualität.

Maße: 14,5 cm.

Fundumstände: unbekannt.

Marmor: Prokonnesos/Marmara oder Usak.

Aufbewahrungsort: Mus. Cluj, Inv. VI. 4039 = v. 19634.

Literatur: C. Pop, Z. Milea, AMN 2, 1965, 202–203, Nr. 5, Abb. 5.

Laut C. Pop handelt es sich um Liber Pater. Er trägt aber nicht die übliche *nebris*. Die Locken, die auf die Schultern fallen, deuten eher auf Apollo hin.



AP 29. – Kinderkopf, leicht beschädigt, mit einem Teil des Halses. Der Kopf, mit hoher Stirn, ist leicht nach rechts gebeugt. Die großen Pupillen bestanden aus farbigen Steinen, die heute verloren sind.

Maße: 12,3 cm.

Marmor: unbekannt.

Fundumstände: unbekannt.

Aufbewahrungsort: Mus. Cluj, Inv. v. 1129 = 4258.

Literatur: C. Pop, CivRom 243, G 85; ders., Apulum 9, 1971, 567, Abb. 8/5, 568, Nr. 22; M. Gramatopol 1985, 126–132, Nr. 24, Abb. 29.

AP 30. – Statuarische Gruppe des Liber Pater, in 33 Stücke zerbrochen, aber fast vollständig restauriert. Besitzt eine eigene Basis. Der Kopf, mit einem Efeu Kranz geschmückt, ist leicht nach rechts gerichtet. Das Gewicht des Körpers stützt sich auf das rechte Bein. Der Gott trägt eine kleine *nebris*, die den größten Teil der Brust und den Bauch nackt läßt; er stützt sich mit der linken Hand auf einen *thyrsos* und gießt mit der rechten Hand Wein aus einem *kantharos* über einen Panther. An den *thyrsos* lehnt sich ein kleiner Pan an.



Maße: 58 cm; die Basis: 4 cm.

Marmor: Prokonnesos/Marmara oder Usak.

Fundumstände: wurde in den Jahren 1989–1990 im Areal des Liber Pater-Tempels, außerhalb der Mauern der *colonia Aurelia Apulensis*, gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Alba Iulia, Inv. R 8317.

Literatur: A. Schäfer, Al. Diaconescu, in: *Römische Reichsreligion und Provinzialreligion* (Hrsg. H. Cancik, J. Rüpke), Tübingen 1997, 203, Taf. 1, 212; Al. Diaconescu, *AMN* 38, 2001, 161–173.

Es ist eines der schönsten in Dakien gefundenen Werke. Ist auf griechische Modelle des IV. Jahrhunderts v. Chr. zurückzuführen.

Datierung: Ende des II. Jahrhunderts – III. Jahrhundert wegen der Lage des Heiligtums, über der Mauer des *municipium Aurelium*.

AP 31. – Statuarische Gruppe des Liber Pater mit eigener Basis, in mehrere Stücke zerbrochen, restauriert. Es fehlen der rechte Vorderarm und der größte Teil des *thyrsos*. Das Gewicht liegt auf dem rechten Bein. Mit der linken Hand stützt sich der Gott auf den *thyrsos*, in der rechten Hand hielt er wahrscheinlich einen *kantharos*. Bemerkenswert ist das lange Haar, geschmückt mit einem Efeukranz. Rechts des Gottes steht ein Panther und links ein kleiner Pan.

Maße: 46,5 cm; die Basis: 3,5 cm.

Marmor: Afyon.

Fundumstände: wurde in den Jahren 1989–1990 im Areal des Liber Pater-Tempels, außerhalb der Mauern der *colonia Aurelia Apulensis*, gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Alba Iulia, ohne Inventarnummer.



Literatur: A. Schäfer, Al. Diaconescu, in: Römische Reichsreligion und Provinzialreligion (Hrsg. H. Cancik, J. Rüpke), Tübingen 1997, 203, Taf. 2, 212; Al. Diaconescu, AMN 38, 2001, 175–176, Abb. 23; A. Schäfer, in: Kultur der Antike. Transdisziplinäres Arbeiten in den Altertumswissenschaften (Hrsg. Ulrike Egelhaaf-Gaiser, Dennis Pausch, Meike Rühl), Berlin 2011, 307, Abb. 4.

AP 32. – Statue des Mithras, der den Stier opfert; von ausgezeichneter Qualität, mitsamt der Basis aus einem einzigen Marmorblock hergestellt. Übriggeblieben sind der Stier ohne die hinteren Beine und den Schwanz, der Unterkörper und die Beine der Gottheit und, unvollständig, der Hund und die Schlange. Es fehlt die linke Seite der Basis und des epigraphischen Feldes.

Maße: 108 × 108 × 30 cm.

Buchstaben: 3–5 cm.

Marmor: unbekannt.

Fundumstände: um das Ende des XVIII. Jahrhunderts in Partoş, d. h. im Areal der *colonia Aurelia Apulensis*, gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Sibiu, Inv. A 3391 = 7164.



Literatur: CIL III 1123; Fr. Cumont, Textes et monuments II 133, Nr. 250, 314, Nr. 197, Abb. 173; M. J. Vermaseren, CIMRM II 280, Nr. 1947–1948, Abb. 508; L. David-Teşosu, RömRum, 207–208, F 72; IDR III/5, 284; Al. Diaconescu II, 2004, 152–153, Taf. LII/1.

[?S(oli)] i(nvicto) M(ithrae) signum / [... Sec]undinus ex voto pos(uit).

Stammt mit Sicherheit aus einem Mithraeum und wurde wahrscheinlich irgendwo in Griechenland hergestellt.

AP. 33. – Mithräisches Votivrelief aus Marmor, in drei Register eingeteilt. Im Zentrum des mittleren Registers wird die Opferung des Stieres dargestellt, rechts und links davon sowie im oberen und im unteren Register, werden Szenen aus dem Leben des Mithras dargestellt. Die Inschrift befindet sich auf dem unteren Rahmen des Reliefs. Es fehlt die untere linke Ecke des unteren Registers und des Inschriftfeldes.

Maße: 63 × 62 × 10 cm.

Buchstaben: Z. 1 = 1,2 cm; Z. 2–3 = 1,8 cm.



Marmor: Bucova.

Fundumstände: im XVIII. Jahrhundert in Partoş, d. h. im Areal der *colonia Aurelia Apulensis*, gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Sibiu, Inv. A 3389 (7162).

Literatur: CIL III 1109; Fr. Cumont, *Textes et monuments* II 133, Nr. 242, 308–310, Nr. 192, Abb. 167; Dessau 4220; CIMRM II, Nr. 1935–1936, Abb. 505; L. David-Teosu, *RömRum* 210, F 81; dies., *CivRom*, 223, F 128; IDR III/5, 280.

D(eo) S(oli) i(nvicto) M(ithrae) / [pro sal(ute) et incolumi]tate M(arci) Aur(elii) Thimotei et Aur(elii) Maximi [votum nuncupavit so]lvitq(ue) Euthices eorum lib(ertus).

Stammt mit Sicherheit aus einem Mithraeum. Z. 2: *Thimotei* statt *Timothei*; Z. 3: *Euthices* statt *Eutyches*. Dieselben Personen erscheinen in CIL III 1110 = Dessau 4221 = IDR III/5, 281.

Datierung: ab Mark Aurel wegen der Folge *M. Aurelius*, wahrscheinlich in die Severerzeit wegen der vielen Ligaturen.

AP 34. – Marmorstatuette mit eigener Basis. Stellt einen beflügelten Trauergenius oder einen Hypnos-Thanatos dar, mit gekreuzten Beinen, den rechten Arm wahrscheinlich auf einem Baustamm stützend. Der linke Oberarm wird von einer nach unten gerichteten Fackel gestützt. In der rechten Hand hält er drei Früchte, die entweder als Äpfel oder als Granaten zu deuten sind. Die Haare sind lang und die halb geöffneten Augen drücken Traurigkeit oder Schläfrigkeit aus. Die Inschrift wurde auf die Basis geschrieben.

Maße: 28,5 × 16 × 5 cm.

Buchstaben: um 1,5 cm.



Marmor: Naxos.

Fundumstände: im XIX. Jahrhundert vermutlich im Partoș, d. h. im Areal der *colonia Aurelia Apulensis*, gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Cluj, Inv. 4238.

Literatur: CIL III 7783; C. C. Petolescu, AMP 5, 1981, 288, Nr. 2; IDR III/5, 19*.

Primavera.

Da der Marmor aus Griechenland stammt, ist bewiesen, daß die Statuette antik ist. Verdächtig bleibt die Inschrift, die entweder modern ist, oder, eher, von einem antiken Benützer auf eine nicht richtige Statuette geschrieben wurde. Man findet das Wort nur im Corpus Glossariorum Latinorum III 426, 7 (= VII 1, p. 129); vgl. IV 295, 42.

CIOROIUL NOU

CN 1. – Marmorstatue mit eigener Basis, fragmentarisch. Erhalten sind der rechte Fuß und das linke Bein von Hercules, der untere Teil des Knüttels mit dem Löwenfell und, an der rechten Seite des Gottes, ein Stierkopf. Die Inschrift wurde auf die Basis geschrieben.

Maße: 8 × 31 × 11,5 cm.

Buchstaben: 1–2 cm.

Marmor: unbekannt.

Fundumstände: im Jahre 1964 zufälligerweise auf dem Feld gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Craiova, Inv. I 28243.

Literatur: C. S. Nicolăescu-Plopșor, Revista Muzeelor 2/3, 1965, 203–207; D. Tudor, Latomus 25/4, 1966, 847; C. Daicoviciu, AMN 2, 1965, 654–655; IDR II, 142; D. Bondoc 2004, 12, Nr. 6; 2010, 27, Nr. 1; 141, Nr. 1; 79, Taf. 1.



M(arcus) Opellius Maximus / [dec(urio) Mo]ntanensium Herculi / [pro sal(ute) Ma]lvensium ex voto posuit.

Z. 3, Nicolăescu-Plopșor: *[Mal]vensium*; C. Daicoviciu: *[Aeq]uensium*; D. Tudor: *[Aq]uensium*. Richtig ist die erste Lesung. C. C. Petolescu und I. Piso haben am Stein festgestellt, daß die Hasta des L noch sichtbar ist. Das heißt jedoch nicht, daß Cioroiul Nou mit der Stadt Malva zu identifizieren ist. Der Name *Aquae* scheidet aber sicher aus.

CN 2. – Pentagonale Reliefplatte. Es fehlt die rechte, obere Seite. Dargestellt ist die Szene des Kampfes des Herkules mit dem Löwen. Herkules wird auf der linken Seite, nackt, von vorne gesehen, mit dem linken Bein seitwärts gebogen dargestellt; der Löwe wird auf der rechten Seite, mit gebogenem Kopf und mit den Krallen der linken, hinteren Tatze am linken Knie des Herkules, dargestellt. Links unten ist ein kleiner, schmaler Altar zu erkennen.



Maße: 41 × 30 × 5 cm.

Marmor: unbekannt.

Fundumstände: im Jahre 1938 zufälligerweise östlich eines vermutlichen Tempels gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Craiova, inv. I 7457/12539.

Literatur: D. Tudor, in: *Omagiu lui P. Constantinescu-Iași cu prilejul împlinirii a 70 de ani*, București 1965, 111; D. Tudor, I. Diaconescu, Gh. Popilian, *Apulum* 6, 1967, 601; D. Bondoc 2004, 19 Nr. 17; D. Bondoc, 2010, 33, Nr. 18; 89, Taf. XI; 148, Nr. 18.

CN 3. – Kopf einer Statue des Liber Pater. An der Stirn ist er beschädigt. Der Kopf, leicht nach links gewendet, trägt einen Efeukranz mit Trauben geschmückt, wobei der Trepan verwendet wurde. Iris und Pupille sind markiert. Das Haar trägt noch Spuren von roter Farbe.

Maße: 21 cm.

Marmor: Prokonnesos/Marmara.

Fundumstände: Im Jahre 1960 von einem Bauer in einer Grube mit mehreren anderen Marmorbruchstücken gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Craiova, Inv. I 7420/14438.

Literatur: D. Tudor, in: *Omagiu lui P. Constantinescu-Iași cu prilejul împlinirii a 70 de ani*, București 1965, 112 Nr. 3; D. Bondoc 2004, 20 Nr. 18; Al. Diaconescu II, 2004/II, 172 Nr. 47, Taf. LI, 3; D. Bondoc 2010, 32 Nr. 11; 86 Taf. VIII, 11; 146 Nr. 11.

Datierung: Laut Al. Diaconescu wurde die Statue in einer Werkstatt aus Nikomedia um das Ende des II. Jahrhunderts n. Chr. hergestellt.



CN 4. – Kopf einer Kaiserstatue etwas unter der natürlichen Größe, senkrecht zerbrochen; die Nase und die Ohren sind beschädigt. Das Gesicht ist länglichrund und die Züge sind stark stilisiert, was an die Kunst aus der Zeit der Tetrarchie erinnert. Die Augen sind exophthalmisch. Iris und Pupille sind stark markiert.

Maße: 21 cm.

Marmor: unbekannt.

Fundumstände: im Jahre 1971 zufälligerweise gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Craiova, Inv. I 6140/19940.



Literatur: D. Tudor, *Itinerarii arheologice și istorice oltene*, București 1979, Taf. VII; I. Miclea, R. Florescu, *Daco-romanii I*, București 1980, 120 Nr. 391; M. Gramatopol 1982, 124; M. Gramatopol 1985, 183; D. Bondoc 2004, 28 Nr. 33; Al. Diaconescu II, 2004, 99–100 Nr. 61; D. Bondoc 2010, 31–32, Nr. 10; 86, Taf. VIII; 146, Nr. 10.

R. Florescu identifizierte den Kaiser mit Philippus Iunior, M. Gramatopol mit Constantinus II. Die spätrömischen Spuren sind aber spärlich in Cioroiul Nou, so dass es sich am wahrscheinlichsten um einen Kaiser aus der Mitte des III. Jahrhunderts handeln wird.

CRISTEȘTI



CR 1–2. – Genius, fragmentarisch, in zwei Stücke zerbrochen. Es fehlen der rechte Arm, der linke Unterarm und der rechte Fuß. Auf dem Kopf trägt er einen *modius* und seine Locken fallen beinahe bis zu den Schultern. Die Züge, besonders die Nase und die Augen, wurden energisch ausgeführt. Das *himation* läßt die Brust unbedeckt. Die anatomischen Einzelheiten und die Falten sind sorgfältig ausgeführt. Neben dem linken Bein sind ein kleines Boot und eine schlecht konservierte Frau zu erkennen.

Maße: 70 cm.

Marmor: Prokonnesos/Marmara oder Usak.

Fundumstände: unbekannt.

Aufbewahrungsort: Mus. Târgu Mureș.

Literatur: A. Zrinyi, *Marisia* 7, 1977, 98, Taf. L; A. Husar, N. Man, *Marisia* 25, 1996, 28, Taf. VI/3.



CR 3. – Kopf des Liber Pater in der Lykeios Hyposthase. Der Mund ist leicht geöffnet und die Augen, mit markierter Iris, blicken nach oben. Der Kopf war mit einem Efeukranz geschmückt.

Maße: 8,5 cm.

Marmor: Prokonnesos/Marmara oder Usak.

Fundumstände: unbekannt.

Aufbewahrungsort: Mus. Târgu Mureș, 4303.

Literatur: A. Husar, N. Man, *Marisia* 25, 1996, 28, Taf. VI/4.

DIERNA

DI 1. – Grabplatte aus Marmor mit profiliertem Rand, Fragment vom unteren Teil. War auf einem großem Grabdenkmal angebracht.

Maße: 50 × 40 × 7 cm.

Buchstaben: Z. 2 = 7 cm; Z. 3 = 12,5 cm.

Marmor: Prokonnesos/Marmara oder Usak.

Fundumstände: in der Mauer eines im Jahre 1967 demolierten Hauses der alten Stadt Orșova gefunden.

Aufbewahrungsort: Lyceum „Traian Lalescu“, Orșova.



Literatur: IDR III/1, 40.

[---] / [---]? III [---] / [coni]ugi fa[ciendum curavit] / A?M[---].

Merkwürdig ist, dass die Grabplatte aus importiertem Marmor heregestellt wurde.

DROBETA

DR 1. – Komposites Kapitell eines Pfeilers, Fragment. Der Abakus ist dünn; auf der



Echine bemerkt man zwischen den zwei oberen Stengeln eine Pflanze mit einer Blume oder einer Frucht. Darunter befinden sich Akanthus Blätter, die weitere Stengel aufweisen. Auf der hinteren Seite sind Spuren von *opus signinum* übriggeblieben.

Maße: 28 × 31 × 5 cm.

Marmor: Thasos.

Fundumstände: unbekannt.

Aufbewahrungsort: Mus. Drobeta-Turnu Severin, Inv. II 627.

Literatur: I. Miclea, R. Florescu, *Daco-romanii*, București 1980, 110, Abb. 332; I. Stîngă, *Viața economică la Drobeta în secolele II–VI p. Chr.*, București 1998, 70, Taf. XXIV/6.

Wurde für die Ausstattung eines Prunksaales verwendet.

DR 2. – Grablöwe in halbliegender Stellung dargestellt. Die Tatzen und die Beine fehlen. Das Maul ist geöffnet, der Blick ist grimmig und die Mähne ist stark stilisiert. Am Kopf gibt es ein Loch, um irgendeinen Gegenstand zu befestigen.

Maße: 24 × 58 × 20 cm.

Fundumstände: wurde während der Ausgrabungen im Kastell von Drobeta im Jahre 1929 in sekundärer Position entdeckt.

Marmor: Bucova.

Aufbewahrungsort: Mus. Drobeta-Turnu Severin, Inv. II 189.



Literatur: Al. Bărcăcilă, *Arhivele Olteniei* 11/61–62, 1932, 231–237, Nr. 11; I. Stîngă, *Viața economică la Drobeta în secolele II–VI p. Chr.*, București 1998, 69–70, Taf. XX/7.



DR 3. – Athletenkopf(?) leicht nach links, nach der Mode der hellenistischen Könige, gebeugt, vom Wasser stark abgeschliffen. Das Gesicht ist oval. Es fehlt der Hinterkopf. Die Locken sind noch gut sichtbar. Die Nasenlöcher und der Mund sind mit dem Trepanon bearbeitet.

Maße: 18 cm.

Marmor: Thasos.

Aufbewahrungsort: Mus. Drobeta-Turnu Severin, Inv. II 96.

Literatur: D. Tudor, *Oltenia romană*⁴, București 1968, 391, Abb. 115/1a–b.



DR 4. – Adler mit ausgebreiteten Flügeln, Fragment. Es fehlen der Kopf, die Krallen und der größte Teil des linken Flügels.

Maße: 31 × 24 × 14 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: unbekannt.

Aufbewahrungsort: Mus. Drobeta-Turnu Severin, Inv. II 9353.

Literatur: Al. Bărcăcilă, in: *L'Archéologie en Roumanie*, București 1938, 36, Abb. 30.

DR 5. – Kinderkopf, natürliche Größe, gut erhalten; gehörte zu einer Grabstatue. Die Nase ist leicht beschädigt. Der Kopf ist rund, die Augen sind weit geöffnet, die Nase ist klein und der fleischige Mund drückt ein leichtes Lächeln aus. Das durch kleine Einschnitte wiedergegebene Haar wurde rückwärts lang gelassen und fällt in zwei Strähnen in den Nacken wie im Isiskult.

Maße: 16,5 cm.

Marmor: Paros.

Fundumstände: unbekannt.

Aufbewahrungsort: Mus. Bukarest, Inv. 18699.

Literatur: D. Tudor, *Dacia* 9–10, 1941–1944, 409 Nr. 2; G. Bordenache, *Dacia* 2, 1958, 177–280, Abb. 6; dies., *RömRum* 252, G 125; dies., *CivRom* 244, G 88; I. Berciu, C. C. Petolescu, *Les cultes orientaux dans la Dacie méridionale*, București 1976, 30 Nr. 12, Taf. 7; M. Gramatopol 1985, 229, Nr. 83; Al. Diaconescu II, 2004, 95–96, Nr. 55.

Datierung: um die Mitte des III. Jahrhunderts.



GERMISARA

GE 1. – Statue mit eigener Basis, aus Marmor. Diana ist während der Jagd, stehend, dargestellt; sie trägt einen dorischen Chiton und ein Diadem. Mit der rechten Hand ist sie dabei, einen Pfeil aus dem Köcher zu ziehen. Neben der Göttin sitzt ein Hund mit aufgerichteter rechten Pfote.

Maße: H = 67 cm; die Basis: 12 × 28 × 20 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: im Jahre 1986 von A. Rusu in den römischen Bädern von Germisara gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Deva.

Literatur: I. Piso, A. Rusu, *Revista Monumentelor Istorice* 1990/1, 9, Abb. 1; A. Rusu, E. Pescaru, in *Politique édititaire dans les provinces de l'Empire Romain (Actes du 1^{er} Colloque Roumano-Suisse, Deva 1991)*, Cluj-Napoca 1993, 203, Abb. 24.



GILĂU

GI – Platte aus Marmor, die an der Basis einer Reiterstatue befestigt war; unteres Fragment.

Maße: 61 × 50 × 8 cm.

Buchstaben: 5–6 cm.

Marmor: unbekannt.

Fundumstände: im Jahre 1977 von D. Isac im Lager von Gilău entdeckt.

Aufbewahrungsort: Mus. Cluj.



Literatur: D. Isac, *AMN* 16, 1979, p. 39–44, Abb. 2 a-b; ders., *AAHung* 35, 1–2, 1983, 187–191, Abb. 2 a-b; *AE* 1983, 859; *ILD* 596.

[*Imperatori Caesari Divi / Traiani Da*]ci[ci Parthi/ci fil(io) Divi Ne]rvae nep[oti Tra/iano H]adriano /^s [*Aug(usto) pontif(ici)*] max(imo) trib(unicia pot(estate) X[... / imp(eratori) I]I co(n)s(uli) III / [*ala Silian*]a c(ivium) R(omanorum) torq(uata) et [*armil(lata)*].

Das Kastellum von Gilău war seit dem Beginn der Herrschaft Hadrians die Garnison der *ala I Siliana*.

Datierung: in die Jahre 119–127, da dem Kaiser noch der Titel *p(ater) p(atriciae)* fehlt.

BĂILE HERCULANE
(HERKULESBAD/AD MEDIAM?)



HE 1. – Votivara aus Marmor mit dem Kapitell mit freien Akroterien und mit einem freien Fronton dekoriert.

Maße: 92 × 49 × 44 cm.

Buchstaben: Z. 1 = 4 cm; Z. 2 = 3,8 cm; Z. 3–4 = 3 cm; Z. 5–10 = 2,5 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: gefunden im Jahre 1736 „Mehadiae am Schindelbad“ oder „am Ludwigsbad“. Stammt mit Sicherheit vom römischen Kurort.

Aufbewahrungsort: Băile Herculane (Herkulesbad).

Literatur: CIL III 1562; IDR III/1, 56.

Dis et numinib(us) / aquarum / Ulp(ius) Secundinus / Marius Valens /⁵ Pomponius Haemus / Iul(ius) Carus Val(erius) Valens / legati Romam ad / consulatum Seve/riani c(larissimi) v(iri) missi incolu/¹⁰mes reversi ex voto / E A.

Die Buchstaben E A aus der Z. 11 können nicht gedeutet werden.

Datierung: M. Sedatius Severianus bekleidete den Suffektkonsulat im Sommer 153. Da er Patron von Sarmizegetusa war, wohnten die Gesandten der Colonia diesem Ereignis bei.

HE 2. – Votivara oder Basis aus Marmor. Das Kapitell ist mit Akroterien und mit einer *pinia* dekoriert.

Maße: 73 × 37 × 30 cm.

Buchstaben: Z. 1 = 3,5 cm; Z. 2 = 3 cm; Z. 3–7 = 2 cm; Z. 8–9 = 1,8 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: war lange Zeit in die Brücke über den Fluß Cerna im modernen Kurort eingemauert. Stammt mit Sicherheit vom römischen Kurort (Ad Mediam?).

Aufbewahrungsort: Mus. Băile Herculane (Herkulesbad).

Literatur: CIL III 1561; IDR III/1, 55.

Aesculap(io) / et Hygiae / pro salute Iunia / Cyrellae quod a /⁵ longa infirmita/te virtute aqua/rum numinis sui / revocaverunt / T(itus) B(---) A(---) eius v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito).



LUPENI

LU 1. – Statue eines römischen Bürgers, Fragment. Erhalten ist die linke Hand, die ein *volumen* hält; sorgfältige Ausführung.

Maße: 10 × 18,5 × 13,5 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: wurde, nach der Aussage des Verkäufers S. Kappel, im Jahre 1910 in Lupeni entdeckt.

Aufbewahrungsort: Mus. Cluj, Inv. v. 19628 = II 1340.



Literatur: C. Pop, *Sargetia* 9, 1972, 67, Nr. 1, Abb. 1.

MEHADIA (*PRAETORIUM?*)

ME 1. – Grabstele aus Marmor, in drei Stücke zerbrochen. Es fehlt der Oberteil des oberen Registers, wo sich in einem Bogen mit profiliertem Rand ein Kranz und in diesem eine Rosette befindet. Rechts und links des Bogens erkennt man je einen stylisierten Baum. Das Inschriftfeld ist von einem profilierten Rahmen umgeben. Der Fuß der Stele ist roh bearbeitet.

Maße: 247 × 98 × 22 cm.

Buchstaben: Z. 1–2 = 8 cm; Z. 3–5 = 6–7 cm; Z. 6–8 = 5–5,5 cm; Z. 9–10 = 4,5 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: gefunden im Jahre 1987 in den Ruinen der gotischen Kirche von Mehadia.

Aufbewahrungsort: Mus. Reșița.



Literatur: I. Piso, in: *Steine und Wege. Festschrift für Dieter Knibbe zum 65. Geburtstag*, Wien 1999, 379–382, Abb. 1–2; *AE* 1999, 1304.

D(is) M(anibus) / Q(uinto) Canio / Q(uinti) filio Cl(audiae) C(eleiae) / Restituto vet(erano) leg(ionis) /⁵ XIII dec(urioni) col(oniae) Sar(mizegetusae) / vix(it) an(nis) LXXX / Canius Respectus et / Cania Atticil(l)a fili(i) / item Ulpia Admata /¹⁰ co(n)iun(x) posuer(unt) b(ene) m(erenti).

Q. Canius Restitutus stammt vom *municipium Claudium Celeia* aus Noricum und gehört zur ersten Welle von Kolonisten

nach Beendigung der dakischen Kriege im Jahre 106. Die Inschrift ist ein deutliches Argument für die Zugehörigkeit des südlichen Teiles des Banates zum Territorium von Sarmizegetusa.

Datierung: um das Jahr 140.

MICIA

MI 1. – Votiv- und Bauplatte aus Marmor. Auf der rechten und linken Seite weist die Platte Rahmen mit dem „Pelta“ motiv auf.



Maße: 59 × 100 × 17 cm.

Buchstaben: Z. 1: 5 cm; Z. 2–12: 3 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: im Jahre 1934 südöstlich des Auxiliarkastells in den Ruinen eines Tempels gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Deva.

Literatur: AE 1944, 74; IDR III/3, 47; I. Piso, Fasti I, 161, Nr. 1.

Pro salute d(ominorum) n(ostrorum) in/victissimor(um) Imp(eratorum) Severi / et Antonini et [[Getae Caes(aris) Aug]]/g(ustorum) et Iuliae et [[Plautillae Aug(ustarum) et / Plautiani c(larissimi) v(iri) praef(ecti) pr(aetorio) patris / Augustae]] sub Pomponio / Liberale co(n)s(ulari) Mauri Mic(ienses) / et Iul(ius) Evangelianus praef(ectus) / templum deorum patrio(rum) vetustate conlapsum / sua p(ecunia) et opera restituer(unt) / Cilone II et Libone co(n)s(ulibus).

Die Namen von Geta, Plautilla und Plautianus wurden ausgemerzt. Es geht hier um die Wiederherstellung des Tempels der maurischen Götter, die von den Angehörigen des *numerus Maurorum Miciensium* verehrt wurden. Außer dieser Truppe sind in Micia die *ala I Hispanorum Campagonum* und die *cohors II Flavia Commagenorum* bekannt.

Datierung: in das Jahr 204 p. Chr. (I. Piso, Fasti I, 161–162).

NAPOCA

NA 1. – Thronender Iupiter, natürliche Größe, fragmentarisch. Es fehlen der Kopf, die Arme und die vordere Seite der Beine. Ein *himation* bedeckt den unteren Teil des Körpers, während dessen Ende über den linken Oberschenkel läuft. Links des Gottes steht der Adler. Die Ausführung ist primitiv.

Maße: 121 cm.

Marmor: unbekannt.

Fundumstände: unbekannt. Stammt sehr wahrscheinlich aus Napoca, obwohl D. Isac auf die Herkunft aus Dragu (Kreis Sălaj) besteht.

Aufbewahrungsort: Mus. Cluj, Inv. L 28 = I 433.

Literatur: D. Isac, AMN 9, 1974, 77, Nr. 15, Taf. I/4; A. Bodor, AMN 24–25, 1987–1988, 193, Nr. 1, Abb. 1; Al. Diaconescu II, 2004, 164–165, Nr. 36, Taf. XL/4.



NA 2. – Statue eines *togatus*, natürliche Größe, fragmentarisch. Es fehlen der Kopf, der rechte Arm, die linke Hand und die Füße. Das Gewicht des Körpers stützt sich auf das linke Bein. Die Anatomie und die Falten der *toga* sind sehr gut wiedergegeben.

Maße: 120 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: unbekannt.

Aufbewahrungsort: Mus. Cluj, Inv. L 20.

Literatur: Al. Diaconescu II, 2004, 93–94, Nr. 53, Taf. XXXI/1; Al. Diaconescu, E. Bota, AMN 39–40, 2002–2003, 179, Taf. XIII/2.

Datierung: wahrscheinlich in die zweite Hälfte des II. Jahrhunderts.

OLTENI

OL 1. – Widderkopf, natürliche Größe, etwas beschädigt an den Hörnern und am Maul. Gehörte zu einer vollständigen Statue oder sogar zu einer Statuengruppe.

Maße: 28 × 23 × 17 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: wurde um 1960 im Bereich des Militärvicus des Auxiliarkastells von Olteni entdeckt.

Aufbewahrungsort: Mus. Sf. Gheorghe, Inv. R 15727.



Literatur: H. Daicoviciu, *CivRom* 239, G 58; M. Gramatopol 1982, 132–133; Al. Diaconescu II, 2004, 176–178, Nr. 49, Taf. LIII/1.

Es handelt sich vielleicht um die beste Marmorstatue, die in Dakien bisher bekannt ist. Man könnte an die Statue eines Hermes *kriophoros* denken.

Datierung: wahrscheinlich in die frühe Antoninerzeit.

OZD

OZ 1. – Votivrelief aus Marmor. Es fehlen die linke und die rechte Ecke oben und die rechte Ecke unten. Der Gott Mithras, während des Opfers des Stieres dargestellt, ist von Cautes und Cautopates, vom Hund und von der Schlange begleitet. Die Inschrift wurde auf den unteren Rahmen geschrieben.

Maße: 46 × 31 × 3 cm.

Buchstaben: 1,7 cm.



Marmor: Bucova.

Fundumstände: im Jahre 1964 durch Zufall auf dem Feld gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Tg. Mureş.

Literatur: I. I. Russu, *Sargetia* 5, 1968, 91; *IDR* III/4, 131.

Ex voto po(suit) Victorinus.

POJEJENA

PJ 1. – Votivrelief mit abgerundetem oberen Rand. Stellt den thrakischen Reiter mit nackter Brust und mit einem kurzen flatternden Mantel dar. Er hält an den hinteren Beinen einen Hasen (?), an dem zwei Hunde ziehen. Zwischen den beiden Hunden befindet sich ein unidentifizierbarer Gegenstand. Das Pferd hat die vorderen Beine aufgerichtet. Spuren von rotbrauner Farbe sind am Maul und an den hinteren Beinen des Pferdes zu bemerken.

Maße: 18,5 × 16 × 3,7 cm.

Fundumstände: unbekannt.

Marmor: unbekannt.

Aufbewahrungsort: Mus. Reșița, Inv. 3436.



Literatur: N. Gudea, *SCIV* 22/2, 1971, 345–349; N. Gudea, V. Stancovici, *Banatica* 1, 1973, 107–108, Abb. 1; O. Bozu 2008, 52, Nr. 132.

PJ 2. – Bacchische Szene, Fragment. Erhalten hat sich ein Torso mit einer Hand an der linken Schulter und mit einer Locke an der rechten Schulter. Die Arme sind unter den Schultern gebrochen; der Kopf fehlt.



Maße: 14 × 20 × 10 cm.

Fundumstände: unbekannt.

Marmor: Prokonnesos/Marmara oder Usak.

Aufbewahrungsort: Mus. Reșița, Inv. 3494.

Literatur: O. Bozu 2008, 54, Nr. 138.

POTAISSA

PO1. – Grablöwe, Altorelief, mit eigener Basis, gut erhalten. Der Löwe schreitet nach rechts und wendet seinen Kopf, mit offenem Rachen, nach rechts. Die Mähne ist maiskolbenartig dargestellt. Der Schwanz windet sich um das rechte hintere Bein. Unter seiner Brust ist ein Ochsenkopf zu erkennen. Auf der hinteren Seite ist der Löwe grob ausgearbeitet.

Maße: 52 × 65 × 22 cm.



Fundumstände: wurde im Jahre 1945 gefunden.

Marmor: unbekannt.

Aufbewahrungsort: Mus. Turda, Inv. 124.

Literatur: I. I. Russu, *Din activitatea muzeelor*, Cluj 1955, 105–106, Nr. 5, Abb. 5; L. David-Țeposu, *RömRom* 259, G 154; dies., *CivRom* 257, G. 150; M. Jude, C. Pop, *Monumente sculpturale romane în*

Muzeul de Istorie Turda, Turda 1972, 16–17, Nr. 25, Taf. XIV/1.

PO 2. – Säulenschaft, Fragment. Konnte nicht mehr gefunden werden.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: unbekannt.

Aufbewahrungsort: Mus. Turda, Inv. 8282.

PO 3. – Marmorplatte ohne Rahmen, die zur Statuenbasis der Kaiserin Iulia Domna gehörte, 25 Fragmente.

Maße: insgesamt, etwa 55 × 100 cm.

Marmor: Bucova.

Buchstaben: Z. 1–3: 4,5 cm; Z. 4: 2 cm; in den übrigen Zeilen: 1–1,5 cm. Ab der Z. 5 die Namen sind auf 5 Säulen gruppiert.

Fundumstände: außer zwei Fragmente, die längst bekannt sind, wurden die übrigen zwischen 1982–1988 während der Ausgrabungen in der Basilica der Principia des Legionärs von Potaissa gefunden.

Aufbewahrungsort: zwei Fragmente im Mus. Cluj, Inv. 3819a, die übrigen im Mus. Turda, Inv. 8548.

Literatur: oberes Fragment: CIL III 922; unteres Fragment: M. Macrea, *AISC* 5, 1944–1948, p. 254–255; alle Fragmente: M. Bărbulescu, *The Inscriptions of the Legionary Fortress at Potaissa*, București 2012, 111–127 Nr. 10, Abb. 60–61

Iul[iae Aug(ustae)] matri Au[gus]ti et [kast(orum)] / sen[a]tus ac patria[e (centuriones) un]ivers[i] / leg(ionis) [V] Mac(edonicae) Ant[on]ini[an(ae) dev]oti nu[m(ini)] eor(um) / coh(ortis) I / Tib(erius) [- - -] p(rimus) p(ilus) / Terent(ius) Vibianus / Provincial(ius) Rufus / Mu[n]at(ius) Pius / A[- - -] / [coh(ortis) II] / Ael(ius) Aelianus / Cl(audius) Valentinus / coh(ortis) III / Val(erius) Antonius / Domit(ius) [- - -] / Fruel(ius) [- - -] / Septi[mius] [- - -] / [c]oh(ortis) IIII / [Co?]cceius Dignus / [Tur]ran(ius) Germanus / [A]el(ius) Dardanus / [c]oh(ortis) V / [Au]r(elius) Ulpius /

[Au]r(elius) An[---]/[---] Saturninus / [coh(ortis)] VI / [---] Valens / [-----] / coh(ortis) VII /
 -----] / A[-----] / Dovius [---] / Servil(ius) [---] / coh(ortis) VIII / Aur(elius) Maximus /
 [---] Niger / [---]rinus / [---]minus / [coh(ortis) VIII] / ----- / [---]jetianus / [---] Su]ccessus /
 [co]h(ortis) X / Aur(elius) S[---] / Pupius [---] / Fl(avius) Iu[---] / Claudius [---].



Einige Stellen wurden von M. Bărbulescu dank einer zweiten Marmorplatte ergänzt, die zur Statue des Kaisers Caracalla gehörte. Meine Lesung und Deutung unterscheiden sich von jenen von M. Bărbulescu, der für die ersten vier Zeilen folgenden Text vorschlägt: *Iul[iae Aug(ustae)] matri Au[gus]ti et [kastr(orum)] / sen[a]tus ac patria[e p(ia) f(idelis) u]nivers[a] / leg(io) [V] Mac(edonica) Ant[o]nini[an(a) dev]oti nu[m(ini)] eor(um)*, die aus etlichen Gründen nicht zu akzeptieren ist. Die Inschrift ist für die Struktur der römischen Legion während des Prinzipats, sowie für die Bestände der Legionsvexillationen, die in den parthischen Krieg der Jahre 214–217 gezogen sind, besonders wichtig; darüber in einem nächsten Aufsatz.

Datierung: in die Jahre 214–217.

PO 4. – Frauenstatue mit Kind, natürliche Größe, gut erhalten. Beschädigt sind nur die Nase und das Kinn. Das Gewicht liegt auf dem linken Bein. Mit der linken Hand hält die Frau einen Jungen, was ungewöhnlich ist. Die rechte Hand stützt sich auf die großen Falten um den Hals. Das Gesicht ist leicht nach links gewendet. Der Blick ist nach oben gerichtet und die Iris ist markiert. Die Frisur in der Mitte gescheitelt und mit breiten Locken bis über die Ohren ist jener der Iulia Domna ähnlich. Der Hinterkopf der Frau ist mit der Verlängerung des *himation* bedeckt. Die Falten sind primitiv ausgeführt.



Maße: 166 cm.

Marmor: unbekannt.

Fundumstände: unbekannt.

Aufbewahrungsort: Mus. Cluj, Inv. 6634.

Literatur: S. Ferri, *Arte romana* 296, Abb. 386; H. Daicoviciu, *RömRum* 243, G 78; ders., *CivRom* 236, G 42; M. Gramatopol 1982, 128, Taf. III/4; M. Gramatopol 1985, 234–235, Abb. 90; Al. Diaconescu II, 2004, 128–130, Nr. 36, Taf. XLVIII/3.

Datierung: wahrscheinlich in die Jahre 210–220.

PO 5. – Votivrelief aus Marmor mit abgerundetem oberen Rand. In einer Nische ist Mithras in der Szene des Stieropfers dargestellt. Er ist von Cautes und Cautopates, von den Büsten des Sol und der Luna, vom Raben, von der Schlange und vom Hund begleitet. Im oberen Register sind Szenen aus Mithras' Leben dargestellt. Die Inschrift wurde auf den unteren Rahmen geschrieben.

Maße: 28 × 27 × 3,5 cm.

Buchstaben: 0,5 cm.

Marmor: Prokonnesos/Marmara.



Fundumstände: im Jahre 1859 im heutigen Turda gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Bukarest, Inv. 54178.

Literatur: CIL III 899; M. J. Vermaseren, *CMIRM* II 274–275, Nr. 1920–1921.

Ael(ius) Maximus miles / leg(ionis) V Mac(edonicae) v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito) (?).

Datierung: ab 168, als die *legio V Macedonica* nach Potaissa abgeordnet wurde.

PO 6. – Votivrelief mit abgerundetem oberen Rand. Stellt in einer Nische eine bacchische Szene dar. In der Mitte stehen Liber und Libera. Liber, rechts, trägt eine *nebris*, stützt seinen linken Arm auf einen *thyrsos* und seinen rechten Arm auf die linke Schulter der Libera. Die Göttin trägt eine *palla*, die sie mit der rechten Hand in einer Pudicitia Stellung hält, während sie mit der linken Hand Locken oder den Schleier hält. Zwischen den zwei Gottheiten liegt eine Panther mit dem Kopf nach Liber gerichtet. An der rechten Seite des Reliefs schreitet ein kleiner Satyr mit einer Ziege auf seinen Schultern einher. An der

linken Seite des Reliefs erscheint ein bärtiger Silen, halb nackt, und hält oberhalb des Kopfes einen großen Teller mit Opfertgaben. In der rechten oberen Ecke schwebt ein Pan, der in der rechten Hand die Panflöte hält. Traubenreben und drei Trauben schmücken noch den oberen Teil des Reliefs. Die Inschriften befinden sich auf dem oberen und auf dem unteren Rahmen des Reliefs.

Maße: 23,7 × 24,5 × 3,5 cm.

Buchstaben: 1–2 cm.

Marmor: unbekannt.

Fundumstände: im Jahre 1964 auf „Dealul Zânelor“ (Turda) gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Bukarest, Inv. 2058.



Literatur: C. Pop, Z. Milea, AMN 2, 1965, 196–201, Nr. 1, Abb. 1; C. Pop, Dacia 12, 1968, 413–414; C. Mihăilă, Relieful votiv 105–106, Nr. 143.

Leg(ionis) V Mac(edonicae) v(otum) s(olvit) / Aur[el]ius Victo[r] libr(arius).

Aurelius Victor war sehr wahrscheinlich *librarius* des Legaten der *legio V Macedonica*.

Datierung: ab 168, als die *legio V Macedonica* nach Potaissa abgeordnet wurde.

POROLISSUM



PR 1. – Votivplatte mit dem donauischen Reiter, fragmentarisch, linke Hälfte. Im oberen Register ist auf der linken Seite eine Silhouette sichtbar; es folgen wahrscheinlich, auf Sockeln, die Büsten des Sol und der Luna. Im unteren Register ist, in der linken oberen Ecke, wiederum eine Silhouette zu bemerken. Ein Reiter reitet nach rechts. Unter dem Pferd befindet sich vermutlich ein getöteter Feind. Die große Göttin hält die Zügel des Pferdes fest. Vor der Göttin befindet sich ein *tripes* und darauf vermutlich ein großer Fisch.

Maße: 16,5 × 13 × 2,5 cm.

Marmor: Thasos.

Fundumstände: unbekannt.

Aufbewahrungsort: Mus. Zalău, Inv. 1850.

Literatur: D. Tudor, *Corpus monumentorum equitum Danuviorum I*, Leiden 1969, 113, Nr. 198, Taf. XC; N. Gudea, V. Lucăcel, *Inscripții și monumente sculpturale în Muzeul de Istorie și Artă din Zalău*, Zalău 1975, 44–45, Nr. 151; N. Gudea, *Porolissum. Ein dakisch-römischer Komplex an der Nordgrenze des Römischen Reiches*, Zalău 1989, 791–792, Nr. 135; ders., in: *Corona laurea. Studii în onoarea Luciei Țeposu Marinescu*, București 2005, 216, Nr. 4a, 220, Abb. 6.

RĂZBOIENI-CETATE

RA 1. – Votivplatte aus Marmor, linker Teil oben.

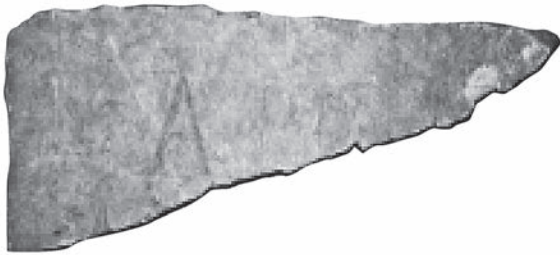
Maße: 36 × 11 × 3 cm.

Buchstaben: 4 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: im J. 1859 von S. Löwenthal in Războieni-Cetate gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Cluj, Inv. 4387.



Literatur: CIL III 7712; IDR III/4, 73.

Apol[lini] / A?I[---/ ---]

RA 2. – Votives Altorelief aus Marmor, mit abgerundetem oberem Rahmen; zwei Stücke. In der Nische ist Apollo dargestellt, der eine *chlamys* trägt, in der rechten Hand das Plektron, in der linken Hand die Lyra hält, die auf einer Ara gestützt ist. Die Inschrift ist auf den unteren Rahmen geschrieben.

Maße: 35 × 16 × 2,5 cm.

Buchstaben: Z. 1–7: 4,2 cm; Z. 8: 3,8 cm; Z. 9: 3 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: im Jahre 1859 von S. Löwenthal in Războieni-Cetate gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Cluj, Inv. v. 1136 = 3975.

Literatur: CIL III 933; A. Buday, *Dolgozatok* 7, 1916, 79–80, Abb. 21; H. Daicoviciu, *RömRum* 195, F 18; *CivRom* 201–202, F 14; IDR III/4, 72.

Apollini / Atilius Celsianus dec(urio) v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito) / Apollini.



Războieni-Cetate war seit dem Beginn der Herrschaft Hadrians die Garnison der bedeutenden *ala I Batavorum milliaria*. Der Dedikant war eben ein Kavallerieoffizier derselben Truppe.

RA 3. – Statue des Apollo, fragmentarisch. Es fehlen der Kopf, die Arme und die Unterbeine. Auf den Schultern sind zwei Locken übriggeblieben. Das Gewicht stützt sich auf das linke Bein und der ganze Körper ist leicht nach rechts gebogen. Der Gott trägt eine *chlamys*, die im Rücken in Falten fällt und auf der rechten Schulter mit einer runden Fibel befestigt ist. Über der Brust ist ein Gürtel zu erkennen, der den Bogen hielt. In der linken Hand trug der Gott wahrscheinlich die Lyra, die sich auf eine Ara stützt, auf deren unteren Teil sich eine Krähe oder ein Greif anlehnt. Apollo gehörte hier zu einer größeren Statuengruppe.

Maße: 20,8 cm.



Fundumstände: unbekannt.

Marmor: Naxos.

Aufbewahrungsort: Mus. Cluj, Inv. v. 1112 = 3976.

Literatur: C. Pop, *Apulum* 9, 1971, 559–560, Nr. 11, Abb. 5/1.

ROMULA

RO 1. – Fragment einer Marmorstatue von Iupiter. Es fehlen der Kopf, die Arme und die Füße. Das Himation ist an der linken Schulter befestigt, fällt in sorgfältig dargestellten Falten und läßt die Brust größtenteils unbedeckt.

Maße: 60 cm.

Fundumstände: unbekannt.

Marmor: Prokonnesos/Marmara.

Aufbewahrungsort: Mus. Caracal, Inv. 2961.

Literatur: D. Tudor, *BCMI* I, 1938, 11, Nr. 35, Abb. 12; D. Bondoc, D. R. Dincă, *Inscripții și piese sculpturale. Muzeul Romanațiului Caracal, Craiova* 2002, 32, Nr. 43, Abb. 43.





RO 2. – Kopf einer weiblichen Statue. Das Gesicht und die Nase sind länglich, der Scheitel in der Mitte trennt das in große Locken und kronenformig gekämmte Haar.

Maße: 21 cm.

Fundumstände: unbekannt.

Marmor: Prokonnesos/Marmara oder Usak.

Aufbewahrungsort: Mus. Caracal, Inv. 4519.

Literatur: D. Bondoc, D. R. Dincă, Caracal 35, Nr. 49, Abb. 49.

RO 3. – Kopf eines Widders eher als einer Glykon-Schlange. Trägt Locken auf der Stirn; die Pupille ist gut markiert.

Maße: 13 cm.

Fundumstände: gefunden im Jahre 1922 bei der Grabung für die Fundamente des „Asan“ Gymnasiums.

Marmor: Prokonnesos/Marmara oder Usak.

Aufbewahrungsort: Mus. Caracal, Inv. 1096.



Literatur: D. Tudor, BCM I, 1938, 13, Nr. 5; D. Bondoc, D. R. Dincă, Caracal 30, Nr. 38.

RO 4. – Fragment einer männlicher Statue in natürlicher Größe. Gehört zum Unterschenkel.
Maße: H = 20 cm; Durchmesser: 10,5–12,5 cm.



Fundumstände: unbekannt.

Marmor: Afyon.

Aufbewahrungsort: Mus. Caracal, Inv. 1096.

Literatur: Al. Diaconescu II, 2004, 168 Nr. 41.

Laut Al. Diaconescu soll die Statue in Dokimon (Phrygien) hergestellt worden sein.

RO 5. – Marmorstatue mit eigener Basis. Ein Adler, dem der Kopf fehlt, hält in seinen mächtigen Krallen einen Hirsch. Die Inschrift wurde auf die Basis geschrieben.

Maße: 50 × 20 × 14 cm.

Buchstaben: 1–2 cm.

Fundumstände: im Jahre 1870 unter unbekanntem Umständen gefunden.

Marmor: unbekannt.

Aufbewahrungsort: Mus. Bukarest, Inv. 18822.

Literatur: CIL III 8027; Dessau 4074; D. Tudor, *Dacia* 9–10, 1941–1944, 412; ders., *Dacia* 11–12, 1945–1947, 271–272; G. Bordenache, *RömRum*, 204–205 F 59; dies., *CivRom*, 220 F 109; IDR II, 340.



Turmasgada(e) / Max(imii) Maximinus et / Iulianus Maximinus / ex voto pos(uerunt).

Turmasgada ist ein Gott der Berge aus Commagene an der Grenze zwischen Kleinasien und Syrien.

RO 6. – Frauenkopf mit Kalathos, übermenschliche Größe. Die Frisur, der Kalathos und der untere Teil des Gesichtes sind beschädigt. Das Haar hat einen Mittelscheitel und ist am Hinterkopf zu einem Knoten zusammengefasst. Iris und Pupille sind nicht markiert. Der mauernförmige Kalathos weist auf eine poliade Gottheit hin.

Maße: 38 cm.

Fundumstände: Anfang des XIX. Jhts zufälligerweise von einem Oberst gefunden und der Capşa Sammlung geschenkt.

Marmor: Prokonnesos/Marmara oder Usak.

Aufbewahrungsort: Mus. Turnu Severin, Inv. II 849.



Literatur: D. Tudor, *Oltenia romană*⁴, București 1968, 372, 385, Abb. 107; G. Bordenache, *RömRum* 204 F 54; dies., *CivRom*, 220 F 111; C. M. Tătulea, *Romula-Malva*, București 1994, 103, 116–117, Abb. 29/2; Al. Diaconescu II, 2004, 167/168 Nr. 40, Taf. L, 1.

Es handelt sich um eine Kultstatue der Tyche oder um eine andere poliade Gottheit. Sie wurde aus Kleinasien gebracht.

SARMIZEGETUSA

SA 1. – Säulenschaft vom Vestibulum des großen Tempels, fragmentarisch und restauriert, mit korinthischem Kapitell.

Maße: H = 180 cm; D = etwa 56 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: der Tempel wurde in den Jahren 1975–1976 ausgegraben.

Aufbewahrungsort: großer Tempel, nördlich der Nordmauer der Colonia.



Literatur: D. Alicu, A. Paki, *Town-planning and Population in Ulpia Traiana Sarmizegetusa* (BAR 605), Oxford 1995, 36–37; A. Rusu-Pescaru, D. Alicu, *Templele romane în Dacia*, Deva 2000, 114–119; Al. Diaconescu, E. Bota, *AMN* 39–40, 2002–2003, 191–192, Taf. XIX/3; Al. Diaconescu I, 2004, 430, Taf. LXXIV/4.

Datierung: aus stratigraphischen Gründen nach der Zerstörung während des ersten markomannischen Krieges zu datieren. Trotzdem datiert Al. Diaconescu das Kapitell aus stylistischen Gründen in das III. Jahrhundert.

SA 2. – Marmorsäule, fragmentarisch. Gehört zum Bau der Groma, die sich vor dem Eingang (Tetrapylon) in das trajanische Forum befindet.

Maße: H (insgesamt) = etwa 980 cm; D = etwa 78 cm.

Buchstaben: Z. 1 = 11–11,5 cm; Z. 2 = 8,2 cm; Z. 3–4 = 7–7,5 cm.

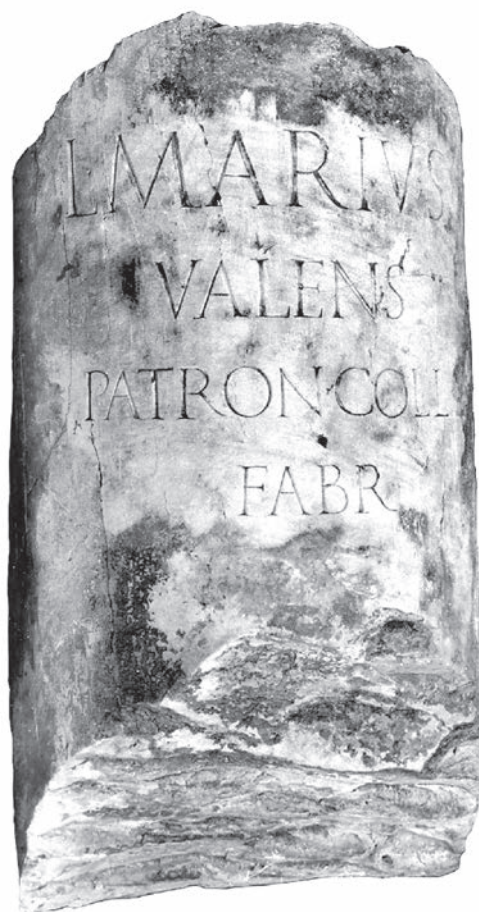
Marmor: Bucova.

Fundumstände: im J. 1993 auf dem *decumanus maximus*, vor dem Tetrapylon, entdeckt.

Aufbewahrungsort: *forum vetus* von Sarmizegetusa, Inv. 32767.

Literatur: R. Étienne, I. Piso, Al. Diaconescu 2002–2003, 109, Taf. XXXIII, 110, Anm. 85; AE 2003, 1524a; I. Piso, CE 2006, 278–279, Nr. 53, Ep. 3, Abb. III/51.

L(ucius) Marius / Valens / patron(us) coll(egii) / fabr(um).



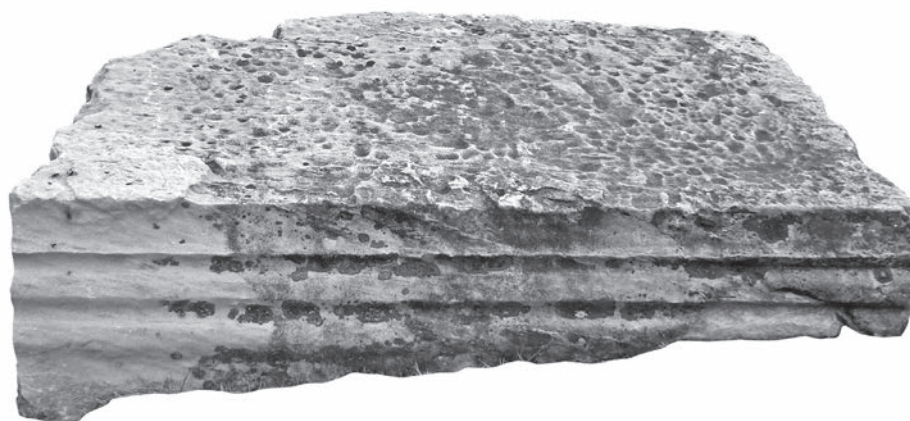
L. Marius Valens, der die Stellung eines Patrons des Handwerkerkollegiums inne hatte, erscheint hier als Everget.

Datierung: die vier großen Säulen der Groma sind sehr wahrscheinlich in die Zeit von Antoninus Pius bis Anfang der Regierung von Mark Aurel zu datieren (R. Étienne, I. Piso, Al. Diaconescu 2006, 96).

SA 3. – Marmorplatte aus der Bedeckung der großen Basis B 1, Gesims.

Maße: 29 × 117 × 59 cm; die Maße der gesamten Basis B 1: etwa 100 × 560 × 560 cm.

Marmor: Bucova.



Fundumstände: vor dem zweiten Weltkrieg von C. Daicoviciu im grossen Hof des *forum vetus* gefunden.

Aufbewahrungsort: *forum vetus* von Sarmizegetusa.

Literatur: R. Étienne, I. Piso, Al. Diaconescu 2002–2003, 131; Al. Diaconescu II, 2004, 187–188, Nr. 1, Abb.; R. Étienne, I. Piso, Al. Diaconescu 2006, 139–140, 202.

Die Basis B 1 trug die Inschrift SA 19.

Datierung: in die Jahre 116–117.

SA 4. – Säulenschaft der Portikus im Hof des *forum vetus*, fragmentarisch.

Maße: H = 180 cm (vollständige Höhe: 5,60 cm); D = 56 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: im Jahre 1990 während der Ausgrabung des *forum vetus* gefunden.

Aufbewahrungsort: *forum vetus* von Sarmizegetusa.



Literatur: R. Étienne, I. Piso, Al. Diaconescu 2006, 130–131, Abb. II/73–74.

Datierung: in die Zeit von Commodus bis Septimius Severus, was aus dem Studium der Kapitelle hervorgeht.

SA 5. – Platte aus Marmor in der Form einer *tabula ansata*, 19 Fragmente. Die zweite Hälfte der Z. 1 und die ganze Z. 2 wurden ausgemerzt und neu geschrieben.

Maße: 93 × 210? × 12 cm.

Buchstaben: Z. 1: 6 cm; Z. 2: 6,5 cm; Z. 3–5: 5,5 cm; Z. 6–7: 5 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: im J. 1993 während der Ausgrabungen der *aedes fabrum* im *forum vetus* von Sarmizegetusa entdeckt.

Aufbewahrungsort: Mus. Sarmizegetusa, inv. 32759.

Literatur: R. Étienne, I. Piso, Al. Diaconescu 2002–2003, 114, Anm. 93; 116, Taf. XXXV, Ep. 10; AE 2003, 1517; I. Piso, CE 2006, 227–229, Abb. III/11.

[P]ro salute Im[p(eratoris) Caes(aris) M(arcus) Aur(elii)] / <[[Commo[di]] pii? Aug(usti)] / [M(arcus)] Pompon(ius) Sever[us de]c(urio) c[ol(oniae) / pa]tr(onus) coll(egii) fabr(um) [quaes]t(or) e[t / M(arcus) U]rbius Valerian[us patr(onus) coll(egii)] / eiusd(em) aedem fabr[um pecunia sua] / fecerunt consult[o collegii?].



Der Name des Kaisers Commodus wurde nach dessen Ermordung getilgt und unter Septimius Severus wieder geschrieben. Am selben Ort wurde noch eine zweite Bauinschrift mit beinahe demselben Text entdeckt (AE 1912, 76; IDR III/2, 6).

Datierung: in die Jahre 183–185.

SA 6. – Votivrelief aus Marmor, Fragment der linken unteren Seite, stark verwittert. Links ist Hygia, die die Schlange füttert, rechts Aesculapius mit der sich am Stock aufwickelnden Schlange dargestellt. Die Inschrift wurde auf den unteren Rahmen geschrieben.

Maße: 36 × 27 × 4 cm.

Buchstaben: 2,5 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: im Jahre 1973 während der Ausgrabungen in einem Brunnen des Asklepieions von Sarmizegetusa entdeckt.

Aufbewahrungsort: Mus. Sarmizegetusa, Inv. 1889 A.



Literatur: I. Piso, Sargetia 11–12, 1974–1975, 60–61, Nr. 5, Abb. 5; IDR III/2, 166.

Num(ini) Aescul(apii) e[t Hyg(iae)] / Ulpia Ianu[aria v(otum) l(ibens) s(olvit) ?].



SA 7–8. – Statue des Neptunus mit eigener Basis (SA 7), natürliche Größe, fragmentarisch; in viele Stücke zer schlagen und nicht restauriert. Gehört zum Ostnymphaeum auf dem *decumanus maximus*, vor dem *forum vetus*. Es fehlen der Torso und die Hände des Gottes, sowie die Schnauze des Delphins und ein großer Teil dessen Körpers. Die übriggebliebenen Teile sind vom Wasser stark verwittert. Was den Kopf (SA 8) betrifft, sind die Nase und das Kinn stark beschädigt. Das Gewicht liegt auf dem linken Bein. Das rechte Bein ist gebeugt und steht auf dem Kopf des Delphins. Der Körper war nach vorne gebeugt und in der linken Hand

wird der Gott den Dreizack gehalten haben. Aus dem Mund des Delphins floß Wasser in das Becken des Nymphaeums.

Maße: 180; mit Basis: 120 cm; der Kopf: 28 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: in den Jahren 1991–1992 während der Ausgrabungen im *forum vetus* gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Sarmizegetusa, Inv. 35829.

Literatur: Al. Diaconescu, E. Bota, in: *Orbis antiquus. Studia in honorem Ioannis Pisonis*, Cluj-Napoca 2004, 480–484, Abb. 10–11; Al. Diaconescu II, 2004, 133–138, Nr. 3, Taf. LIV/1–2; für das östliche Nymphaeum siehe noch R. Étienne, I. Piso, Al. Diaconescu 2002–2003, 120–126; dies. 2006, 124–127.

Zum östlichen Nymphaeum gehört auch die Bauinschrift SA 16 = 24, die *in honorem domus divinae* gewidmet wurde. Damit ist das Nymphaeum in die Regierungszeit des Septimius Severus (193–211) zu datieren. Andererseits sieht der Kopf des Neptunus jenem dieses Kaisers sehr ähnlich aus.



SA 9. – Hand mit Kugel, Fragment einer kolossalen Statue. Es handelt sich um die rechte Hand einer thronenden Statue, die, mit der Handfläche nach oben, eine Kugel hält. Obwohl die Finger stark beschädigt sind, gibt es genügend Hinweise, daß es eine schön ausgeführte Statue war.

Maße: 19 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: von C. Daicoviciu vor dem zweiten Weltkrieg in der Basilika des *forum vetus* gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Sarmizegetusa, Inv. 42.

Literatur: C., H. Daicoviciu, *Ulpia Traiana Sarmizegetusa*, București 1966, 87; O. Floca, *Muzeul de Arheologie Ulpia Traiana Sarmizegetusa*, Deva 1967, 28; D. Alicu et alii, *Figured Monuments* 125, Nr. 288, Taf. XLVIII/288; Al. Diaconescu, G. Băeștean 2003, 315–316, Nr. 6, 334, Abb. 7–8; Al. Diaconescu II, 2004, 59/60, Nr. 17.



Die Hand gehörte sehr wahrscheinlich zu einer thronenden Kaiserstatue, die im westlichen Tribunal der Basilika aufgestellt war. In diesem Fall ist dieses Tribunal als *Augusteum* zu interpretieren (siehe R. Étienne, I. Piso, Al. Diaconescu 2006, 157).

SA 10. – Kopf eines jungen Mannes, mit einem Teil des Halses, etwas unter der natürlichen Größe, vom Wasser korrodiert. Es fehlt die rechte Seite des Scheitels. Die breiten Locken sind in parallelen Reihen dargestellt, die Iris ist markiert, der Blick richtet sich leicht nach oben. Es handelt sich hier um ein gut individualisiertes Proträt.



Maße: 27 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: unbekannt.

Aufbewahrungsort: Mus. Sarmizegetusa,
Inv. 1991 A = 10027.

Literatur: O. Floca, *Muzeul de Arheologie Ulpia Traiana Sarmizegetusa*, Deva 1967, 67 (Abb.), 71; D. Alicu et alii, *Figured Monuments* 134, Nr. 325, Taf. LVI/325; M. Gramatopol 1985, 220, Nr. 56, Abb. 56; Al. Diaconescu II, 2004, 52–53, Nr. 4, Taf. XIX/1.

Datierung: wahrscheinlich in die späte Antoninerzeit.

SA 11. – Statue des Aesculapius, unternatürliche Größe, fragmentarisch. Es fehlen der Kopf, der rechte Arm und die Füße. Die ganze rechte Seite ist vom Wasser stark verwittert.



Der Gott stützt sich auf einen Stock unter der rechten Achsel, aber das Gewicht liegt auf dem rechten Bein. Das *himation* läßt die Brust unbedeckt. Die Anatomie und die Falten des *himation* sind richtig ausgeführt.

Maße: 74 cm; gesamte Höhe etwa 100 cm.

Marmor: Prokonnesos/Marmara oder Usak.

Fundumstände: im Jahre 1973 während der Ausgrabung des Asklepieions in einem Brunnen der späten Phase gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Sarmizegetusa, Inv. 1493 = 1812 A.

Literatur: A. Rusu, *Apulum* 13, 1975, 702, Abb. 3/10; D. Alicu et alii, *Figured Monuments* 69, Nr. 8, Taf. II/8; Al. Diaconescu II, 2004, 144–145, Nr. 12, Taf. LI/2.

Im selben Brunnen ist auch eine stark verwitterte Statue, die sehr wahrscheinlich der Hygia angehörte, gefunden. Beide waren auf einer Basis errichtet, die sich im so genannten gallo-römischen Tempel im Rahmen des Asklepieions befindet. Das bedeutet, daß auch die Statue von Hygia in Prokonnesos/Usak hergestellt wurde.

Datierung: wahrscheinlich in die spätantoinische Zeit, nachdem das Asklepieion infolge der Zerstörung im Jahre 170 seitens der Markomannen wiederhergestellt wurde.

SA 12. – Frauenstatue *palliata* ohne Kopf und mit restaurierter Basis. Das Gewicht liegt auf dem linken Bein. Die linke Hand hält einen Zipfel des Mantels, während die rechte Hand in den Falten desselben Mantels liegt. Die Falten sind sehr konventionell und geometrisch wiedergegeben.

Maße: 148 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: Anfang des XX. Jahrhunderts im Garten von Litsek gesehen.

Aufbewahrungsort: Mus. Sarmizegetusa, Inv. 10002.

Literatur: R. Münsterberg, J. Oehler, *JÖAI* 5, 1902, 113; C. Daicoviciu, *Dacia* 1, 1924, 254, Nr. 9, Abb. 17; O. Floca, *Muzeul de Arheologie Ulpia Traiana Sarmizegetusa*, Deva 1967,



15 Abb. 14; D. Alicu et alii, *Figured Monuments* 138, Nr. 346, Taf. LXI/346; Al. Diaconescu II, 2004, 112–113, Nr. 16, Taf. XLVI/2.

Datierung: gegen Mitte des III. Jahrhunderts, aus stilistischen Gründen.

SA 13. – Statuenbasis aus Marmor, vier Fragmente.

Maße (insgesamt): etwa 50 × 36 × 20 cm.

Buchstaben: 2,8–3,5 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: in den Jahren 1993–1994 während der Ausgrabungen auf dem *decumanus maximus* vor dem Eingang in das trajanische Forum von Sarmizegetusa entdeckt.

Aufbewahrungsort: Mus. Sarmizegetusa, inv. 32806.

Literatur: I. Piso, AMN 35, 1998, 97–102, Abb. 1–2; ders., *An der Nordgrenze des römischen Reiches*, Stuttgart 2005, 347–355, Abb. 1–2; AE 1998, 1087; I. Piso, CE 2006, 295–297, Nr. 72, Abb. III/70.

[--- / .]X[---] / FRO[..... trib(unus) mil(itum)] / le[g(ionis)] XV A[pollinaris / de]duct(ae) in [exped(itionem) prim(am)]? / Ge[rman(ica)m] d[ec(urio) col(onia)e] Sarm(izegetusae)] / IIvir p[raef(ectus)] / cr[e]atus [pro [[Com/mo]do]] [Imp(eratore)] / ---]



Enthält eine ritterliche und eine munizipale Laufbahn. Man erfährt daraus, daß auch die kappadokische *legio XV Apollinaris* an den markomannischen Kriegen beteiligt war. Der Geehrte, dessen Name verlorengegangen ist, hat den Kaiser Commodus in der obersten Magistratur Sarmizegetusas als *praefectus* vertreten.

Datierung: in die Jahre der Alleinherrschaft des Commodus (180–192).

SA 14. – Platte aus Marmor, die an der Vorderseite der Basis einer Statue angebracht war. In der Mitte wurde inzwischen eine rechteckige Öffnung angebracht.

Maße (insgesamt): etwa 117 × 70 × 17 cm.

Buchstaben: 4 cm.

Marmor: Bucova.



Fundumstände: im Jahre 1910 in einem Haus des heutigen Dorfes Sarmizegetusa gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Deva.

Literatur: I. Piso, *In memoriam Constantini Daicoviciu*, Cluj 1974, 301–308; IDR III/2, 81; Al. Diaconescu II, 2004, 232–233, Nr. 64.

Imp(eratori) Caes(ari) M(arco) Iulio / Philippo Pio Felici / Aug(usto) pont(ifici) max(imo) / trib(unicia) pot(estate) Vco(n)s(uli) III/p(atri)p(atriciae) [proco(n)s(uli) c]on/cil[ium trium pr]o/vi[nciar(um) Dac]iar(um) / de[voti n]jumi/ni [maiestat]iq(ue) eius].

Die Statue wurde vom Landtag der drei dakischen Provinzen im provinziellen Forum von Sarmizegetusa errichtet, in dessen Mitte sich die *ara Augusti* befand.

Datierung: in das Jahr 248 p. Chr.

SA 15. – Marmorplatte, die an der Vorderseite der Basis eines Kaiserdenkmals in Quadriga angebracht war.

Maße: etwa 121 × 244 × 25 cm.

Buchstaben: 9 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: stammt vom Hof des trajanischen Forums, wo sie im Mittelalter gefunden wurde.

Aufbewahrungsort: Mus. Deva, Inv. 15818.



Literatur: CIL III 1450; Dessau 370; IDR III/2, 74; Al. Diaconescu II, 2004, 199–200, Nr. 18; I. Piso, CE 2006, 224–226, Nr. 8, Abb. III/9.

Divo Vero Parth(ico) Max(imo) fratri / Imp(eratoris) Caesaris M(arci) Aureli Antonini Aug(usti) / Armeniac(i) Medic(i) Germ(anici) Parthic(i) Max(imi) / tribunic(iae) potestatis XXVI imp(eratoris) V p(atris) p(atriciae) / co(n)s(ulis) III proco(n)s(ulis) / colonia Ulpia Traian(a) Aug(usta) Dac(ica) / Sarmizegetusa.

Zugleich wurde im selben Hof eine Statue für den Kaiser Mark Aurel errichtet (CIL III 7969 = IDR III/2, 76 = AE 2003, 1516 = I. Piso, CE 2006, 226–227, Nr. 9).

Datierung: in das Jahr 172 p. Chr.

SA 16. – Platte aus Marmor, in der Form einer *tabula ansata*, in drei Stücke zerbrochen.

Maße: 350 × 78 × 30 cm.

Buchstaben: Z. 1: 11,5 cm; Z. 2–3: 9 cm; Z. 4: 7 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: das linke Fragment wurde im Jahre 1993 in den Ruinen des östlichen Nymphaeums am *decumanus maximus* entdeckt, die übrigen zwei ebenda im XIX. Jahrhundert.

Aufbewahrungsort: *forum vetus* von Sarmizegetusa, Inv. 32768; Mus. Deva, Inv. 20203; Mus. Lugoj, Inv. 526.

AE 1968, 441; D. Alicu et alii, *Figured Monuments* 163, Nr. 479, Taf. LXXXIII/469; IDR III/2, 22; R. Étienne, I. Piso, Al. Diaconescu 2002–2003, 123, Taf. XL, 124, Taf. XLI, 126, Anm. 110 (die drei Fragmente); AE 2003, 1520; I. Piso, CE 2006, 243–244, 246, Abb. III/23.

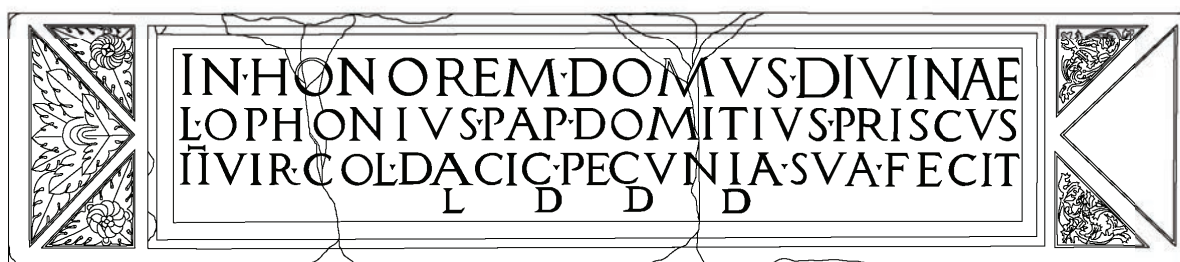
In honorem domus divinae / L(ucius) Ophoni(um) Pap(iria) Domitius Priscus / I(ulius) Vir col(oniae) Dac(icae) pecunia sua fecit / l(oco) d(ato) d(ecurionum) d(ecreto).



a

b

c



Sowohl das westliche, als auch das östliche Nymphaeum (SA 28) wurden von L. Ophonius Pap. Domitius Priscus errichtet.

Datierung: in die Zeit des Septimius Severus (193–211) wegen der Formel *in honorem domus divinae* und des archäologischen Kontextes.



SA 17. – Votivrelief aus Marmor. Der Gott Mithras wird in der Szene des Stieropfers von Cautes und Cautopates, Hund, Schlange und Löwe begleitet. Die Sonne ist in der oberen Ecke links, der Mond rechts des Kopfes des Mithras und die Geburt des Gottes aus dem Felsen ist in der oberen Ecke rechts dargestellt.

Maße: 21 × 26 × 3 cm.

Fundumstände: unbekannt.

Marmor: Prokonnesos/Marmara Aufbewahrungsort: Mus. Deva.

Literatur: L. Mărghitan, SCIV 18/4, 1967, p. 693–699, Abb. 2–3; M. Pintilie, Mithraismul în Dacia, Diss. Cluj (unveröffentlicht), 215–216, Nr. 196.

SA 18. – Büste von Isis, fein ausgearbeitet. Trägt einen Schleier und einen Chiton.

Maße: 11,6 cm.

Marmor: Prokonnesos/Marmara oder Usak.

Fundumstände: unbekannt.

Aufbewahrungsort: Mus. Deva, Inv. 392.

Literatur: I. Andrițoiu, L. Mărghitan, Muzeul arheologic din Deva, București 1972, 35, Abb. 62; D. Alicu et alii, Figured Monuments 116, Nr. 254, Abb. XLI/254.



SA 19. – Marmorplatte, die an der Vorderseite der großen Basis (B1), in der Mitte des Hofes des trajanischen Forums (*forum vetus*), angebracht war, neun Fragmente.

Maße (insgesamt): etwa 90 × 120 × 36 cm.

Buchstaben: 9–10 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: im Hof des trajanischen Forums entdeckt.

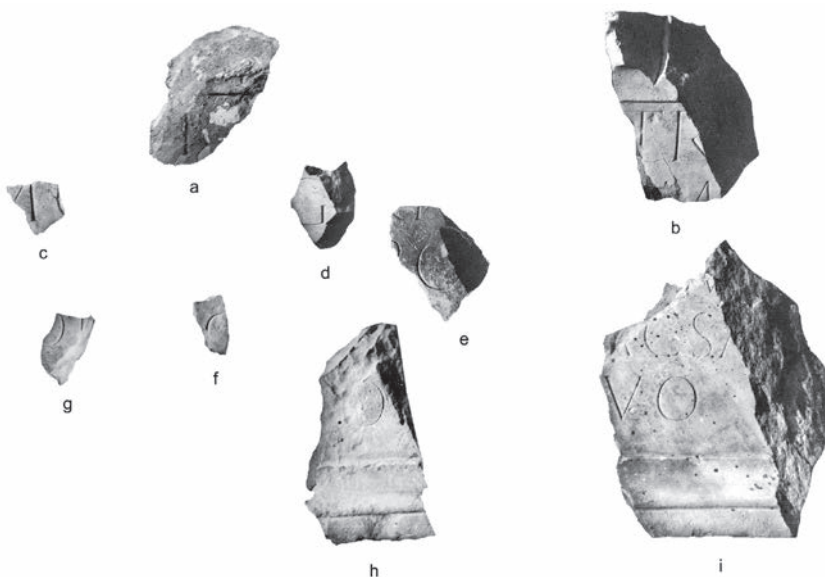
Aufbewahrungsort: Mus. Sarmizegetusa.

Literatur: IDR III/2, 135 (das große Fragment von unten); R. Étienne, I. Piso. Al. Diaconescu 2002–2003, 131, Anm. 122 (alle Fragmente); Al. Diaconescu II, 2004, 187–188, Nr. 1; ILD 239; AE 2003, 1515; I. Piso, CE 2006, 217–219, Nr. 4, Abb. III/4.

[Imp(eratori) Caes(ari) Divi Nervae fil(io) Ne]r[vae] Tr[aiano / ?Opti]mo [Au]g(usto) [Germ(anico) Dac(ico) ?Parth(ico) pontif(ici)] m[ax(imo) trib(unicia) / potest(ate) ---]V[--- / col(onia) Ulpia Traiana Aug(usta) D]ac(ica) Sa[rmizegetusa / condit]o[ri s]uo.

Der Text konnte nur in großen Zügen rekonstruiert werden. Gemäß der großen Maße der Basis B1 (5,60 × 5,60 m) könnte es sich um ein Tropaeum handeln, das von der Colonia Sarmizegetusa zu Ehre Trajans errichtet wurde.

Datierung: sehr wahrscheinlich in die Jahre 116–117 p. Chr.



SA 20. – Platte aus Marmor, die an der Basis einer Reiterstatue angebracht war.

Maße: 100 × 87 × 42 cm.

Buchstaben: 6–7 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: von C. Daicoviciu im Hof des *forum novum* entdeckt.

Aufbewahrungsort: Mus. Sarmizegetusa.

Literatur: AE 1931, 122; IDR III/2, 86; I. Piso, *Fasti* I, 107, Nr. 4.

[C(aio)] Arrio) / Antonino / fil(io) C(ai) Arri(i) Anto/nini leg(ati) Augus(ti) /^s pr(o) pr(aetore) / col(onia) Ulp(ia) Traian(a) / Aug(usta) Dac(ica) Sarm(izegetusa).



Am selben Ort wurden Reiterstatuen auch für C. Arrius Antoninus den Vater, den Statthalter selbst (AE 1931, 122 = IDR III/2, 85) und für C. Arrius Quadratus (AE 1931, 124 = IDR III/2, 87), errichtet.

Datierung: in die Jahre 175?–177; siehe I. Piso, *Fasti I*, 1993, 106–117.

SA 21. – Fundament des Gromadenkmals (B. 33). Befindet sich vor dem Eingang in das *tetrapylum* des *forum vetus* und besteht aus zwei Teilen: unterer Teil aus Steinen und Mörtel; oberer Teil aus Marmor. Der obere Teil besteht aus vier Marmorblöcken, von denen jene auf der östlichen Seite durch einen modernen Graben beschädigt wurden. Auf der oberen Seite tragen sie Markierungszeichen für die Aufstellung des Denkmals.

Maße (insgesamt): 30 × 165 × 153 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: im Jahre 1989 während der Ausgrabung des *forum vetus* gefunden.

Aufbewahrungsort: im *forum vetus* von Sarmizegetusa.

Literatur: R. Étienne, I. Piso, Al. Diaconescu 2002–2003, 104, 106–108, Taf. XXX/1–2, XXXI/4, XXXII/1–2; dies. 2006, 96–98, Abb. II/48–49; 205, B. 33.

Datierung: in die letzten Jahre der Regierung des Kaisers Trajan (116–117).



SA 22. – Plinthe des Gromadenkmals (B. 33). Befindet sich vor dem Eingang in das *tetrapylum* des *forum vetus* auf einem doppelten Fundament (SA 21). Besteht aus vier profilierten Blöcken, die zusammenpassen. Der südöstliche Block ist größtenteils zerstört. Auf der unteren Seite sind die Blöcke mit einer kontinuierlichen Efeuranke geschmückt, die

auf der nördlichen Seite nicht die gesamte Plinthe besetzt.

Maße (insgesamt): 34 × 127 × 123 cm; die obere Fläche: 73 × 73 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: im Jahre 1989 während der Ausgrabung des *forum vetus* gefunden.

Aufbewahrungsort: im *forum vetus*, Sarmizegetusa.

Literatur: R. Étienne, I. Piso, Al. Diaconescu 2002–2003, 104, 106–108, Taf. XXX/1–2, XXXI/4, XXXII/1–2; dies. 2006, 96–98, Abb. II/48–49; 205, B. 33.

Sehr wahrscheinlich handelt es sich um eine Ara für den Kaiser Trajan. Die fragmentarische Inschrift (I. Piso 2006, CE 217, Nr. 3) wurde in der Nähe gefunden und kann, ebensogut wie AE 2006, 1140 = I. Piso 2006, CE 214–216, Nr. 2, zu dieser Ara gehören.

Datierung: in die letzten Jahre der Regierung des Kaisers Trajan (116–117).

SA 23. – Statuenbasis aus Marmor mit beschädigtem Kapitell.

Maße: 152 × 70 × 60 cm.

Buchstaben: Z. 1–4: 5,5 cm; Z. 5: 5 cm; Z. 6–7: 4 cm; Z. 8–11: 3 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: von C. Daicoviciu an der östlichen Seite der *basilica* des *forum novum* entdeckt.

Aufbewahrungsort: *forum novum*, Cryptoporticus.

Literatur: AE 1933, 249; IDR III/2, 98; I. Piso Fasti I, 62, Nr. 7.

M(arco) Sedatio / C(ai) f(ilio) Quir(ina) / Severiano / tr(ibuno) pl(ebis) quaest(ori) /⁵ prov(inciae) Sic(iliae) praet(ori) / leg(ato) Aug(usti) leg(ionis) V Mac(edonicae) / curat(ori) viae Flam(iniae) / leg(ato) Aug(usti) pr(o) pr(aetore) / prov(inciae) Dac(iae) co(n)s(uli) /¹⁰ col(onia) Ulp(ia) Trai(ana) Aug(usta) Dac(ica) / Sarmiz(egetusa) patrono.



Datierung: Sommer 153, als M. Sedatius Severianus den Suffektkonsulat antrat oder kurz danach; siehe I. Piso Fasti I, 61–64.

SA 24. – Marmorplatte, an der oberen rechten Ecke beschädigt.

Maße: 102 × 100 × 20 cm.

Buchstaben: Z. 1: 5,5 cm; Z. 2–7: 5 cm.

Marmor: Bucova.



Fundumstände: im XIX Jahrhundert in der Mauer eines Hauses von Caransebeș gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Timișoara, Inv. 6341.

Literatur: CIL III 1551; IDR III/1, 131.

Q(uito) Marcio Turb[oni] / Frontoni Publicio / Severo praef(ecto) praet(orio) / Imp(eratoris) Caes(aris) Aelii Traiani /⁵ Hadriani Augusti / p(atris) p(atriciae) / colon(ia) Ulp(ia) Traian(a) Aug(usta) / Dacic(a) Sarmizegetus(a).

Q. Marcius Turbo hatte sich in Dakien während des Krieges der Jahre 117–118 bewährt. Die Inschrift kann auch aus Tibiscum stammen, das bis in das III. Jahrhundert n. Chr. zum Territorium von Sarmizegetusa gehörte. Eine zweite Inschrift mit fast demselben Text stammt mit Sicherheit aus Sarmizegetusa (CIL III 1462 = Dessau 1324 = IDR III/2, 96).

Datierung: wegen des Titels *p(ater) p(atriciae)* des Kaisers in die Jahre 128–138 n. Chr.; siehe neulich I. Piso, *Fasti* II, 103–104.

SA 25. – Statuenbasis aus Marmor. Es fehlt das Kapitell und der obere rechte Teil des Inschriftfeldes.

Maße: 112 × 70 × 22 cm.

Buchstaben: Z. 1, 12–13: 4 cm; Z. 2–11: 2,5 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: im Jahre 1833 in einem der Fora von Sarmizegetusa gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Timișoara, Inv. 6340.

Literatur: CIL III 1456; Dessau 1371; IDR III/2, 89; Al. Diaconescu II, 2004, 256–257, Nr. 23.



Q(uito) Axio Q(uinti) f(ilio) Pal(atina) A[eliano] / eq(uiti) R(omano) Laurenti Lavin[ati] / curatori ad popul(um) vi[ar(um)] / Traianae et Aureliae [et] /⁵ Aeclanensis proc(uratori) ad alim(enta) / per Apuliam Calabriam Lu/caniam et Bruttios proc(uratori) / rat(ionis) priv(atae) prov(inciae) Maur(etaniae) Caes(ariensis) / item per Belgicam et duas /¹⁰ Germanias proc(uratori) prov(inciae) / Dac(iae) Apul(ensis) bis vice praesidis / ordo col(oniae) Sarmiz(egetusae) / metropolis patrono.

Enthält die ritterliche Laufbahn eines Finanzprokurators von Dacia Apulensis; siehe dazu H.-G. Pflaum, *Les carrières procuratoriennes équestres sous le Haut-Empire Romain II*, Paris 1960, 851–854.

Datierung: in die Jahre 235–238 n. Chr.; siehe neulich I. Piso, *Fasti II*, 131–235.

SA 26. – Kopf einer kolossalen Statue, vom Wasser korrodiert; der Hinterkopf fehlt. Der Kopf ist eiförmig, die Stirn hoch und von tiefen Falten durchfurcht. Das Haar auf der Stirn hat eine dreieckige Form. Am Scheitel befindet sich ein Loch (2,4 cm), wahrscheinlich um ein Diadem zu befestigen.

Maße: 32 cm; die gesamte Statue mißt um 250 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: unbekannt.

Aufbewahrungsort: Mus. Sibiu, Inv. 6332.



Literatur: D. Alicu et alii, *Figured Monuments* 134, Nr. 326, Taf. CLXVII/326; Al. Diaconescu II, 2004, 50–51, Nr. 1, Taf. XVI/2.

Gehörte zur Statue eines Soldatenkaisers (nach 235 p. Chr.).



SA 27. – Statuenbasis aus Marmor.

Maße: 74 × 47 × 44 cm.

Buchstaben: Z. 1–7: 4,2 cm; Z. 8: 3,8 cm; Z. 9: 3 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: im Jahre 1981 während der Ausgrabungen im *praetorium procuratoris* von Sarmizegetusa entdeckt.

Aufbewahrungsort: Mus. Cluj.

Literatur: I. Piso, *ZPE* 50, 1983 = *AE* 1983, 841.

Numinibus prae/sentissimis Apol/lini et Bono Puero / M(arcus) Aur(elius) Marcus v(ir) e(gregius) /⁵ proc(urator) Aug(usti) n(ostri) age(n)s / vice praesidis / Heraclida alumn/us pro salute patro/ni sui posuit.

M. Aurelius Marcus ist Finanzprokurator von Dacia Apulensis und zugleich Stellvertreter des Statthalters der drei Dakien; erscheint noch in AE 1983, 815.

Datierung: unter den Kaisern Trebonianus Gallus und Volusianus, in die Jahre 251–253; siehe neulich I. Piso, *Fasti* II, 253–256.

SA 28. – Platte aus Marmor in der Form einer *tabula ansata*, 14 Fragmente.

Maße (linkes Fragment): 72 × 112 × 31 cm; insgesamt: etwa 350 × 78 × 30 cm.

Buchstaben: Z. 1: 10,5 cm; Z. 2–3: 9 cm; Z. 4: 8 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: im Jahre 1993 in den Ruinen des westlichen Nymphaeums am *decumanus maximus* entdeckt.

Aufbewahrungsort: *forum vetus* von Sarmizegetusa, Inv. 32769.



R. Étienne, I. Piso, Al. Diaconescu 2002–2003, 123, Taf. XL, 126, Anm. 111; AE 2003, 1521; I. Piso, 2006, 245, 246–247, Nr. 26, Abb. III/24.

In honore[m do]m[us divinae] / et ob m[erita eius ---] / L(ucius) Opho[ni]us [Pap(iria) D]o[mi]t[ius Priscus] / Iivir c[ol(oniae)] Dac[ic(ae) pec(unia) sua feci]t [l(oco) d(ato) d(ecurionum) d(ecreto)].

Sowohl das östliche, als auch das westliche Nymphaeum (SA 16), wurden von L. Ophonius Pap. Domitius Priscus erbaut.

Datierung: in die Zeit des Septimius Severus (193–211) wegen der Formel *in honorem domus divinae*.

SA 29. – Frauenstatue „grande Ercolanese“, mit eigener Basis, etwas unter der natürlichen Größe, gut erhalten und restauriert. Leicht beschädigt sind nur die Nase, die obere Lippe und das Kinn. Die Frau ist mit einem *chiton* und darauf mit einem *himation* bekleidet. Die Anatomie und die Falten sind sorgfältig wiedergegeben. Beim Gesicht und beim Haar wurde auch das Trepanon benutzt. Die Frisur ist jener der Kaiserin Iulia Domna ähnlich. Die Frau trägt ein Halsband aus kugelförmigen Perlen und kugelförmige Ohringe.

Maße: 153 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: wurde im Jahre 1832 in Pâclișa gefunden, stammt aber mit Sicherheit aus Sarmizegetusa.

Aufbewahrungsort: Mus. Deva, Inv. 2190.

Literatur: S. Ferri, *Arte romana* 297, Abb. 389; L. David-
Țeposu, *RömRum* 244, G. 83; dies., *CivRom*, 237, G. 47;
L. Țeposu-Marinescu, *Sargetia* 9, 1972, 57, 60–62, Nr. 7,
Taf. III/1; D. Alicu et alii, *Figured Monuments* 136, Nr. 335,
Taf. LVIII/335; Al. Diaconescu II, 2004, 107–108, Nr. 9.

Datierung: nach der Frisur ungefähr in die Jahre 210–220.

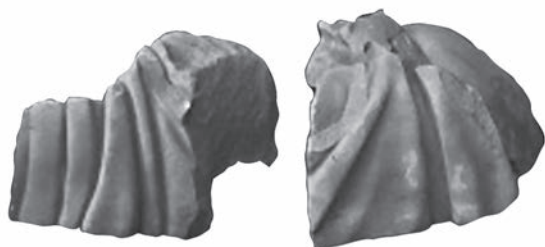
SA 30. – Kaiserbüste, natürliche Größe, drei Fragmente,
unter denen zwei zusammenpassen. Erhalten ist die vordere
Seite der rechten Schulter. Das *paludamentum* war an der linken
Schulter mit einer runden Fibel befestigt.

Maße: 13 × 27 cm; 17 × 25 cm.

Marmor: Prokonnesos/Marmara oder Usak.

Fundumstände: vor dem zweiten Weltkrieg von C. Dai-
coviciu in der Nord-West Schola des *forum vetus* (siehe dazu
R. Étienne, I. Piso, Al. Diaconescu 2006, 119–120) gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Sarmizegetusa, Inv. S 48, S 58, S 62.



Literatur: Al. Diaconescu, G. Băeștean 2003, 318–319, Nr. 12, 336, Abb. 18; Al. Dia-
conescu II, 2004, 57, Nr. 10, Taf. XXIII/4.

SA 31. – Kaiserbüste, natürliche Größe; zwei Fragmente aus der rechten, vorderen Seite
der Büste. Über dem Panzer trug der Kaiser ein *paludamentum*, das an der linken Schulter mit
einer runden Fibel befestigt war.

Maße: 7 × 35 cm.

Marmor: Prokonnesos/Marmara oder Usak.

Fundumstände: vor dem zweiten Weltkrieg
von C. Daicoviciu in der Nord-West Schola des
forum vetus gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Sarmizegetusa,
Inv. S 46, S 59.



Literatur: Al. Diaconescu, G. Băeștean 2003, 319, Nr. 13, 336, Abb. 19; Al. Diaconescu
II, 2004, 56–57, Nr. 9, Taf. XXIII/3.

SA 32. – Kopf einer Kaiserstatue, natürliche Größe, 8 Fragmente (4 aneinandergeklebt + 2 aneinandergeklebt + 2). Man erkennt noch den Hinterkopf, teilweise die Ohren und das Unterkiefer. Das Haar ist kurz geschoren und ist mittels sukzessiver Stiche wiedergegeben. Es ist ein Werk ausgezeichneter Qualität.

Maße: D = 23 cm.

Marmor: Prokonnesos/Marmara oder Usak.

Fundumstände: wurde von C. Daicoviciu in der Nord-West Schola des *forum vetus* im Jahre 1924 gefunden.



Aufbewahrungsort: Mus. Sarmizegetusa, Inv. S 52, S 53, S 61, S 74, 1903A.

Literatur: Al. Diaconescu, G. Băeștean 2003, 316–317, Nr. 8, 334, Abb. 10–11, 335, Abb. 12–13; Al. Diaconescu II, 2004, 53–54, Nr. 5, Taf. XVIII/4.

Gehört zur Büste eines Kaisers kurz vor der Mitte des III. Jahrhunderts, am wahrscheinlichsten zu Maximinus Thrax. Das erwähnte Lokal diente gerade dem Kaiserkult.

SA 33. – Kopf einer Kaiserstatue von natürlicher Größe, zwei Fragmente. Erhalten sind ein Fragment der rechten Seite mit dem Ohr und ein kleines Fragment des Gesichtes. Das Haar ist durch sehr sorgfältig ausgearbeiteten Locken in einer Weise, die bei Hadrian zu begegnen ist, wiedergegeben. Es ist ein Werk ausgezeichneter Qualität.

Maße: 16 und 14 cm.

Marmor: Prokonnesos/Marmara oder Usak.

Fundumstände: das erste Fragment wurde von C. Daicoviciu in der Nord-West Schola des *forum vetus* im Jahre 1924 gefunden, das zweite 1990 in einem modernen Graben auf dem *decumanus maximus* nicht weit vom erwähnten Lokal.

Aufbewahrungsort: Mus. Sarmizegetusa, Inv. S49 = 1745A + 1366.

Literatur: Al. Diaconescu, G. Băeștean 2003, 317–318, Nr. 10, 335, Nr. 15–16; Al. Diaconescu II, 2004, 54–55, Nr. 6, Taf. XVIII/1–2.



Laut Al. Diaconescu und G. Băeștean sollen die Fragmente zu einer Büste von Hadrian gehören, was aber unwahrscheinlich ist. Das Lokal wurde erst unter Commodus errichtet.

SA 34. – Votivrelief aus Marmor. Der Gott Mithras wird in der Szene des Stieropfers von Sonne und Mond, Cautes und Cautopates, Hund und Schlange begleitet. Die Inschrift befindet sich auf dem unteren Rahmen.

Maße: 48 × 30 × 4 cm.

Buchstaben: 3 cm.

Fundumstände: unbekannt.

Marmor: Bucova.

Aufbewahrungsort: Mus. Sarmizegetusa.



Literatur: CIL III 12581; AE 1912, 308; M. J. Vermaseren, CIMRM II 322, Nr. 2142–2143, Abb. 580; D. Alicu et alii, Figured Monuments 113, Nr. 242, Taf. XXXVI/242; IDR III/2, 279.

S(oli) I(nvicto) M(ithrae) Cornel(ius) Cornelianus ex v(oto) p(osuit).

SA 35. – Votivrelief aus Marmor auf trapezförmiger Platte mit abgerundetem oberem Rand. In der Grotte ist Mithras in der Szene des Stieropfers dargestellt, von Cautes und Cautopates, Hund, Schlange und Rabe begleitet. Oben sind Szenen aus Mithras' Leben und im unteren Register drei Szenen mit Sol und Mithras dargestellt.



Maße: 30 × 24 × 2 cm.

Marmor: Prokonnesos/Marmara oder Usak.

Fundumstände: in den Jahren 1881–1883 von P. Király im Mithraeum von Sarmizegetusa gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Sarmizegetusa.

Literatur: Fr. Studniczka, AEM 7, 1883, 218, Nr. 35, Taf. VII/1; Fr. Cumont, Textes et monuments II 298, Nr. 171; J. M. Vermaseren, CIMRM II 306, Nr. 2051, Abb. 542; D. Alicu et alii, Figured Monuments 107, Nr. 187, Taf. XXXVII.

SLATINA TIMIȘ



SL 1. – Grabstele aus Marmor, heute in schlechtem Zustand. Besaß im oberen Register ein Fronton und zwei Akroteren. Das Inschriftsfeld befindet sich im unteren Register innerhalb eines profilierten Rahmens.

Maße: 190 × 70 × 15 cm.

Buchstaben: 4,5 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: im XIX. Jahrhundert in der Mauer eines Hauses im Dorf Slatina gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Timișoara, Inv. 6343.

Literatur: CIL III 1559 = 8009; IDR III/1, 118; R. Ardevan, *Viața municipală în Dacia romană*, Timișoara 1998, 359 Nr. 36.

D(is) M(anibus) / P(ublio) Aelio / Ariorto / IIIviro an(nuali) m(unicipii) / D(iernae) interfect(o) / a latronibus / vix(it) an(nis) L Ulp(ia) / Digna con(iugi) / pientissimo / et P(ublius) Ael(ius) fil(ius) et P(ubl(i)i) / Ael(ii) Val(?ens) et Au(darus) n(epotes) b(ene) [m(erenti)] p(osuerunt).

Das heutige Dorf Slatina befand sich im Territorium des *municipium Septimium Dierna*.

Datierung: ab der Herrschaft des Septimius Severus (193–211), der Dierna den Minizipalstatus vergeben hat.

SAMUM (CĂȘEI)

SM 1. – Thrakischer Reiter mit eigener Basis, fragmentarisch. Das Pferd, dessen Bauch mit der Basis durch ein Postament vereinigt ist, richtet sich nach links. Es fehlen der Körper, die Arme und der Kopf des Reiters, der Kopf, der Schwanz und die Beine des Pferdes und der hintere Teil des Hundes. Unter dem Pferd wird ein Eber von dem Hund verfolgt.

Maße: 24 × 24 cm.

Marmor: Prokonnesos/Marmara oder Usak.

Fundumstände: wurde im Jahre 1990 im Prätorium des Auxiliarkastells von Samum (Cășei) entdeckt.



Aufbewahrungsort: Mus. Cluj, Inv. v. 46056.

Literatur: A. Isac, Studii de Istorie a Transilvaniei, Cluj-Napoca 1994, 55, 57, Nr. 4, Abb. 4.

SM 2. – Liber Pater, fragmentarisch. Es ist nur die Brust erhalten, die mit einer *nebris* teilweise bedeckt ist, und die linke Schulter.

Maße: 10 × 12 cm.

Fundumstände: wurde im Jahre 1992 durch Zufall im Auxiliarkastell von Samum (Căței) entdeckt.

Marmor: Prokonnesos/Marmara oder Usak.

Aufbewahrungsort: Mus. Cluj, Inv. v. 46057.

Literatur: A. Isac, Studii de Istorie a Transilvaniei, Cluj-Napoca 1994, 55, 57, Abb. 3.



SLÄVENI

SV 1. – Votivrelief mit abgerundetem oberem Rand. Stellt Mithras in der Szene des Stieropfers dar. Die Gottheit trägt phrygische Mütze und orientalische Kleidung, ringt den Stier mit dem linken Knie nieder und erdolcht ihn mit der rechten Hand. Unter dem Stier bemerkt man den Hund, die Schlange und vielleicht den Skorpion. Links und rechts befinden sich Cautes und Cautopates. Auf dem oberen Rand sind links und rechts der Mond und die

Sonne sehr primitiv dargestellt. Rechts des Kopfes der Gottheit gibt es ein Loch, um das Relief an einer Wand befestigen zu können.

Maße: 39,5 × 37 × 4 cm.

Fundumstände: unbekannt.

Marmor: Naxos.

Aufbewahrungsort: Mus. Craiova, Inv. 713 = I 47359.



Literatur: D. Tudor, Dacia 9–10, 1941–1944, 408; M. J. Vermaseren, CIMRM II 327, Nr. 2168, Abb. 589; G. Bordenache 1969, 190; D. Bondoc 2004, 67 Nr. 88.

SUCIDAVA

SU 1. – Kopf des Herkules von menschlicher Größe. Sehr gutes Werk, es fehlt leider der ganze obere Teil des Gesichtes. Stellt den schon reifen Herkules dar. Trägt ein am Nacken geknotetes und mit einem Olivenzweig geschmücktes Diadem. Der Trepan wurde intensiv benützt. Auf den Lippen ist rote Farbe erhalten geblieben.



Maße: 25 cm.

Fundumstände: unbekannt. Stammt aus der Bolliac Sammlung.

Marmor: Prokonnesos/Marmara.

Aufbewahrungsort: Mus. Craiova, Inv. 47362.

Literatur: D. Tudor, *Dacia* 9–10, 1941–1944, p. 410–411; ders., *Sucidava. Une cité daco-romaine et byzantine en Dacie* (= Collection Latomus LXXX), Bruxelles 1965, Taf. X/1; ders., *Oltenia romană*⁴, București 1968, p. 389; G. Bordenache 1969, 68–69 Nr. 126 Abb. LVI; O. Toropu, C. Tătulea,

Sucidava Celei, București 1987, Taf. XXXV, 3; Bondoc 2004, 91 Nr. 128; Al. Diaconescu II, 2004, 171 Nr. 46, Taf. LI, 1.

Wurde wahrscheinlich in einer Werkstätte aus Nikomedia hergestellt und gehört eher zur späten Antoninerzeit (Al. Diaconescu).

TIBISCUM

TI 1. – Aufsatz einer Grabstele(?). Besteht aus zwei darniederliegenden Löwen, die durch eine Pinia getrennt sind und eine eigene Basis haben. Der vordere Teil des rechten Löwen ist stark beschädigt.

Maße: 32 × 99 × 19 cm.



Fundumstände: wurde im Jahre 1976 in Iaz, in der Nähe von Tibiscum (Jupa), gefunden.

Marmor: Bucova.

Aufbewahrungsort: Mus. Caransebeș (Jupa), Inv. 1490.

Literatur: R. Petrovsky, *Banatica* 5, 1979, 211, Abb. 6.

TI 2. – Statuenbasis aus Marmor, sieben Fragmente.

Maße: 80 × 46 × 34 cm.

Buchstaben: um 4 cm; die Z. 7 wurde ausgemerzt.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: während der Ausgrabungen in den *principia* des Auxiliarkastells von Tibiscum.

Aufbewahrungsort: Mus. Caransebeș, Inv. 13257.

Literatur: IDR III/1, 184; I. Piso, *AMN* 20, 1983, 110–111, Nr. 7 (unteres, linkes Fragment); D. Benea, in: *Civilizația romană în Dacia* (Hg. M. Bărbulescu), Cluj-Napoca 1997, 109–112, Nr. 2, 118, Abb. 2 (alle Fragmente); *AE* 1997, 1296.



Minervae Augg(ustorum) / nostrorum / Aurel(ius) Can/didianus /⁵ actar(ius) [coh(ortis)] / I Vin[d(elicorum) (milliariae) eq(uitatae) c(ivium) R(omanorum / [[.....]] / v(otum) l(ibens) m(erito) (solvit).

Als Garnison von Tibiscum sind seit dem Ende des II. Jhts. drei Truppen bekannt: *cohors I Vindelicorum (milliaria)*, *numerus Palmyrenorum Tibiscensium* und *numerus Maurorum Tibiscensium*.

Datierung: in das III. Jahrhundert, wegen der Ausmerzung in Z. 6 des kaiserlichen Epithetons.

TI 3. – Teil der Basis eines Denkmals. Übriggeblieben ist die vordere linke Seite; profiliert, ohne Befestigungsspuren.

Maße: 28 × 137 × 30 cm.

Marmor: Bucova.



Fundumstände: unbekannt.

Aufbewahrungsort: Mus. Caransebeș; Jupa, vor dem Museumseingang.



TI 4. – Kopf des Iupiter; Nase, Mund und Bart stark beschädigt. Die Locken sind nur angedeutet und fallen rechts und links eines Scheitels. Nur am Vorderkopf sind reiche Locken dargestellt, die auf zwei Seiten bis zu den Schultern fallen. Es wurde das Trepanon benutzt.

Maße: Höhe: 36 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: unbekannt.

Aufbewahrungsort: Mus. Timișoara, Inv. 7509.

Literatur: erwähnt von D. Benea, P. Bona, Tibiscum, București 1994, 106 Anm. 24.

TI 5. – Ara oder Statuenbasis aus Marmor mit beschädigtem Kapitell.

Maße: 140 × 70 × 50 cm.

Buchstaben: Z. 1–2: 6 cm; Z. 3: 5,5 cm; Z. 4–9: 4,5 cm.

Marmor: Bucova.

Fundumstände: im Jahre 1967 im Auxiliarkastell von Tibiscum gefunden.

Aufbewahrungsort: Mus. Timișoara, Inv. 7500.

Literatur: IDR III/1, 137.

Deo Soli / Ierhaboli / pro salutem / d[[d(ominorum)]] n[[n(ostorum)]] Aug[[g(ustorum)]] / Aurelius Laecanius / Paulinus vet(eranus) / ex c(ustode) a(rmorum) coh(ortis) I Vind(elicorum) / et dec(urio) col(oniae) Sarmiz(egetusae) / v(otum) l(ibens) s(olvit).

Der palmyrenische Gott Ierhabol ist in Tibiscum dank dem *numerus Palmyrenorum Tibiscensium* bekannt.

Datierung: in die Jahre der Regierung von Caracalla und Geta (211–212).



TRANSYLVANIEN (SIEBENBÜRGEN)

TR 1. – *Mithras petrogenitus*. Der Gott ist von den Knien herauf dargestellt, nackt und mit phrygischer Mütze, wie er aus dem Felsen herauskommt. In der linken erhobenen Hand hält er eine Fackel, die mittels eines Marmorteiles mit der Mütze vereinigt ist. Der rechte Arm, der ebenfalls erhoben war, fehlt. Der Felsen, der eine eigene Basis hat, ist sehr summarisch durch Protuberanzen dargestellt. In der Kontaktzone zwischen Felsen und Mithras windet sich eine Schlange.

Maße: 154 cm; Mithras allein: 103 cm.

Fundumstände: stammt wahrscheinlich aus Apulum oder aus Sarmizegetusa.

Marmor: unbekannt.

Aufbewahrungort: Mus. Sibiu, Inv. 3441.

Literatur: S. Ferri, *Arte romana* 169, Abb. 198; M.J. Vermaseren, *CIMRM* II 332, Nr. 2188, Abb. 599; L. David-Țeposu, in: *RömRum* 207, F 71; dies., *CivRom* 225, F 136; Al. Diaconescu II, 2004, 183 Nr. 55.



TR 2. – Kopf einer Frau mit Schleier. Die Nase ist beschädigt. Das Gesicht ist oval, der Mund ist klein und fällt außen ab, die Augen blicken nach oben und haben die Iris und die Pupille markiert. Die Frisur ist jener der Sabina und der frühen Frisur der Faustina Senior ähnlich; das Haar, mit dem Scheitel in der Mitte, ist in Zöpfen geflochten, die einen turbanähnlichen Knoten bilden. Man kann drei Zöpfe unterscheiden; zwischen dem ersten und dem zweiten erkennt man ein Bändchen. Der Kopf ist mit dem Ende des Himations bedeckt. Die Ohrringe haben kugelförmige Anhänger. An mehreren Stellen, zum Beispiel zwischen den Zöpfen und dem Schleier, wurde das Trepanon angewendet.

Maße: 27 cm.

Fundumstände: stammt wahrscheinlich aus Apulum oder aus Sarmizegetusa.

Marmor: Bucova.

Aufbewahrungort: Mus. Sibiu, Inv. 14003 = A 6333.



Literatur: S. Ferri, *Arte romana* 333, Abb. 438; L. David-Teșosu, *RömRom* 250, G. 117; dies., *CivRom*, 242, G. 78; M. Gramatopol 1982, 127; M. Gramatopol, 1985, 218, 254, 257, 271; Al. Diaconescu, E. Bota, *AMN* 39–40, 2002–2003, 175–176, Taf. XI, 1; Al. Diaconescu II, 2004, 115–117 Nr. 20.

Datierung: in die Mitte des II. Jahrhunderts oder kurz danach.

ABKÜRZUNGEN

AAHung = *Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae*, Budapest.

AE = *L'Année épigraphique*, Paris.

AEM = *Archäologisch-epigraphische Mitteilungen*, Wien.

AÉrt = *Archaeologiai Értesítő*, Budapest.

D. Alicu et alii, *Figured Monuments* = D. Alicu, C. Pop, V. Wollmann, *Figured Monuments from Ulpia Traiana Sarmizegetusa. Sarmizegetusa Monograph 2* (BAR Int. Ser. 55), Oxford, 1979.

AMN = *Acta Musei Napocensis*, Cluj-Napoca.

AMP = *Acta Musei Porolissensis*, Zalău.

ANRW = *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt*, Berlin-New York.

BCMI = *Buletinul Comisiunii Monumentelor Istorice*, București.

CIL = *Corpus inscriptionum Latinarum*, Berlin.

Fr. Cumont, *Textes et monuments II* = Fr. Cumont, *Textes et monuments figurés relatifs aux mystères de Mithra II*, Bruxelles 1896.

D. Bondoc 2004 = *Inscripții și piese sculpturale. Muzeul Olteniei Craiova / Roman inscriptions and sculptural pieces. The Museum of Oltenia, Craiova, Craiova 2004.*

D. Bondoc 2010 = *Cioroiu Nou. 100 descoperiri arheologice. One hundred archaeological discoveries, Craiova 2010.*

D. Bondoc, D. R. Dincă 2002 = *Inscripții și piese sculpturale. Muzeul Romanășului Caracal, Craiova 2002.*

G. Bordenache 1969 = *Sculture grece e romane del Museo Nazionale di Antichità, I. Statue e rilievi di culto. Elementi architettonici e decorativi, Bucarest 1969.*

O. Bozu, *Roman and Dacian-Roman age collection of the Mountainous Banat Museum, Reșița 2008.*

CivRom = *Civiltà romana in Romania*, Roma 1970.

Al. Diaconescu I–II, 2004 = *Statuaria majoră în Dacia romană, Cluj 2004* (elektronisch).

Al. Diaconescu, G. Băeștean 2003 = *Statui imperiale de marmură în forul traianic al coloniei Dacia Sarmizegetusa, Sargetia 31, 2003, 313–337.*

R. Étienne, I. Piso, Al. Diaconescu 2002–2003 = *Les fouilles du forum vetus de Sarmizegetusa. Rapport général, AMN 39–40, 2002–2003, 59–154.*

R. Étienne, I. Piso, Al. Diaconescu 2006 = *Le rapport archéologique, in: Le forum vetus de Sarmizegetusa I* (Hrsg. I. Piso), București 2006, 41–210.

S. Ferri, *Arte romana* = *Arte romana sul Danubio*, Milano 1933.

M. Gramatopol 1982 = M. Gramatopol, *Dacia Antiqua*, București 1982, 124.

M. Gramatopol 1985 = *Portretul roman în România*, București 1985.

ILD = C. C. Petolescu, *Inscripții latine din Dacia*, București 2005.

JÖAI = *Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Instituts*, Wien.

C. Mihăilă, *Relieful votiv* = *Relieful votiv în Dacia romană. Cultele greco-romane*, Diss. Cluj, unpubliziert.

I. Nemeti, *Catalog* = *Fișele analitice ale pieselor care compun lapidarul roman*, Ms. Cluj 2006.

I. Piso, *Fasti I = Fasti provinciae Daciae I. Die senatorischen Amtsträger*, Bonn 1993.

I. Piso, *Fasti II = Fasti provinciae Daciae II. Die ritterlichen Amtsträger*, Bonn 2013.

I. Piso, CE 2006 = *Corpus epigraphicum*, in: *Le forum vetus de Sarmizegetusa I* (Hrsg. I. Piso), București 2006, 211–314.

RömRum = *Römer in Rumänien. Ausstellung des Römisch-Germanischen Museums Köln und des Historischen Museums Cluj*, Köln 1969.

M. J. Vermaseren, CIMRM II = *Corpus inscriptionum et monumentorum religionis Mithriacae II*, Hagae 1960.

Mus. Aiud = Muzeul de Istorie, Aiud.

Mus. Alba Iulia = Muzeul Național al Unirii, Alba Iulia.

Mus. Băile Herculane = Muzeul Nicolae Ceaușescu, Băile Herculane.

Mus. Bukarest = Muzeul Național de Istorie a României, București.

Mus. Caracal = Muzeul Romanațiului, Caracal.

Mus. Caransebeș = Muzeul Regimentului de Graniță, Caransebeș.

Mus. Cluj = Muzeul Național de Istorie a Transilvaniei, Cluj-Napoca.

Mus. Craiova = Muzeul Olteniei, Craiova.

Mus. Deva = Muzeul Civilizației Dacice și Romane, Deva.

Mus. Drobeta-Turnu Severin = Muzeul Porților de Fier, Drobeta-Turnu Severin.

Mus. Reșița = Muzeul Banatului Montan, Reșița.

Mus. Sarmizegetusa = Muzeul Arheologic, Sarmizegetusa.

Mus. Sf. Gheorghe = Muzeul Național Secuiesc, Sf. Gheorghe.

Mus. Sibiu = Brukenthal Museum, Sibiu (Hermannstadt).

Mus. Timișoara = Muzeul Banatului Timișoara (Temesvar).

Mus. Târgu Mureș = Muzeul Județean Mureș.

Mus. Turda = Muzeul de Istorie, Turda.

Mus. Zalău = Muzeul Județean de Istorie și Artă, Zalău.

I. P.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Im Rahmen des Projektes wurden 11 Marmorbrüche und 119 römische Marmorgegenstände aus 25 dakischen Ortschaften untersucht. Ganz gezielt wurden Gegenstände verschiedener Art analysiert: 9 rein architektonische Stücke, 32 Altäre, Statuenbasen, Stelen und Platten mit Ehren-, Grab- oder Bauinschriften, 17 Votivreliefplatten und 61 Statuen verschiedener Größe. Die Auswahl, die dabei getroffen wurde, ist zwar aus dem Gesichtspunkt der Statistik repräsentativ, sie entspricht aber auch der Wichtigkeit, die jeder Gattung beigegeben wurde.

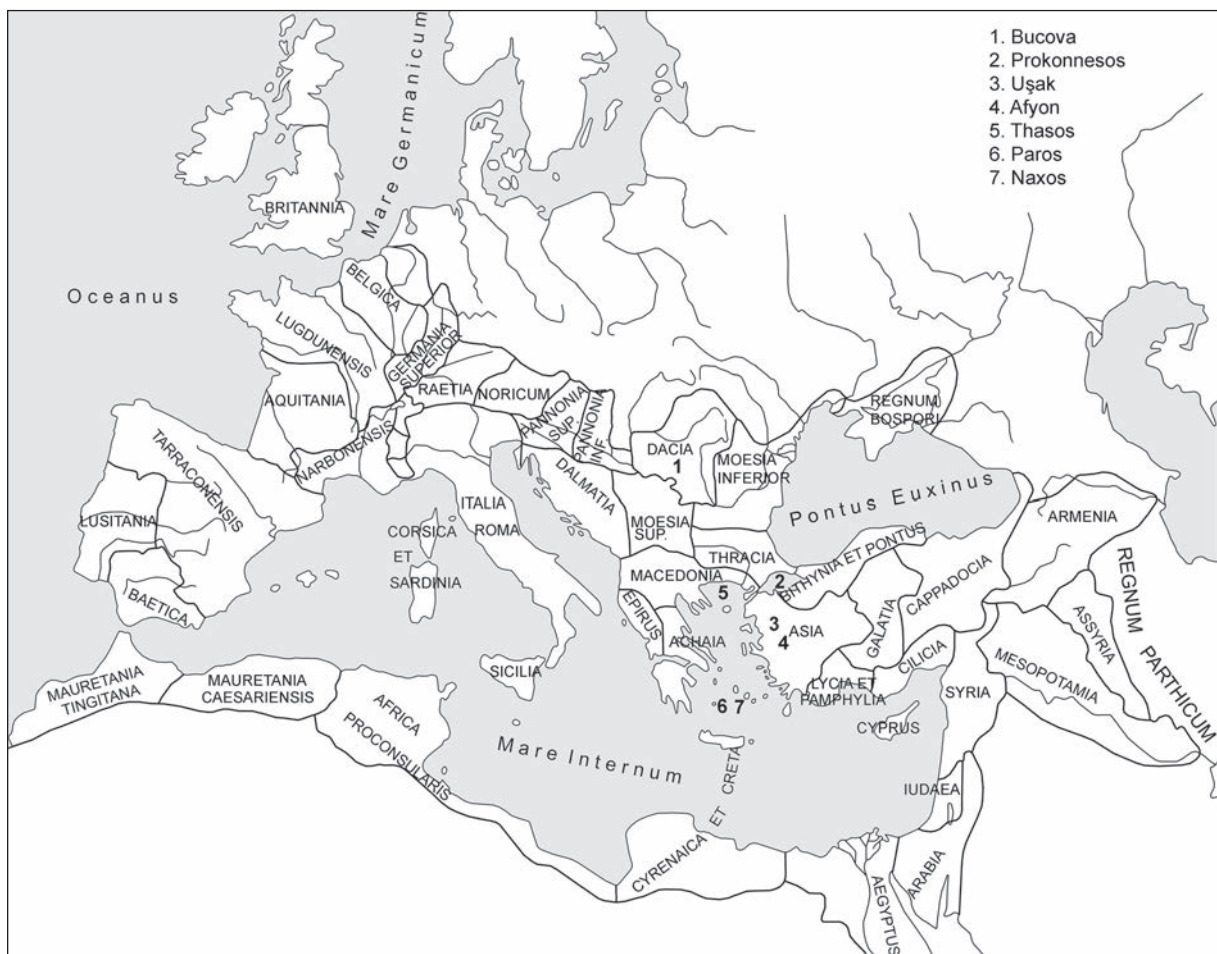


Abb. 10 – Die Herkunft der in Dakien verwendeten Marmore.

Das wesentliche Ergebnis der bisherigen Untersuchungen der 11 Marmorbrüche ist, dass in den genannten Gegenden der einzige identifizierbare lokale Marmor aus Bucova

stammt, was zu erwarten war. Der Marmorbruch befindet sich nahe der Hauptstadt Sarmizegetusa und der wichtigen Straße, die die Donau mit dem Maroschtal und weiterhin mit dem Norden der Provinz verbindet. Das bedeutet aber keineswegs, dass nicht auch andere, kleinere Marmorbrüche abgebaut wurden, die uns unbekannt geblieben sind.

Unter den 119 untersuchten Gegenständen wurden 67 aus Marmor von Bucova, 36 aus Marmor außerhalb Dakiens und 16 aus unbekanntem Marmor hergestellt. In Bezug auf die Kategorien der Gegenstände ergibt sich folgende Situation:

Unter den 9 rein architektonischen Gegenständen wurden 8 aus Marmor von Bucova und 1, ein kleines komposites Kapitell eines Pfeilers (DR 1), aus Marmor außerhalb Dakiens hergestellt. Unter den 32 Altären, Statuenbasen, Stelen und Platten mit Ehren-, Grab- oder Bauinschriften wurden 30 aus Marmor von Bucova, 1 aus Marmor außerhalb Dakiens und 1 aus unbekanntem Marmor hergestellt. Alle diese Gegenstände sind beschriftet. Unter den 17 Votivreliefplatten wurden 7 aus Marmor von Bucova, 5 aus Marmor außerhalb Dakiens und 5 aus unbekanntem Marmor hergestellt. Unter den 61 Statuen wurden 23 aus Marmor von Bucova, 28 aus Marmor außerhalb Dakiens und 10 aus unbekanntem Marmor hergestellt.

Regional ist der Marmor bezüglich seiner Herkunft folgenderweise verteilt:

Ganz allgemein war festzustellen, dass der Marmor von Bucova am häufigsten in unmittelbarer Nähe des Bruches, das heißt im Territorium von Sarmizegetusa, aber auch nördlich davon und im Banat benutzt wurde, während er in Oltenien (Kleinwalachei) nur spärlich vorhanden ist. Hier war die Auswahl durch die verfügbaren, nicht sehr zahlreichen Marmorgegenstände bedingt. Es wurden ein kleines architektonisches Stück, eine Reliefplatte und 12 Statuen untersucht. Nur in Drobeta wurden ein Grablöwe (DR 2) und ein Adler (DR 4) aus Marmor von Bucova identifiziert. Drobeta gehörte aber, zusammen mit der Straße, die durch den Vâlcan-Paß nach Siebenbürgen führte, zuerst zum trajanischen Dakien und weiterhin zu Dacia Superior. Aber auch hier in Drobeta wurde ein komposites Kapitell eines Pfeilers (DR 1) aus Marmor von Thassos hergestellt. Ebenfalls aus Drobeta stammen ein Athletenkopf (DR 3) aus Marmor von Thassos und ein Kinderkopf (DR 5) aus Marmor von Paros. Aus Dacia Inferior, das heißt östlich von Drobeta, wurden 9 Stücke analysiert: 5 aus Marmor von Prokonnesos/Marmara oder Usak, 1 aus Marmor von Naxos, 1 aus Marmor von Afyon und 2 aus unbekanntem Marmor. Dieser Marmor kann auch aus uns unbekanntem Marmorbrüchen der Balkanhalbinsel stammen. Wesentlich ist folgendes: während Dacia Superior militärisch sowie mentalitäts- und handelsmäßig als eine Verlängerung von Moesia Superior galt, Dacia Inferior, im Gegenteil, eine Verlängerung von Moesia Inferior war. Andererseits war es sicher leichter, ausgefertigte Marmorgegenstände mit dem Schiff auf der Donau stromaufwärts zu bringen, als sie über Bergpässe aus dem Banat oder aus Siebenbürgen zu verfrachten. Die Orientierung des Handels hing auch von den Bedingungen der Schifffahrt ab. Wenige Schiffe fuhren oberhalb der Eisernen Tore der Donau. Eine zweite Konzentration von Gegenständen aus unbekanntem Marmor ist im Norden Dakiens zu finden. Auch hier kann man einen Marmorbruch vermuten, der noch nicht identifiziert wurde.

Was die Architektur betrifft, wurde der Marmor massiv in Sarmizegetusa (SA 1, 2, 3, 4, 21) und in Tibiscum (TI 3) verwendet. Wenn man sich vom Territorium von Sarmizegetusa

entfernt, stellt man fest, dass der Marmor nur für äußerst wichtige Bauten verwendet wird: so für einen unbekanntem Tempel von Apulum (AP 1–2) und in Potaissa (PO 2).

In Sarmizegetusa wurden fast alle Altäre, Statuenbasen, Stelen und Platten mit Ehren-, Grab- oder Bauinschriften aus Marmor von Bucova hergestellt; 13 von ihnen wurden analysiert. Solche Marmorgegenstände betragen in Apulum vielleicht 20%, was nicht wenig ist; 8 von ihnen wurden analysiert. Dank der Nähe des Bruches sind solche Gegenstände in Tibiscum sehr zahlreich; 2 wurden analysiert. Nicht weit weg befinden sich Slatina mit einem Stück, Băile Herculane mit 2 Stücken, Micia und Războieni mit je einem Stück. Selbst in Potaissa wurde eine Platte aus Marmor von Bucova an die Basis einer Statue für die Kaiserin Iulia Domna (PO 3) und ganz bestimmt eine zweite, nicht untersuchte, an der Basis einer Statue für den Kaiser Caracalla angebracht. Eine Platte für eine Statuenbasis für den Kaiser Hadrian (GI 1) von Gilău besteht aus unbekanntem Marmor. Wahrscheinlich stammt der Marmor aus einem noch nicht identifizierten dakischen Bruch. Merkwürdig ist es, dass eine beschriftete Grabplatte aus Dierna (DI 1) anscheinend aus Marmor von Prokonnesos/Marmara oder Usak angefertigt wurde.

Alle 32 Altäre, Statuenbasen, Stelen und Platten mit Ehren-, Grab- oder Bauinschriften sind beschriftet. Der Marmor eines einzigen, höchstens von zwei Stücken, stammt nicht von Bucova. Das ist ganz normal, wenn die Maße und die Form einer Platte oder einer Basis von den Maßen des Denkmals und vom Text bedingt waren. Der Besteller mußte sich also an eine lokale Werkstatt wenden, was auch viel billiger war.

Unter den 17 Votivplatten, sind 7 aus Marmor von Bucova: 2 aus Sarmizegetusa (SA 6 und 34), 3 aus Apulum (AP 13, AP 27 und AP 33), 1 aus Războieni (RA 2) und 1 aus Ozd (OZ 1); 6 davon sind beschriftet. Auffallend ist, dass die einzige unbeschriftete Votivplatte (AP 13) mit AP 33 zu den kompliziertesten und wichtigsten Darstellungen des Lebens und des Kultes des Mithras gehören. Das heißt, dass sie nach strengen Anweisungen und unter der Aufsicht der Kultgemeinde angefertigt wurden. Hingegen, sind alle 5 Votivplatten aus Marmor außerhalb Dakien unbeschriftet: 1 von Porolissum (PR 1) aus Marmor von Thassos, 1 von Potaissa (PO 5) aus Marmor von Prokonnesos/Marmara, 2 von Sarmizegetusa (SA 17, 35) aus Marmor von Prokonnesos/Marmara oder Usak und 1 von Slăveni (SV 1) aus Marmor von Naxos. Aus unbekanntem Marmor wurden 5 Votivplatten hergestellt, 3 unbeschriftet: 2 aus Apulum (AP 18, 22), und 1 aus Cioroiu Nou (CN 2) und 2 beschriftet: aus Apulum (AP 22) und Pojejena (PJ 1). Es ist klar, dass dann, wenn man sich auch einen Text wünschte, normalerweise eine lokale Werkstatt in Frage kam, die mit Marmor von Bucova arbeitete. Demzufolge ist anzunehmen, dass auch die zwei beschrifteten Votivplatten aus dakischem Marmor angefertigt wurden, der noch nicht identifiziert wurde.

Es ist möglich, dass einige Votivplatten oder Statuetten nach Dakien mit den Kolonisten gekommen sind. Die meisten dürften aber von einem ständigen Kunstgegenständenmarkt stammen. Die Reichen kauften sie am Markt, weihten sie in Heiligtümern oder behielten sie zuhause, ohne ihnen einen Text hinzuzufügen.

Unter den 61 Statuen wurden 23 aus Marmor von Bucova angefertigt. Einige waren von übermenschlicher Größe, wie die Iupiterstatue von Apulum (AP 11) oder die Kaiserstatue, zu

der die Hand mit dem Globus (SA 9) gehört hatte. Die häufigsten waren Grabstatuen. Solche lebensgroße Statuen zu importieren, wäre kostspielig und unnötig gewesen. Außerdem, mussten nicht nur die sozialen Kennzeichen, sondern auch die Gesichtszüge mit denen der Verstorbenen mehr oder weniger ähnlich sein. Ausnahmen gibt es aber auch hier, zum Beispiel der aus Marmor von Paros angefertigte Kinderkopf aus Drobeta (DR 5). Wahrscheinlich wurde diese nicht sehr große Statue an Ort und Stelle aus importiertem Marmor hergestellt. Noch weniger Sinn hätte es gehabt, Grablöwen zu importieren. Zwei davon (DR 2 und TI 1) wurden aus Marmor von Bucova, ein dritter (PO 1) aus einem unbekanntem, aber wahrscheinlich aus Dakien stammenden Marmor hergestellt.

Man hat es im Falle der Statuen aus Marmor von Bucova mit einer provinziellen Kunst zu tun, die aber den großen Strömungen im Kaiserreich völlig entspricht. Es war auch nicht so, dass lokale Statuen unbedingt ein niedriges Niveau haben mussten. Die Qualität eines Werkes hing vom Vorhandensein von Künstlern und vom Geld ab, das man bereit war, dafür auszugeben. Der Widderkopf von Olteni (OL 1) ist vielleicht die schönste Statue aus Dakien, während Neptunus aus Sarmizegetusa (SA 7–8), der einen klassischen Prototyp nachahmte, oder die Hand mit dem Globus aus Sarmizegetusa (SA 9) ebenfalls Werke ausgezeichneter Qualität sind. Sie wurden aus Marmor von Bucova hergestellt.

Unter den übrigen 38 Statuen, sind 29 aus Marmor außerhalb Dakiens und 10 aus unbekanntem Marmor hergestellt. Die meisten dieser Statuen haben kleine Maße, was aus Transportgründen leicht zu verstehen ist. Die Ausnahmen sind der Kopf des Liber Pater oder Apollo von Apulum (AP 25) und der Unterschenkel von Romula (RO 4) aus Marmor von Afyon, die Poliade Göttin von Romula (RO 6) und der Herkuleskopf von Sucidava (SU 1) aus Marmor von Prokonnesos/Marmara oder Usak. Die Erklärung für die drei Statuen aus Dacia Inferior ist, dass sie viel leichter auf der Donau als über die Berge verfrachtet werden konnten.

Bequemer war es, Statuen von kleinen Maßen zu importieren, falls eine entsprechende Finanzierung zur Verfügung war. So wurden zum Beispiel, dank den Kultgemeinden oder den Evergeten, die herrliche Statue des Liber Pater (AP 30) nach Apulum oder die Statuen von Aesculapius (SA 11) und Hygia nach Sarmizegetusa gebracht. Beide wurden in einem Brunnen des Asklepieions gefunden. Die zweite war vom Wasser fast gänzlich zerstört.

Es ist gut verständlich, dass die Kaiserbüsten (SA 30, 31, AP 20) und die anfügbaren Kaiserköpfe (SA 32, 33, AP 19) importiert wurden. Rein politisch wäre es gewagt gewesen, nicht zu den besten Quellen der Reichskunst zu greifen; so kamen sie alle aus Prokonnesos/Marmara oder Usak.

Auch das Geheimnis des bekannten Trauergenius von Apulum (AP 34) scheint teilweise geklärt zu sein. Da er aus Marmor von Naxos ausgefertigt wurde, kann es sich kaum um eine Fälschung handeln. Die einmalige Inschrift *Primavera* könnte in der Zeit der Renaissance hinzugefügt worden sein, aber auch das ist nicht sicher.

Wie zu erwarten war, ist die Zahl der sehr guten Werke unter den Statuen aus Marmor außerhalb Dakiens hoch, sogar höher als unter den Statuen aus dakischem Marmor. Einige Beispiele darunter sind der nach einem klassischen Prototyp hergestellte Liber Pater von

Apulum (AP 30), der Unterschenkel (RO 4), die poliade Gottheit (RO 6) von Romula und, selbstverständlich, die kaiserlichen Büsten und Köpfe.

Die Statuen aus unbekanntem Marmor verdienen ebenfalls einige Kommentare. Es hätte wenig Sinn gehabt, einen Grablöwen (PO 1), die Grabstatue der Frau mit dem Kind (PO 4) oder sogar den Mithras *petrogenitus*, alle drei von niedriger Qualität, anderswoher zu bringen. Es sind leider nicht alle Marmorbrüche Dakiens bekannt. Zu den Statuen aus unbekanntem Marmor gehören auch zwei, die Statuette von Cioroiu Nou (CN 1) und der Adler des Turmazgades (RO 5), deren Basen beschriftet sind. Da sie kleine Maße haben, konnten sie sehr gut am Ort und Stelle aus importierten Marmorblöcken hergestellt werden.

Was die Chronologie betrifft, können die Anfänge der Benutzung des Marmors dank der Ausgrabungen festgestellt werden, die in den letzten Jahrzehnten in Sarmizegetusa durchgeführt wurden. Die Substruktion des Gromadenkmals (SA 21) und das Gromadenkmal selbst, sowie die Marmorverkleidung (SA3) und die Inschrift des zentralen Denkmals (SA 19) des *forum vetus* entstanden 116–117, in den letzten Jahren Trajans. Sogar Basen von Grabstatuen wurden schon unter Trajan aus dakischem Marmor, selbstverständlich aus Marmor von Bucova, hergestellt. Ein Beispiel dafür ist die Basis des Centurionen Sex. Pilonius Modestus (CIL III 1480 = IDR III/2, 437), die leider nicht analysiert werden konnte. Es kann daher richtigerweise angenommen werden, dass der Abbau des Marmorbruches von Bucova zugleich mit der Gründung der Colonia, das heißt um 108, begonnen hat. Da die architektonischen Teile des *forum vetus* aus Kalkstein und Sandstein hergestellt wurden, ist es ebenso wahrscheinlich, dass unter Trajan und Hadrian der Abbau von Bucova noch nicht auf industrielle Art vor sich ging. Dies erfolgte kurz darauf, unter Antoninus Pius (a. 138–161). Nicht nur die Säulen (SA 2) des Propylons im *forum vetus*, sondern auch das gesamte *forum novum* mitsamt des Kapitols wurden um 150 errichtet. Der intensive Abbau setzte sich in Bucova unter den späteren Antoninen und unter den Severern fort. Es wurde in Sarmizegetusa so viel Marmor verwendet, dass nicht nur fast alle Inschriften, sondern sogar Substruktionen von Statuenbasen oder Baublöcke daraus angefertigt wurden. Die severischen Nymphäen vor dem *forum vetus* wurden aus Marmorblöcken in der *opus quadratum* Technik gebaut, alle inneren Porticus desselben Forums wurden in Marmor umgesetzt und der Hof wurde mit Marmor gepflastert. Die Wände der gesamten Nordcryptoporticus des *forum novum* wurden mit Marmor verkleidet, während für den Bau des Kapitols ungeheure Massen von Marmor verwendet wurden. Die Porticus des *cardo maximus* und des *decumanus maximus* wurden ebenfalls in Marmor gebaut, so wie auch die Tempeln in der riesigen *area sacra* nördlich der Nordmauer der Colonia. Die „Marmorisierung“ Sarmizegetusas ist vor allem mit dem Entstehen einer reichen Schicht von Unternehmern und Pächtern der Fiskusgüter während des II. Jahrhunderts n. Chr. in Verbindung zu bringen. Sie waren es, die sich als Evergeten kostspielige Bauten leisteten und sich teure Kunstwerke kaufen oder bestellen konnten. Wie lange war der Marmorbruch von Bucova aktiv? Die vermutlich aus Marmor von Bucova angefertigte Basis der Statue für Cornelia Salonina Augusta (CIL III 1550 = IDR III/1, 132), heute verschollen, ist in die ersten Jahre der Regierung von Gallienus (etwa 253–260) zu datieren. Untersucht wurden die Basis (SA 14) für den Kaiser Philippus Arabs (a. 244–249)

und die Basis (SA 27) für Bonus Puer (a. 251–253). Hinweise für eine bildhauerische Kunst in Dakien um die Mitte des III. Jahrhunderts n. Chr. sind auch die Statue eines Offiziers von Apulum (AP 15) und der Kaiserkopf von übermenschlicher Größe von Sarmizegetusa (SA 26). Um 260 versank Dakien in eine finale Krise, in welcher munizipales Leben mit allen seinen Attributen, wie Luxus und Selbstdarstellung, nicht mehr möglich war.

Was die Zufuhr von Marmorgegenständen nach Dakien betrifft, entspricht sie ganz genau der Kommunikation einer kosmopoliten Provinz mit der Außenwelt.

Eine Frage ist indessen offen geblieben. Die wichtigsten Handelswege Dakiens führten nicht nach Osten, sondern, mittels des Marosch, der Theiß, der Donau und der Sava, nach Aquileia und somit nach Norditalien. Warum sind in Dakien Marmorgegenstände nur aus den griechischen Inseln und aus Kleinasien und nicht auch aus Italien zu finden? Eine mögliche Antwort ist wie folgt:

Marmor aus Italien, im wesentlichen aus Luni, ist nach den bisherigen Untersuchungen nicht für Plastiken, Altäre und architektonische Teile verwendet worden. In entfernten Gegenden, wie den nördlichen Provinzen, hat man aus Italien vorwiegend Massenware wie Bodenplatten, Wandverkleidungen und Innendekor importiert. Da im Rahmen unseres Projektes keine Massenware untersucht wurde, konnte kein Import aus Italien bestätigt werden.

I. P., H. W. M., B. S., M. B.